

Von der Hauptfrage/
An Hæretico sit Fides seruanda;
Ob auch einem Kaiser Treu vnd Glau-
be zu halten sey;

Eine erschreckliche / blut-

dürstige Jesuiter Predigt/ so Petrus Schar-
ga/ ein vornehmer Jesuiter Münch/ den 9. Septembris Anno
1601. in der Stadt Wilde bey dem Abzuge des Polnischen
Kriegsvolks in Liefland gehalten hat.

Auch

Ist mit hinan gethan eine Gesuitische Ept-
sil/ welche Martinus, ein Jesuit vnd Bischoff zu Segkaw/
selbst an einen seiner guten Freunde gen Augspurgt hat abge-
hen lassen: Dessen Inhalt ist

Von der schmälichen Verfolgung/ so inn Estermark/
Sieden vnd Krain färm Jahr im Herbst von den Jesuiten an-
gerichtet worden: Mit einer Vorrede vnd
kurzem Bedenken.

DANIELIS CRAMERI D.

Auff vieler guthertzigen Christen bitte in
den Druck gegeben.

Sampt widerlegung der fünff ergerlichen Fragen/ so inn
Österreich vnd Böhmen zu verleitung vom rechten Weg
Gottes aufgesprengt worden.

Gedruckt zu Leipzig durch Jacobum Gau-
bisch/ Typis Haereditum Berwaldi.

ANNO M. D. C. II

für
B
K
kon
wi
geb
ab
vni
we
gel
ha
lich
du
nic
sol

Wohl dem der
seine Freude hat

Wohl dem der nicht

umsonst leidet

Wohl dem der nicht

umsonst traurig ist

Wohl dem der nicht

umsonst weint

Wohl dem der nicht

umsonst schreit

Wohl dem der nicht

umsonst schläft

Wohl dem der nicht

umsonst stirbt

Dem Christlichen Euang.

gelischen Leser wünschet D.

Daniel Cramerus Fried vnd Freud in
Iesu Christo.

Glich wol / Christlicher lie-
ber Leser / bisz daher keine Kundschafft /
Gott behüte mich ferner / mit Petro
Scharga einem Jesuiter Mönch in Po-
len gehabt habe / dennoch als mir von
fürnehmten Leuten / meinen guten Freunden vnd
Vndgenossen am Glauben / diese seine Predigt vnd
Kriegstrumme wider das Evangelische Blut zu-
kommen ist / habe ich ihm dennoch den gar günstigen
willen vnd gefallen thun / vnd dieselbe ans helle Lieche
geben wollen. Dem weil er dieselbe / so weit von vns
abgelegen in der Wilde / dahin unsrer wenig kommen /
vnd ihn hören können / gethan hat / vnd dennoch gut
were / daß diese Predigt von vielen / ja allen Evan-
gelischen Christien / möcht gehört sein worden / Als
hab ich vermeint / man könne denselben mangel et-
licher massen ersättien / wenn man dieselbige Predigt
durch den Druck publiciren lièsse. Ich gleub auch ja
nicht / das mir der Herr Scharga oder sonst jemand
solches ubel aufliegen werde / denn sonst nicht unge-

A ij breuch-

Vorrede.

hrcuhlich / das wol ein gelarter dem andern diesen
willen thut / vnd offter ein ander ohn vorwissen des
Authoris arbeit ans Liecht zu geben pflegt / wenn nur
nicht einer des andern Arbeit sitelt / vnd unter seinem
oder frembden Authoris namen lest aufzugehen. Das
hat sich aber ja der Scharg nicht bey mir zubesorgen/
denn da behüt mich Gott für / das ich mir diese seine
gemachte Arbeit anmassen / vnd mir diese Predigt
zuschreiben solte. Denn wie sollte ich dazu kommen/
das ich die Heerpaucken so schön wie er ins Feld schla-
gen / vnd (wie du folgends lesen wirst /) einen solchen
zutreglichen Nath / das Lutherische Leherblut so leicht
quasi aliud agendo zuuertilgen / wie er hette sollen er-
finden können? Da hören andere vnd zwar Jesuiter
Köpfe zu / die können allein solche anschleg machen/
welche sie unter dem vtreckichten Jesuiter Hütler-
schwitzten. Und gesetzt / das ich oder ein ander schon
des Authoris nahmen bey dieser Predigt hette ver-
schweigen oder verendern wollen / so weiß ich gewiß/
mein lieber Leser / so bald du nur die Predigt gehörst
oder überlauffen hettet / du würdest haben als bald
einen solchen scdmack daruon bekommen / das du un-
verholen hettet herfür brechen müssen vnd sagen:
Dieser Bißem riecht ganz vnd gar nach einer Jesuitti-
schen Klosterkatzen / oder vielmehr nach Teufelshdreck.
Darumb habe ich schlecht vnd recht / wie die Predigt
gefallen / vnd aus dem Munde des Predigers von
frö
net
der
zue
hat
ben
mer
bed
gen
gen
vnu
cker
ich
kön
von
der
geb
cher
han
wer
wir
jrit
Pf
das

Vorrede.

frommen Christen in Polnischer Sprach auffgezeichnet ist/ nichts verhehlen/ sondern dem Authori zu sonderbarn ehren (so etwan ehre bey der Predigt möchte zuer hoten sein) dieselb / wie sie aus Polnischer Sprach hat mügen können gegeben werden / jederman derselben Open vnd Abschrifft durch den Rück zukommen lassen wollen. Weil aber die Jesuiten / ihrem bedünken nach / geschwinden Kopfes sein / vnd der wegen hoch daher fahren / das sie nicht so leicht von dem gemeinen Mann verstanden werden können / habe ich vmb der einfältigen willen ein kurz deutliches Bedencken dabey zu schen hoch nötig geachtet / Nicht das ich alle Weisheit vnd Kunst der Jesuiten ergräbten könnte / (denn sie seind Tausendkünstler / vnd haben vom Tausendkünstler gelernet /) sondern das ich andern möchte weiter der Sache nach zu dencken Ursache geben. Denn es ist leider zuvermuthen / das dergleichen anschlege in dem Lande noch mehr müssen vorhanden sein / Gott behüte uns für ungewitter. Denn wenn solche Frösche also quarsßen / pflegt gern ungewitter darnach zu entstehen. Gott befahre die armen irrigen Seelen : Diese Frösch aber wolte er in den Pfusl werffen dahin sie gehören / darinn ihnen endlich das Maul mit Pech dergestalt verkleistert werde / das jr quarsßen ein ende gewinne. Nun wollen wir das Jesuitische gryllen selbst anhören.

A iii

• Ave



Ave Maria.

TEXTVS II. Sam. XI:

Nnd da das Jahr vmb kam/zur
zeit wenn die Könige pflegen
auszuziehen/sandte David Jo-
ab vnd seine Knechte mit ihme/vnd das
ganze Israel/das sie die Kinder Am-
mon verderbten/vnd belegten Rabba.
David aber bleib zu Hierusalem.

Præmissis præmittendis.

Mag ein König wol in den Krieg
ziehen/oder nicht? Er mag nicht ziehen/
darumb das einem Könige grosse gefahr
darauffsiehet. Wie dann das Exempel desselbigen
Königs David an den Tag gibet/welches wir lesen
2. Samuel. 21. Denn da finden wir / das nach dem
der König David wider die Philister gesritten hatte/
ein Man Jesbj zu Nob/welcher war der Kinder Ra-
pha einer/ein grosser starker Man/den König Da-
vid bald erschlagen hette/wann nicht Abisaj ihme zu
hülfe gekommen/vnd den Philister erleget hette.

Wodurch dann die Kinder Israel ein End zu-
thun

Die Jesuiter Predigt.

thun bewogen wurden/ sprechend zu David: Du
solt nicht mehr mit uns aufziehen in den Streit/ das
nicht das Liecht in Israel verlesche.

Derwegen sol ein König vmb der grossen gefahr
Leibs vnd Lebens willen/ so ihme daraus entsichet/
sich nicht in den Krieg begeben.

Mag dann auch wol ein König in den
Krieg ziehen: Ja/ er mag wolziehen: Dar-
umb/ das er mit seiner gegenwart seinem ganzen
Kriegsheer Herz vnd Mut machte/ auff das sie so
viel kühner ihren Feind angreissen/ ihme abbruch
thun/ vnd zuletzt den Sieg erhalten mögen.

Denn wir Polen haben diese art vnd Natur an
uns/ das wir in beysein vnd gegenwart unsers Kön-
iges vnd Herrn lieber mit dem Feinde einen ganzen
Tag durch/ denn in abwesen des Königes eine einige
Stunde ein Scharmützel halten wolten. Derowe-
gen/wie vorgemeldet/die Ritterschafft vnd Soldaten
so viel beherzigter zumachen/ sol ein König mit in den
Krieg ziehen.

So zeuch demnach aller Durchleuchtigster König:
Vnd ziehet Ihr fürnehme Ritterschafft aus Polen/
doch also/ das Ihr den Segen von der Heiligkeit mit-
nehmet/welchen ich euch meiner zusage nach/ vor acht
tagen geschehen/jzo mittheilen wil. Vnd ist zwar
das ich euch geben wil/ nicht ein geringes/ dagegen
wir/

Die Jesuiter Predigt

wir/ob iſt vns iwl zw̄ar Unterhalt vnd Nothdurff/
(das euch Gott bezahle) reichtet/wenig von euch zu ge-
warten haben.

Es iſt dem Geſillichen Stande gesagt/Welchen du
ſegnest/der iſt geſegnet/vnd welchen du verfluchest/der
iſt verfluchtet. Dem zufolge wil ich euch auff diſmal
den Segen deß Bileams / wie iwl eines Gottloſen
Priesters (dann auch ein Gottloſer Priester wegen
ſeines Amptes einen guten Segen mittheilen / vnd
Sacramenta heiligen kan) mittheilen. Wie daselbſi
geſchrieben ſiehet im vierdten Buche Moysis, von an-
fang deß 22. Capitels.

Denn an beheimtem orte haben wir zuuernehmen/
welcher geſtalt die Kinder Iſrael bei etnemhung der
Canaaniter/vnd Amoriter Landes/nach dem Worte
Gottes dem Abraham vnd ſchinem Samen verpro-
chen / viele Könige erleget / auch endlich wider der
Moabiter König Balack / aus furche für den Kin-
dern Iſrael/Giesandten abgefertiget zu Bileam dem
Sohne Beor gen Pethor/das ſie ihm forderten/vnd
iſch ihm ſagen: Sihe es iſt ein Volk aus Egypten
gezogen/das bedecket das Angesichte der Erden/vnd
lieget legen mir. So kom nu vnd verfluche mir das
Volk / denn es iſt mir zu mechtig / ob ich es ſchlagen
möchte/vnd aus dem Lande vertreiben. Denn ich
weiß/das welchen du ſegnest der iſt geſegnet/vnd wel-
chen du verfluchest/der iſt verfluchtet. Da nun Bileam
ſolches

P E T R I S C H A R G E.

solches hörete/befahler den Gesandten die Nacht über
bey ihme zu verharren.

Also blieben die Fürsten der Moabiter bey Bileam. Gott aber thete Bileam diese Antwort: Er solte nicht mit ihnen gehen, / solte auch nicht das Volk verfluchen/denn es were gesegnet. Darauff lehet Bileam des Morgens frühe auff/vnd spricht zu dem Fürsten Balack: Gehet hin in euer Land / denn der Herr wils nicht gestatten/das ich mit euch ziehe. Welches nach dem es dem Moabiter Könige Balack wider angebracht wird/ schicket er nachmalen andere vnd herrlichere Fürsten zu Bileam mit grossen Geschenken/vnd bittet/das er doch kommen vnd seiner Bitte ein grünen thun wolle. Er helt endlich so viel/das Bileam sich mit den Abgesandten auff den Weg machtet/doch mit dem Beschlich von Gott / das er nichts anders für sich haben vnd reden solte/ als was ihm Gott eingeben vnd haben wolle.

Hier auff zeucht der König Balack dem Bileam mit freuden entgezen/bis an die Gränzen/wartet alda seiner Ankunft mit grossem verlangen / gar vnbekannt ander Ursachen willen/denn das er möchte von ihm / als einer Geistlichen Personen / den Segen empfängen. Wie solches weiter zu ersehen ist im 2. Capitel des gedachten vierdten Buchs Mosis.

Nu wollen wir zu den fürnempsten Puncten des Segens selbst schreiten:

Im 24. Capitel saget Silcam:

Wie sein seind deine Hütten Jacob / vnd
deine Wohnunge Israel / wie sich die
Bäche aufzbreiten / vñ wie Cedern / etc.

Allhie habt ic den ersten theil des Segens / O Edle
Catholische Ritterschafft aus Polen / ihr seid wie die
aufzgebreteten Bäche / ihr seid wie die Cedern am
Wasser / ihr blühet vnd grünet für erst in der Liebe
gegen dem Catholischen Romischen Glauben / ic blü-
het an grosser Menge / in Manheit vnd Ritterlichen
Thaten / etc. Welche Nation ist euch in Manheit
vnd Rittermessigkeit wozuvergleichen / oder möchte
euch vbertreffen? Es haben / O du vornehme Ritter-
schafft / detue Manheit erfahren die Mostobiter / Es
habens erfahren die Deutschen / die Turken vnd Tat-
ern / ja die Moldawer habens noch im vergangenen
Jahre erfahren. Es wird auch dieser ewer Feind
wider w lchen ihr j hund aufzihet / ewer blühende
Manh. ic hnicke wnl; er erfahremassen. Sieht dem-
nach un Naach des HERREN vnd vertilget den En-
emenn mit dem Segen des Priesters.

Den andern theil des Segens fenget Bi-
scam *an abIdolo*, Das ist von der Abgötterey / da ic
spricht: *Non est inventum Idolum in domo Iacob*, neq.
Simulacrum in Israel, Das ist / laut dem Texte im dix
vnd zwanzigsten Capitel desselbigen Buchs: Es ist
lim

PETRI SCHARGA.

kein Zeuberer in Jacob / vnd kein Warsager in Israel.
 O die trit mich eine Furcht an / vnd mein Herz er-
 schrecket. Was ich vorhin mit grossen Freuden von
 ewer blühenden Mannheit geredet / das kan ich nun-
 mehr für grossem Herzelein Idolum, Abgötterey gedenke.
 Ja das Herz wird mir schwer. Dein es ist unter
 unserm Kriegsheer grosse Abgötterey zuvernehmen/
 vnd ich besorge gar sehr / das wegen der schrecklichen
 Abgötterey unser Kriegsvolk (welches Gott verhü-
 te) zu Unglücke gerathen möchte. Was ist denn das
 für ein Idolum, Idolum, dardurch versiehe Rechter /
 Rechter / sage ich / seind in unserm Lager aus Litto / Ja
 auch aus Polen. Ach es ist zuerbarmen / ich fürchte
 aber malen gar sehre / es werde unser Ritterschafft
 wegen der Rechter / so unter ihnen sein / wider den Feind
 kein Glück haben. Aber ich wil euch einen Rath geben /
 ja einen zutrefflichen Rath / warumb mein Herz sich
 wider erquickte: Nemlich unter unserm Kriegsvolcke
 seind viel Rechter / unsere Feinde seind auch Rechter /
 Lass einen Ecußel wider den andern streiten / lass sie
 sich zusammen schlagen / als wolten sie sich gleich fres-
 sen / vnd wann sie sich nun ganz abgemattet haben/
 so tretet ihr zu / vnd erwürget den Rest. Also ziehet im
 Namen Gottes / vnd greiffet die Rechter Nemlich an/
 Fürchtet euch nicht ihrer / dem Gottes Gebot vermag
 in s. Buche Moysis am 20. Capitel: *Vos hodie*

NB.

NB.

Die Jesuiter Predigt

contra inimicos vestros pugnam committitis, non pertimescat
cor vestrum, nolite metuere, nolite cedere, nec formidetis eos;
Cumq[ue] tradiderit Dominus D E U S tuus illos in manum ve-
stram, percutietis omne genus masculinum (h.e. hereticos) ore
gladij absq[ue] mulieribus, infantibus, & ceteris, que sunt in ciu-
itate, &c. Das ist: Ihr ziehet Heute aus wider
ewre Feinde/ewer Herk erschrecke nicht/fürchtet auch
nicht/weichet nicht/vnd fürchtet sie nicht. Und wenn
sie der HErr wird in ewre Hende geben / sollet ihr ab-
les/ was Männlich (das sind die Ketzer /) mit des
Schwerds scherffe schlagen / ohne Weib/Kinder vnd
Büche /vnd alles/ was in der Stadt ist / vnd allen
Raub soltu unter dich auftheilen.

Der dritte Theil deß Segens/O quam pulchra
Tabernacula Iacob & tentoria tua Israël. Israël est velu-
ti Leo & quasi leæna à pueris suis, quam nemo audebit susci-
tare. O wie sein sind deine Hütten Jacob/ vnd dei-
ne Wohnung Israel. Siehe das Volk wird aussie-
hen wie ein junger Löw/ vnd wird sich ei heben wie eine
Löwin / etc.

O welche eine herrliche Ritterschafft ist unter der
Polnischen Catholischen Nation/ O wie herrlich vnd
schön sind die Polnischen Gezete/ O wie gerne wolte
ich das garke Polnische Heer im Feide versamlet mit
meinen Augenschauen/ O wie ansehenlich sind deine
E penführers auff ihren schönen vnd herrlichen Ros-
sen/sie haben das ansehen wie die Egnel Gottes/Ger-
ne/sa-

PETRI SCHARGM.

me sage ich / Herzlich gerne wolt ich die Herrlichkeit der
Polnischen Ritterschaffe im Felde sehen / aber mein
hohes Alter wil mir es nicht zulassen.

Der Bileam saget weiter :

Israel ist wie ein Lew / vnd wie eine Le-
win von ihren Jungen / etc.

Sie Edle Catholische Polnische
Ritterschafft seid wie Lewen / ja wie eine
Lewinne / der ihre Jungen genommen. Ließ-
land ist ewer Kind / eure Voreltern / Ver-
tern vnd Ohne vnd Brüder / die haben mit ver-
giessung ihres Bluts das Kind gezeuget / ja ganzer
12. Jahr lang seind die Felder in Ließland mit dem
Edlen Catholischen Blut der Polnischen Ritter-
schafft genecket / welches ich noch gar wol gedenke :
denn ich bin alt / ihr aber seid jung / darumb könnet
ihr es nicht gedenken. Dasselbe Kind aus eurem
Adelichen Geblüt entsprossen / ist mi / Gott bessrs /
von einem schrecklichen Tyrannen allenhalben verles-
ket / vñschreit mit einer erbermlichen summe : O Edle
Gebererin : O vornehme Catholische Ritterschafft
aus Polen : Ich armes Kind bin allenhalben ver-
wundet / von einem schrecklichen Tyrannen hart be-
drent / zu euch erhebe ich meine Hände / wie zu meinen
allerliebsten Eltern vñfreunden / Erbaraket euch doch
über ewer Kind / welches aus eurem Blut entsprossen

B 113 m/

Die Jesuiten Predizet

Si/Nicht verslopset ewre Ohren vor melnem jammer-
lichen Schreyen / Schet doch mit ewren Augen auf
die unnienschliche / vnerhörte Tat anney meines Fei-
des/reichert mir ewre Heide/ vi errettet mich von die-
sem schrecklichen Tyrannen. Erhebet ewre Sabel
wider die gewalt des Feindes/ vnd rechnet vnschuldig
Blut. Ir edle Polen seid meine Zuflucht/ mein Schutz
vnd meine Errettung. Ir seid meine liebe Vettern vnd
Freunde / schet doch auff die gewliche Tyrannen des
Feindes / wie er so viel Catholische Kirchen / da die
allerheiligsten Opffer unsers Erlösers darin gehand-
tiret wurden/hat er der Feind verunehret/ inn demer
Pferde/Hunde/Schweine/ vnd andere dergleichen
Thiere zu Schmach der Catholischen Religion in die
Kirchen gestellter hat/ die andechtige Priester vnd Ca-
tholische Mönche vnd Ordensbrüder ermordet/ er-
strecket / vnd durch allerley Marter hingerichtet/
Stedte/Schlösser/Dörffer verwüstet/ den gemeinen
Mauermordet/ auch allerley übermuth vnd schande
mit Frauen vnd Jungfrauen ohne unterscheid / also
das es nicht wol zusagen/ geübet / vnd in summa im
ganzen Lande solche Meuteren getrieben / das alles
verwüstet/vnd alle Schlösser vnd Dörffer mit un-
schuldigem Blut ewres Kindes des herrlichen Ließ-
landes besprenget ist. Demnach erbarmet euch über
den elenden Zustand dieses Landes/ errettet vnd ver-
treibt diesen erschrecklichen Zustand dieses Landes/ etc.

Dij

Ditz ist das Weheklagen vnd jemmerliche Ge-
schreyevires Kindes des Lietzlandes/ welches/ wann
ihr es höret/ wte ist es möglich/ das jr euch nicht dar-
über erbarmen soltet? Wie soltet jr das Unglück nicht
beklagen? Wie solt ihr es aus solcher Gefahr nicht er-
rettet? O des muss ein steinern vnd nicht ein Väter-
lich Herz sein/ welches sich durch eine dergleichen er-
barmliche Klage mit solce zu errettung seines Kindes
bewegen lassen. Darumb bitte ich/ ziehet vmb Gots
willen/ vnd lass eurer liebes Kind/ das Lietzland
nicht lenger inn solcher Gefahr stecken/ weiles ewre
liebe Vorfahren mit Vergiessung ihres Ritterlichen
Gebüts gezeuget haben. Dagegen aber fürchtet euch
nicht vor des Feindes vortelhaftigem Geschütz/ nicht
lass euch abschrecken die starken gewarwerten/ wolbe-
satzten Schlosser/ den weil jr eine gerechte sache habt/
sonnuz ditz alles wider in eure Gewalt kommen/ nur
Männlich/ behertzt vnd getrewlich/ weil die sache an-
gesangen ist/ hinanzesezt.

Ziehet darauß im Namen des Herrn/Gott der
Allmechtige wolle euch mit seinem Segen/ Schutz vñ
Schirm bewonen/ greisset euren Feind behertzt an/
sein untreulich Gebüt schonet nicht zuuergiessen/ den
eurer Blut unschuldig zuuergiessen auch nicht ver-
schonet hat/ schlahet alle Furcht wen von euch/ vñ hal-
tet viel von diesem Segen. Nicht ich theile euch diesen
Segen alleine aus: nicht ich: Wer gesegnet euch denn?
Fürs

Fürs erst / so wünschet euch Glück vnd Heil zu die-
sem vorstehenden Krieg der Allerheiligste Vater der
Bapſi: Denn hie iſt ſein geſandter / welcher mit die-
sem Segen zu iſhrer Kön. Majest. vom allerheiligsten
Vater dem Bapſi anhero gekommen iſt. Es geſegnen
euch alle Biſchoffe der ganzen Krone Polen / Inſon-
derheit ſegenet euch ſeine gnade der Wildowſche Bi-
ſchoff durch mich: Ich weis gewiſſ / er wird mich nicht
darumb ſchelten / ſondern wird mir vielmehr danken.
Es geſegnen euch alle Prälaten / Canonicis vnd alle Or-
densbrüder / vnd in ſumma ſo geſegnet euch die ganze
Geiſlichkeit der Krone Polen. Zu lezt verſigete ich
unſvirdiger Priester iſhrer aller wegen diſen Segen.

Habet also gehöret den einhalt diſes Segens/
welcher von Gott dem Priester beſohlen iſt ſeinem
Volck mitzuthelen.

Iſt es denn hieran genug? Nein.

 Ennes ſiehet geſchrieben: *Cui tu benedixeris, ſit benedictus: cui uero maledixeris, erit maledictus.* Wollen demnach weiter ſchreiten / vnd den eyferigen Feind der Krone Polen
verfluchen. Zum ersten ſo iſt der Ehrvergessene / wider
welchen iſt / Vornehme Polnische Ritterſchaft / zie-
het / ein Lecher / ein Mensch / der Gott verachtet / ja der
die Catholische Kirche gar verfolget. Solche ſeine
Lezerey iſt genugſam am Tage / nicht allzu wegen
ſeines

P E T R I S C H A R G E.

seines verkehrten gloubens/ sondern es bezeugen es auch
seine thramische Hende. Nicht fürchtet euch demnach/
denn er hat einen faischen glauben/ vnd ist ein Lecher/
darumb seid behertzt vñ rotte das unchristlich Gebüt aus.
Zum andern/der Chrvergessene ist ein Thran/ein Mensch/
da keiner barmen bey ist/ sondern der viel mehr an strom-
mer Catholischer Leut Blutvergiessen ein groß gefallen
treget/ bey ihm ist kein Unterstand der Personen/ kein
Stand wird von ihm geehrt/ der aller Rittermessig-
keit/so in seine heit als kominet/wird jemmerlich ermordet/
die Gottfür. eugen Priester und Ordensleut werden auff
mancherley weise geartert vnd endlich hingerichtet/ er
verschonet auch der onstuldigen Kinder nicht/bekommet
er je einen vom Adelzhangen/ der kan mit Gelde nicht
gelöset werden: In summa seine Tyrannen ist nur auff
Morden und Todtschlagen aerichtet/ also das auch der
aller frömbste Priester mit hätte nichts bey ihm erhalten
kan/etc. Zum dritten/ so ist der Chrvergessene ein Un-
gerechter. Dein ist das recht einem Könige sein Erb König-
reich zunehmen: Ist es recht wider seinen Herrn/ dazu
einen gesalbetē Gottes die Hende aufzuheben mit gewalt/
ein ganz Königreich einzunehmen/ zubesizzen/zubehalten
nullo jure, tantum mera injusticia & latrocino. Zum vierdtien/
der Chrvergessene ist ein Geizhalß/ der nicht zuersetzen/
denn er sich an seinem Erblande nicht genügen lesset/ son-
dern hat mit Verzätheren ein ganz Königreich einge-
nommen: Ist er nun damit zufrieden gewesen: Nein/

Die Jesuiter Predige Petri Scharge.

er hat ganz Lieffland eingenommen / vnd grisse noch wol
weiter gerne vnb sich / wann man sich ihm nicht wider-
setzte. Zum fünften/ der Chrvergessene ist aller Buben-
stücke voll / aber seine leichtfertige Hendl seind nicht wir-
dig/das man derselben inspecie ferner gedencke. Dem-
nach sen der Chrvergessene verflucht in allen seinen Tha-
ten vnd Vornehmen / verflucht sen er im Hause/ auffm
Felde/im Kriege/im Essen/ Ernicken/ Gehen/ Stehen/
schlaffend oder wachend : Verflucht sen sein Weib vnd
seine Kinder. Gott gebe / das seine Nachkommen von
Stadt zu Stadt / von Hause zu Hause das Brod bet-
len mögen / Verflucht sein seine Unterthanen zu Wasser
vnd zu Lande : Gott gebe/das sie alle durchs Schwerte
verzehret werden/ also/ das die Hunde das Blut lecken:
Verflucht sen des Karoli Wehr vnd Waffen/ vnnnd in
summa/Gott gebe/das alle Flüche auff sein Haupt kom-
men / vnd er sampt allen den Seinen möge mit der Wur-
zel außgerottet werden / also das ihr Gedächtniß auch
nicht überbleiben möge / darauß sprecht alle A-
men/ Amen/ ja mit lauter Stimme
sprecht mit mir Amen.



Bisß daher Petrus Scharga.

Ein-

Eingang desß kurzen Bedencken über die Predigt Petri Scharge desß Jesuiten.

Si dieser Predigt / Christlicher lieber Leser /
thut Petrus Scharge nichts anders / als das er die
Hende in fremde Aschen vnd zwischen Baum vnd
Kinden fleckt / vnd sich in fremde Hendel menget.
Nun wil weder ihm noch uns (infonderheit Theolo-
gen) solches gebühren / Sondern sollen mit dem Herrn Christo
Luc. 12. Da er gebeten ward von einem / er sollte desselben Bruder
sagen / das er mit ihme das Erbe theilete / diese Antwort geben :
Wer hat mich zum Richter oder Erbschichter über
euch gesetzt ? vnd ferner gedenken was im 82. Psalm gesage
wird / Gott siehet in der Gemeine Gottes / vnd ist Richter
unter den Göttern / vnd er ist der Erbherr über alle
Heiden. Derwegen sollen wir viel mehr sempelich für der hohen
Göttlichen Majestät uns demütigen / vnd fleissig durch Jesum
Christum unsern Heyland vnd rechten Friedfürsten anrufen vnd
biten / er wolle auch inn diesem gefehrlichen Krieg der beyden ho-
hen Potentaten vnd mechtigen Königreichen ein Mittler vnd Fried-
fürst sein sein Vort vñ Warheit erhalten / Fried schaffen / vnd Gnad
verleihen / das solche Mittel vnd Anschlege beyderseits mögen getrof-
fen werden / dadurch Gottes Name geehret / die Kirche Gottes wi-
derumb zur Ruhe / vnd beyderseits Lande vnd Königreich widerumb
zu stillem Fried gebracht werden möge : Das also vieler frommer
betrübter Herzen Gebet darüber erhöret / vñ endlich getrostet werden.

C 11

Denn

W. d. nes en auf die Frage

Denn es ist doch nichts lieblicheres vnd schöneres auff Erden / als wenn Brüder eins sein / vnd die Nachbar sich lieb haben / Sprach 25. So sprechen wir mit dem Poeten: — Pacem te polcimus omnes. Solchs wünschen vnd bitten wir sempelich / vnd solches wünscht die ganze Christenheit. Und das sollte der Jesuit Scharga auch gethan haben / der zu keinem Fried / wie er sich gnugsam in dieser seiner Predigt merken leßet / Lust hat. Auf das wir nun dieselbe Predigt ein wenig zu Gemüth nehmen / beherkigen vnd erkleten mögen / so wollen wir den obgesetzten Regeln zu folge beyderseits mechtige Potentaten vnd ire Sache (welche ich vnd Scharga zu vertheilen gar zu wenig sind) gleichsam an die seite setzen / vnd außdieselb nur mit dem Jesuiten Scharga / als einem Jesuiten zuthun habe / Welches wir darin hiemit zum förmlichsten bedingen thun. Es sollen sich auch die Jesuiten nur nichts eins einbilden / das sie dergestalt mit grossen Herren verbunden sein solten / das man sie nicht dürfste oder könnte angreissen / es berührte dann zugleich mit die hohen Stände in der Welt / Wie ich denn hieuon im Anfang bald ein sein Jesuitisch Stücklein erzählen wil. Es schrieb einer für wenig Jaren mit Namen Elias Halenmullerus , nach dem er lange Jahr unter den Jesuiten sich enthalten hatte / vnd doch endlich wider zu uns trat / ein schönes Buch von der Jesuiten Leben vnd unlöblichen Thaten : Darüber wurden die heiligen Jesuiten so voll Eifers / das sie von Ingolstadt abe / unbesonnen unsers Thells Theologen so hart für dem Römischen Keyser vnd allen Stenden des Reichs durch eine aufgegangene Schrift verklagten / das sie sich nicht schewten fürzugeben / weil dieser Orden der Jesuiten beleidiget were / so waren darüber der Römische Keyser / alle Thür vnd Fürsten / vnd das ganze Römische Reich / ja die ganze Welt beleidiget. Aber ich meine / es ward ihnen geantwortet / das sie seithero der Anklage sich noch zu schemen haben. Dieses erzähle ich darumb im anfange / das ihm Peter Scharga auch ja nicht einbilde / er sey so viel / das des Reichs May. an ihm henge. Nein / mit nichen / er ist nur ein Münch. Darumb wollen wir auch mit ihm als mit einem Münche parlamentiren / vnd

Ob den Ketzern Glaub zu halten.
und hiemit also zu dem Extract seiner Predigt schreiten/welche einer
keiner Zuhörer aus seinem Münd auffgefasset hat.

Ehe wir aber die wort des Schargen selbst hören/
müssen wir zu mehrer verständniß des ganzen Handels dem Christi-
lichen Leseret: was von der Hauptfrage erinnern/Worauff der Jesuit
insonderheit seine ganze Predigt gründet / An Hæretico sic fides
servanda. Ob man auch denen/ so Ketz sind/ oder für Ketscher ge-
halten werden/Glauben vnd Trewen halten sol? Darauff spricht
Schargen vnd alle seine Ordensbrüder lauter Nein/ Man sol ihnen
nicht Glauben halten.

Da wolle nu ein jedes Herz so wol die frag an ihr selbst als die
Antwort fleissig erwegen/vnd die wort fleissig verstehen lernen : Als
erstlich das wörlein Glaube/darnach das wörlein Ketscher.

Vom Glauben fragen wir hic nicht nach dem seligmachenden
Glauben/sondern vom Politischen Glauben/welcher in der Welt von-
ter den Leuten im schwang gehet: Als da ihrer zwey theil sich in ei-
ner societate verbunden/ Oder da einer dem andern was verheisset/
versendet/verspricht/ mit einem Eyd bestestiget/ oder an Eydes stat
gelobet/ oder bey seinen waren Worten/ oder mit Handschlag/ oder
bey allen seinen Ehren vnd Trewen bebewret/ oder auch mit Sigel
vnd Pirschafften verschreiber/vnd was dergleichen mehr ist in Weit-
lichem Wandel. Wenn nu einer dasselbe heile/ so nennen wir es Glau-
be/vnd ist nichts anders als es Cicero beschreiber/Dictorum facto-
rumq; constantia & veritas, Ein gewisser Bestand vnd War-
heit in Worten vnd Werken. Da fraget sichs nu von einem solchen
Glauben/wenn einer dem andern etwas also vnd dergestalte verspro-
chen hat/ ob das zu halten sey/ wenn der eine Contrahent ein Ketscher
were? Was das wörlein Ketscher betrifft/ so ist dasselbe ein Griechisch
wortsatz in einander gezogen/ aus der alten Art der Ketscher/ so sich
Catharos , das ist/ Keine nennen/ als die für andern wolten heilig
vnd rein vnd glaubig sein. Und ob wol dieser Nam ein special wort
ist/ so wigid es doch jeho dem gemeinen Gebrauch nach auff deutsch

Bedencken auf die Frage/

von denen geret et so irrige vnd falsche Lehre führen / welche man ih-
nen aus heiliger Schrift Götterliches Worts bezeuget / vnd öffent-
lich überwiesen hat. Die Papisten aber wei si weniger denn nichts
von der heiligen Schrift halten sondern dieselbe ihres gefallens auf
vnd ab setzen / wie wir in unserm Lutherischen New Jahr aus ihren
eigenen Schriften fund gehabt haben / so halten sie schlechter ding
vnd stracks vnerhörter Sachen für Ketzer alle die / so nicht mit ihnen
Papistisch sein. Welches denn ein jeder wol behalten sol / auf das er
ihre Sprache in dieser Frage versche.

Wann nu derwegen gefraget wird / Ob man solle einem Ketzer
Glauben halten / vnd die Jesuiten drauff antworten / quod non,
das nicht zu halten sey : So ist das ihre Meinung / einem seden / den
von ihnen für einen Ketzer aufgerufen vnd verdammet wird / er sei
Geistlich oder Weltlich / hohes oder niedriges Standes / sey nicht
Glauben zu halten / es sey auch gleich der Glaube mit Eyden oder oh-
ne Eyd / mit Briefen vnd Sigeln / oder ohne Brief vnd Sig-
el verbürget oder nicht verbürget / Innn summa man dürsse den
Glauben durchaus nicht halten.

Wie weit nun dasselbe aussche / vnd was daher entstehen kam
wird ein jeglicher bey ihm selbst vernünftiglich ermessen / vnd wol-
len wir hernach etwas dawon sagen.

Es ist aber diese Meinung der Widersacher nicht
new / sondern schon bey den zeiten des frommen vnd seligen Meite-
ters Johannis Husz auf die Bahn brachte / vnd in Praxia gezogen
wie du hieuon lesen kanst beym Schleidano lib. 3. cap. 4. Denn
nach dem Johan Husz irriger Meinung beschuldiget / vnd auss
Concilium zu Costniß geforderte ward / ist er vom Herrn Sig-
mund Römischen Keyser vnd zu Ungern König / mit einem krefstige
Geleit dahin gesand worden. Es hat auch ihre Keyserliche Ma-
jestat Edle vornehme Herren aus Böhmen an ihn geschickt / mit ver-
troßung / das er über diß Geleit noch ein sonderliches des ganzen
Römischen Reichs wegen geben wolte / wie auch geschehen : Denn
so lauten unter andern die wort : Welchen (Johan Husz) wir auch

Ob den Reckern Glaub zu halten:

In unsren vnd des heiligen Römischen Reichs Schutz vnd Schirm
aufgenommen haben/wollen wir eu:h allen vnd ewer jeglichem aus
gantzen Gemüte besohnen haben / begeren/ das Ihr ihn / so er zu euch
kompt / behegt ich wollet annehmen / vnd gunst er;eigen / vnd inson-
derheit in allem/das zu schleuniger Förderung vnd Sicherheit sei-
ner Reise dienstlich sein wird/guten willen bezeigen/ zu ehren vnd re-
uerenz unser Königlichen Majestet. Gegeben zu Spira Anno
1414. am 18. Decemb. Sigismundus r.

Dieser Geleichtbrieff wird auch den Geistlichen des Concilij
gebührliech insbiret vnd angenommen / aber im geringsten nicht
gehaeten. Denn a's Hussen Beystand vermerkte/ das man trewloß
mit ihm umbgiengte, einzöge/ vnd wol plagte / haben sie ihn Kraft
des sichern Römischen Geleits auff Bürgenhenden los bitten wols-
len / Es ist ihnen aber durch den Patriarchen von Antiochia im
Namen der verordneten des Concilij geantwortet / Wenn sie auch
tausend Bürgen sezen/so müste vnd dürfste man doch einen solchen
Menschen auff Bürgen henden nicht los lassen / Auch den König
Sigismundum überredet/d; einem Kexer weder Geleit noch Glaub
zu halten sey / Haben auch einen allgemeinen Schluß gemacht/ Man
solle den Kexern keinen Glauben halten. Sind drauff auch forege-
fahren / vnd ihn wider des ganzen Römischen Reichs Geleite ver-
brandt. Das heisst nu/ das einem Kexer nicht sey Glaube zu hal-
ten. Das ist /wie du aus diesem lebendigen Exempel sihest/ wenn
schon der Römische Keyser selbst diplomata, Verschreibungen/
Geleit/Priviliegien hoch vnd thewer gegeben hat/ sol er doch das ei-
nen Kexer zu halten nicht schuldig sein.

Noch ein Exempel: Der Mann Gottes Luthe-
rus war Anno 21. minderer zahl gen Wormisch/doch auf ein siche-
res Geleit des Römischen Keyfers Caroli V. gefordert. Was soile
er thun? Schleidanus gedencket es / das ihm der mehrheit
gerathen habe / er solte nicht dahin ziehen / sondern sich erinnern/
wie es vorzeiten dem Hus were gegangen/dem man das Geleit nich
gehalten hette / Wie denn die Gefahr drauff gestanden/ vnnnd nach
dem

Veducken auff die Frage

den Lutherus zur Reuocation nicht hat mägen gebracht werden/vid sich erinnert haben des zu Cosmio einmal gemachten Schlusse/man dürfft den Kezern / oder so in Ketzrepen verdacht werden/keinen glauben halten/ vnd dem Kezer gerathen / er solte das geleit nicht halten.
Aber auff das mal zu Wormbs mochte ihnen diese Regel nicht angehen.

Noch mehr Exempel könnten wir wol erzählen / als von der Bartholomæischen Hochzeit zu Paris in Frankreich / Item von vielfältigen verräthereyen / so von den Jesuinen offter wider die Könige aus Frankreich vergenommen sind. Item von vielfältigen Conspirationen wider die Königin aus Engelland / als dieselbe war durch Guillielmum Parry Anno 84. Und durch Iacobum Dodoni Anno 85. Und durch der Königin Medicum Anno 93.

Item die so wider Graff Moris im Niderland Anno 58. Und sonstten unzählig mal viel durch der Jesuiten Anstifter angerichtet worden sind welche denn alle eintrechtlig schliefen / Kezern und Ketzischen Königen/Churfürsten vnd Herrn sollte man keinen Glauben haften vnd beweisen.

Vnd eben das ist Locus Communis oder Thesüs , was Schrage in dieser folgenden seiner Predigt handelt vnd schlägt z. 16 vli / das man auch den Evangelischen vnd allen denen / so nicht Papstisch sein / in Polen/ Littaw/ Loeffland/etc. Glauben halten sondern hinderlistig vnd mit Gewalt/ Dolo & Vi. wie man kan vnd mag/ dempffen vnd aufrösten. Das nun solche Meinung wider Gott/ alle Natürliche vnd geschriebene Recht/ wider alle Zucht/ Erbarkheit/ auch wider den Fried vnd guten Verstand der Lender/ Städte vnd Nachbarn laussen : Wollen wir nur fürstlich vnd Punchweise mit wölff Argumenten vnd Gründen berühren/ vnd die weitlauffige Aufführung/ teils Gott / auff andere zeit sparen.

Sagen derwegen / das verschrobenet Glaub vnd Zrew jedem/ vnd auch den Kezern / sie sein Kezer/ oder werden von deswegen in verdacht gezogen /) tedlich / aufrichtig / gewiß vnd vnuert zück zu halten sey.

Ob den Reckern Glaub zu halten.



Ein erßlich verbent Gott im
achten Gebet Du sollſen faſch Gezeugn's re-
ten wider demen Reckſen. vilanben aber zusagē
ond nicht halten das iſt ja ein faſch Gezeugniz.
Wür esu ſagen / das die Reker nicht vſere
Neckſen weren / ſo liſtu gar vnd ganz in der
Pharifeſchen Meinung / welche es daſfür hiel-
ten das die Samariter / ſo ebenet moſten mit dem Jüdiſchen Volck
vneins waren im Glauben / nicht ihre Neckſen weren / da wider doch
Christus das Gleichniß führet / Luc. am 10. Cap. Wo un die
Samariter Neckſen sind / ſo ſind auch die Reker / vngangſchen ihre
Lecherey / dennoch vſere Neckſen.

11. Argum.

Zum andern / Glauben zusagen vnd nicht halten / iſt eine Art
der Verreherey. Es hat aber Gott die Verreherey ernſtlich ver-
boten. So iſt auch eine Art der Lügen. Item / eine Unbeständigkeit/
Item / es werden Schmeichelwort / vnd was dergleichen Beſchein
mehr mit vnterleucht / welches alies Gott erßlich verboten hat mit
dagen vnd derzlei hen Sprüchen: Matth. 5. Euer Aede ſey ja/
ja nein nein. Psam. 34. Hüte deine Zunge für bösem / vno leine
Luppen / das ſie nicht faſch reden oder triegen. Leuit. 19. Ih ſie
nicht feſchlich handeln einer mit dem andern. Syrach 27. Der
Narr iſt wandebar wie der Mond. Und Cap 4. Sei nicht wie
die, ſo ſich mit hohen wo ten eebieten / vnd thun doch gar nichts das
zu. Sap. 1. En Wau / das da leuget tödtet die Seele. Proa. 12.
Eugenſtige Lippen ſind ein Gewei für Gott. Und für allen ar-
dem / prükken mißt Syrach diese Jesuitische Betriegeſ im 10.
Es iſt mancher ſchaffſhriug vnd docht ein Schalck / vnd kan die
Gacken drehen wie eis hat en wil / vberſeite Schalck kan den Kopf
hängen vnd errſchen / vnd iſt doch eitel Betrug: Er ſchlägt die
Augen meder / vnd horchet mit Schalckzehen / vnd wo iu niete
acht auf / hi haſſt / ſo wird er dich überreden. Und ob e. zuſhwach

Bidencken auff die Frager

Iff/ dir schaden zukun/ so wird er dich loch / wenn er seine zeit siche
berücken. Man siehts einem wol an/ vnd ein Vernünftiger merkt
den Mann an seinen Geberden / denn seine Kleidung/ Lachen vnd
Gang zeiget ihn an.

III.

So ist es wider das Licht vnd Recht der Natur. Denn was
Ihr wolt/ das euch die Leute thun sollen/ ihut ihr ihnen auch. Nur teil
ja ein jeder/ das ihm ein Leher zugesagten Glauben halten so/ vnd
schete ers nicht/ so würde ers schelten vnd lestern / Darumb wil wir
verumb folgen/das wir ihnen das gleichsfalls zukun schuldig sind.

IV.

Den Lehern Glauben zusagen vnd nicht halten / ist wider die
Einfeltigkeit des Herzens. Denn die das thun / haben zweyter
Zungen vnd zweyterley Herz: Mit der einen Zungen vnd Herz ver-
sprechen sie den Glauben zu halten / mit der andern sprechen sie bey
sich selbst/ sie wollen den Glauben nicht halten. Was saget aber
Gott dazu? Syrach 2. Væ illis , qui sunt dupli corde, & la-
bijs coelestis, & manibus malefacientibus , Væ peccatori,
terram ingredienti duabus vijs , Das ist so viel getredet: Wehe
denen/die ein zweytoppeltes Herz haben / vnd die Lippen haben wie
eines Himlischen vnd haben doch Hende der Ubeltheiter/ Wehe den
Sündern/ die ihren Wandel auff zwischachen Wegen führen.

V.

So ist es wider alle Redligkeit/ vnd würde dieses sein ein Gab-
strick den Nehesten zu berücken/vnd würde eben ditz sein der Judas-
kus: Denn gleich wie Judas Christum küssete/ das er ihn ver-
riet/ vnd in die Hende der Blutgierigen brechte: Also würden die
Zusagen und Gelübden auch nichts anders sein / als ein Kus Jus-
dz/dadurch feischlich die so man für unrechte im Glauben hielete/ be-
treten vnd zu Fall gebracht werden. In Iure Canonico steht:

Ob den Regern Glaub zu halten.

In dolo jurat, qui aliter facturus est quam promittit, cum perjurium sit nequiter decipere credentem.

V I.

Es tadeln auch diese Glaubbrüchigkeit die Philosophi aus der Vernunft. Denn zur Aufrichtigkeit eines Menschen / den man Zugend halben loben sol sprechen sie gehöre das des Menschen Gemüthe / Herz / Wort vnd Werk gleich vnd gerade übereinstimmen. In solchem unredlichen Eyde vnd Glaubbrüchien aber ist ja weder Herz noch Wort noch Werk mit einander einig.

V II.

Glaub versprechen vnd nicht halten denen / so man der Religion wegen verdeckt z hält / ist eben der Proces Cainis / des ersten Mörders wider seinen Bruder / Dauon wir lesen Genesis 4. Denn das ist ja kund vnd offenbar / das Cain mit seinem Bruder vneins ist in der Religion; Und das Cain seine Religion vnd Opffer besser hielt denn Abels. Darumb war Abel für Cains Augen ein Kächer. Was geschickte Cain ergrimmet im Herzen / aber ließ sichs nicht merken / Sondern wie im Texte steht / redete mit seinem Bruder Abel / stellte sich freundlich / lesset sich eusserlich allerley gutes vnd Brüderlicher Erwe mercken / das sie auch beyde zugleich im Felde sun / Das ist: Cain saget dem Kächer Abel (wie er gehalten wird) Glauben zu vnd Abel trautete dem Landfried / Aber Cain brach den Glauben / ward meineidig an Abel / vnd erschlug ihn. Wer nu diesem Proces folgen wil / vnd sagen / das man denen / so man in verdachte der Religion zeucht vnd für Kächer hält / nicht müsse Glauben halten / da muss Cain / vnd also den Antsel selbst / als den Vater vnd Stifter der Lügen vnd des Mordens / Johan. 8. für seinen Vater erkennen.

V III.

So ist auch ebener massen der Bludürfige Proces Simeonis en. Eccl Gen. am 34. Denn gleich wie dieselben dem Henriter

Vedenden auff die Frage

zu Sichem prætextu Religionis, unter dem Schein der Religion/ als der Beschneidung/Glauben zusagten/ vnd doch nicht hielten/ Also thun auch die Papisten so vnter dem Schein der Religion Glauben zusagen/ vnd nicht halten. Derwegen was der Patriarch Jacob vber Simeon vnd Levi sagt/ das müssen sie auch von sich hören/ Gen. 49. Die Brüder Simeon vnd Levi ihre Schwester sin Mörderische Waffen. Meine Seele komme nicht in ihren Rath/ vnd meine Ehre sey nicht in ihren Kirchen. Verflucht sey ihr Zorn/ das er so heftig ist/ vnd ihr Grimm/ das er so störrig ist. Ich wil sie vertheilen in Jacob/ vnd zerstreuen in Israel.

X.

Es ist auch eben der Proces/ welchen I. Mace. 11. der falsche König Demetrius wider seine Frewe vnd Zusag dem Jonathas verschrieben vnd versprochen/ obete/ vnd hielt ihm der dinge keines/ die er ihm verheissen hatte/ sonden wendet sich von ihm/ vnd erzeigt ihm alle Untreue.

X.

Wir wollen auch also aus der loblichen Römer Regel vnd Gebrauch schliessen/ die da eirhellig sagen/ vnd auch im Gebrauch gehabt haben/ das sie den Feinden Glauben zu halten/ für ehrlich geachtet haben. Denn sie rühmen sich ihres Attilij Kogoli Zugend/ derselbe ward zu Carthago gefangen gehalten/ vnd aus der Gesetzniß gen Rom gesandt/ des er beschaffen möchte/ das die Carthaginenser zu Rom für sein Person abgerücktseit vnd los gemacht würden. Und das er dasselbe verrichten wolle nam er auff sich schwur einen Eyd/ er wolte sich wider einstellen. Als er nu gen Rom kam/ lagen ihm seine Freunde hart an/ er solte den Eyd vnd den zugesagten Glauben nicht halten/ vnd nicht wider hinziehen. Aber er zog gleichwohl wider hin/ & maluit ad supplicium redire, quam hosti fidem datam fallere, er wolte lieber sterben/ als den Glauben/ den er dem Feinde zugesagt hette/ brechen. Was sind nun die Kaiser anders/ als unsere Feinde: Solte man ihnen iern egen nicht Glauben halten,

Ferner/

Ob den Ketzern Glaub zu halten.

XI.

Item so ist dieser Proces durchaus (wie auch wol andere Jesuitische Stück) des vñerbarum Politischen Sribenten Machiavelli Rath vnd Falsch stück. Denn derselbige lesset sich also mit aufdrücklichen worten verlauten: Duo sunt genera concertandi: Vnum iure legum, aliterum per vim. Cumq; illud sit proprium hominis, hoc belluarum: confugendum ad postierius, si non satis est vi superiore. Cum itaq; Principem magni referat bellum ingenium scite induere, ei tum Vulpis tum leonis mores assumendi erunt. Es ist zweyerley weiss zustreiten: Einer durch Recht der Gesetze/ der ander durch Gewalt. Und ob wol jener dem Menschen eigentlich zustehet/ dieser aber den wilden Thieren/ so ist dennoch zum letzten zustreiten/ wenn man mit dem andern nicht anugsam fortkommen kan. Weil derweilen viel daran gelegen ist/ das ein Fürst ein Bellunisch Gemüth artig an sich nehme/ so muss er zuweilen eines Fuchses/ zu weilen eines Löwen Sitten gebrauchen ic. Dieses thun einer andern die Jesuiten/ wenn sie sprechen/ Man sol den Ketzern zwar Glauben zusagen/ aber nicht halten: Das ist Man sol sich gegen ihnen erzeigen wie ein Fuchs/ und zerissen sie dennoch wie ein Löw.

XII.

Weiter es wolle ein jeder selbst bey sich erwezen/ was doch aus solcher Regel für Ruhe vnd viel ungeriebtes dinges erfolzen wolte. Denn gesetz/ das es war sey/ das man den Ketzern den Glauben nicht halten sol/ So müssen wir Euangelischen auch den Papisten (dafür uns Gott behüt) Glaub vnd Erew gleicher gestalt nicht halten. Denn der Papst ist aller Kester Großvater vnd der Antichrist. Er ist ein allgemeiner Schlamfasten/ darein alle Ketzerey zusammen geflossen ist. Item/ der Türck ist gleicher gestalt ein Antichrist dessen Koran vnd Glaube aus der Arrianischen Ketzerey vnd andern Ketten mehr ent'prossen. Wo an/ weil nun der Papst vnd Türck die höchsten Kester auf Erden sein/ so wird man keinen

Duis

Und/

Gedenden auff die Frage

Bund keinen Friedland weder mit dem Zürcken noch Papst machen könnten. Warumb handelt man denn so fest vno vmb einen Stillstand mit dem Zürcken vnd vnt Fried mit den Niderlenden zu machen? Und wann den Kesern nicht sol noch mag Glaute gehalten werden? Warumb hat man zu Passaw Fried in der Religion zwischen Papisten vnd denen / so der Augspurgischen Confession verwand sind/zugesagt vnd hermacher anno 55. geschlossen? Aber dls/dic ist die Braut/darumb die Jesuiter heut zu tage tanzen. Denn dieser Fried im Römischen Reich von Gott gegeben/ sticht ihnen die Augen aus / vnd denselben wollen sie gerne stärmen vnd brechen. Gott stärke vnd hindere sie. Denn ich weiss/das viel Politische/redliche/aufrechtige/weltweise Leute auch des Bäpftischen Glaubens sind/die in ihrem Herzen diese Meinung nicht beyschlichen sondern erachten es recht vnd Christlich zu sein / einem jeden / er sey Zürcke/ Jude/ Heide/ Lutherischer/ Widerteuffer / wie sie heissen/ Glauben halte. Und auff d; wir weiter die Absurditeten/so heraus folgen/ er wegen mögen/ Sollen wir dem Zürcken / als einem Kesper/ nicht Glauben halten/Sollen wir Euangelischen den Papisten als Kesern nicht Glauben haßen/Sollen auch die Papisten vns den Euangeli schen nicht Glauben halten/ Wie kan man denn zum Vertrag/ zum Concilio, zum Colloquio zur Disputation, zur Predigt zu hören kommen? Ist d; nicht eben so ungeremt/ als wenn man in öffentlichen Kriegen keine Legaten wolte frey passieren vnd im Felde ab vnd zu ziehen lassen? Und das noch mehr ist/sollt man Kesern nicht glauben halten/wie kündte einer mit dem andern in Kauffmanschaft/lociet oder Makropie handeln? Denn es hette sich stets einer für dem andern zubefürchtet / er würde ihm Briefe vnd Eigel nicht haften. Und wenn einer fehlich vnd sicher handeln wolte mit dem andern/ so müste immer die erste Frage sein: Lieber/ bistu auch ein Kesper/ oder heisstu mich auch für einen Kesper? Denn wo einer ein Kesper weire/vnd der ander dafür gehalten würde/ dürfft man ihm den Glauben nicht haßen/wo blie'e denn der Kauffmans Glaube/ Handel und Wandel? Und in Eumnia/ kein Nachbar würde sicher bey dem andern

Chden Ketzern Staub zu halten.

andern wohnen/ vnd keine Gemeinschaffe haben können. Es würden auch keine Cheleute/ wann eines derselben anders Glaubens were/ die Ehe halten dürfen/ vnd was des dinges so hie viel könnte angezogen werden m. hr sein kan/ welchs wir/ wie gesagt/ zur andern Tractation sparen. Wollens jho bey diesen zwölf Argumenten vnd Gründen bleiben lassen.

Daraus der Christliche Leser sich nun besser so wol in die folgende Preize des Scharg e/ als des Bischoffs von Seckow Mis-
sive richten wird können. Denn beyde Jesuit e stehen auff diesem Ungrunde/ Den Ketzern/ das ist den Euangelischen/ (welche sie ihres gefallens nach für Ketz er halten/ aber in ewigkeit nicht beweisen) sollte man nicht Glaub n halten. Denn aus dem Ungrunde gibe Scharga in dieser Predigt seinen Rath/ man sol die Euangelischen in Polen und Littaw fern an schicken/ vnd von ihm an auff sie wie Feinde zuschlagen. Der Bischoff von Scheckow aber treibt dadurch den jungen Fürsten Ferdinandum an wider sein Land vnd Leute/ vnd hat auch aus dem Ungrunde die Cheleute/ wann das eine theil nicht zum Papisten abgetreten ist/ in der Steyermark der Ehe los gesprochen. Und was sie noch mehr für Unglück durch diese ihu Regel (den Ketzern sey nicht Glauben zu haiten /) anzurichten im Sinn haben/ ist mit Zungen nicht aufzureden.

Also haben wir nun den Grund dieser folgenden Jesuitischen Predigt vnd Epistel umbgerissen. Nun wollen wir dieselben weiter hören/ vnd mit einem kurzen Commentario

Scholissen vnd auslegen.

SCHO.

SCHOLION der Predigt Schargæ.

Sie erste / wenn man Commentarien, oder Scholia, werüber schreiben will pflegt sein das man arfeng ich von dem Auctore etwas lobliches verher lode. Das seite ich zwar jetzt auch thun / Aber ich weiss nichts rühmliches von diesem Jesuiten zu sagen/ Ohndos er ein Jesuit ist. Dahy nun unner Leser allgemein dran Dern omnia vicia dixeris. In jesuitam dixeris. Und weisstu nicht / was diese für Leute sein / so tezt mit tütz / wie jene Verslein am andern Ort lautent:

Impostor Sueco: Gallo sicarius : Anglo
Proditor : Imperio explorator : Davus ibero:
Belgarum prado : fur mendacissimus nolis:
Italo adulator : Dux tereti ore ianam.

Deutsch wolte ichs dir wol machen / Aber die Vokheit ist zu gress / ich kans so kurz nicht geben / doch kan mens noch kürzer mit einem einzlen Lateinischen Verslein beg eishen:

Fronte Ovis , a tergo Lupus : lac latro , canis illac.

Quid è jesuitam vnas verticulum capi.

Jorn ist ein Scheff ein Wolff atzenen.

Ein Hund vnd Wödr wüst an ihm sinden.

Aus diuem Geeschichte vnt Orden ist auch Petrus Scharga.
Von alle seinen loblich en Schatten habe ich diese eine in Eschreven
so an Schwede mit Nonnen Ericus, von ihme befehrie, eingetragen.
Das er in dem Reichstage zu Warsaw anno 93, insonderheit
in diesen Rath seitrem Könige/ in beyslein eines särnem vnt sacerdotis
der grosser Herrn gezeben hat: Der König soie die Kahr / die zu
Schweden / also vnn auch Schweden abthun vnd auftingen, so er auch

Gedencken auff die Predigt Schargz.

auch das ganze Königreich verlieren. Darüber sage ich/wo Petrus Scharga nicht ein Prophet wird/ so bleibet er doch ein Baalspfaffe. Und was ist mehr nöthig/das ich dir hie des Authoris Person viel beschreibe/ höre nur die folgende Predige/ so wirstu genug haben: Denn es heisset doch wie jener sagte: Loquere ut te videam: Und wie der reim gehet:

Man kennet den Woiff am gange/
Die Glocke am klange/
Den Franciscaner am strange/
Den Bawr:n an der Gabel/
Den Jesuiten am Schnabel/ etc.

Aber wir müssen den sachen neher kommen.

Vom Inhalt der Schargen Predigt.

Mit Anfang diese Predigt weder zu einem Articul des Glaubens noch zum Gesetz noch zum Gebet noch zu einem Stücke des Catechismi bringen. Ins Ge- setze gehört sie nicht/denn sie ist wider das Gesetze/ond brent von Mord vnd Blutdürstigkeit wider das Eu- angelium. So gehört sie auch nicht zum Euangelio/denn dasselbe lehret uns also: Selig seind die Friedfertigen/ oder wie in seiner Sprachen stehtet die Friedmachers/denn sie werden Gottes Kinder heissen. Nur ist ja Scharga kein Friedmacher/ sondern ein Friedös- ter/der seinen guten König noch in dieser Predige wider das unschätz- liche Blut der Christen bewegen vnd erregen wil. Zum gebet gehört sie nicht/ denn ob wol sonst Seznen eine art Gebets ist/ so ist doch ein Jesuitischer Sezen für kein Gebet zu halten/ weil kein Jesuiter rechte beten kan. Und weil ein Christliches Gebet nicht ein Fluch ist/ Rom. 10. Wie sollen sie anrufen/ an den sie nicht glauben? Derowegen schliessen wir/das diese Scharganten Predigt ein Feld- geschrey vnd Heertrummeley sey/ dadurch der Jesuit determiniret vnd beschleust/ man solle noch dürfse den Lekern nicht glauben hal- ten/

E

Bedenken

ten/wie wir weiter hören werden / wenn wir ein Stück nach dem andern künftlich fürnehmen werden.

Erstlich/Von der Frage.

Ob ein König mit in den Krieg ziehen soll :

 Iesu spricht der Jesuit bald ja/bald nein/wie ein Wetterhahn/der sich nach seglichem Winde drehet. Er sol/sagte er nicht ziehen/denn das Liecht möchte erlesehen. Er sol ziehen/denn er macht dem ganzen Herren ein Herz. Ergo, so sol er ziehen/vnd nicht ziehen. Wann denn ein König ziehen sol/vnd zugleich zu Hauß bleiben/Lieber wie sol er das machen s? Kan auch einer zugleich im Felde sein/vnd zugleich im Gemach sein: Zugleich reiten vnd zugleich daheim am Eschessen : Zugleich im Schlosse/vnd zugleich im Bezelte sein? Das ist eine neue Kriegskunst welche der ganzen Welt bisdaher verborgen gewesen: Da würde Plautus mit dem Scharga müssen disputiren? Wenn er also spricht:

Nemo ante hac
Vidit, nec potest fieri tempore vno
Homo idem duobus iecis, vt simul sit.

Doch weil die Jesuiten alles vertheidigen können/vnd man ihnen glauben muss/was sie auch sagen/so müssen wir glauben/das einer zugleich in den Krieg ziehen vnd zugleich daheim bleiben kan. Derowegen mein lieber Lejer,kann zugleich auch wol nach dem heiligen Grabe ziehen/vnd kann gleichwohl daheim bleiben/das besta ist. Aber das ist gar vnnöthig zufragen: Ob ein König in den Krieg ziehen mag/sonder da ist billicher nach zufragen: Ob auch die Jesuiten/welche sonst so grosse lust zu kriegen haben/sollen mit ziehen Ich meine ja/denn n o diese heilige Leute mit ihren viereckichten Hüpplein vnd Kappeln kemmen/da iss's gut gewest/oder es sol noch gut werden: Scharga wird sagen die Jesuiten sollen in den Krieg ziehen/vnd sellen auch nicht hinzichen/denn das Liecht der Jesuier möchte uns aufzugehen: Warlich so würden wir im finstern sitzen/denn

Auff die Predigt Schargr.

denn sie sind das Liecht der Welt/nicht wie die Aposteln/sondern sie sind vielmehr Fackeln vnd Pechkrenke der Welt/Faces bellii: welche ein Königreich nach dem andern anzünden/vnd in Brand stecken. Darumb mag man sie wol in den Krieg schicken/ denn diese Liechter gehen uns so bald nicht aus/ hab ich leider sorge : Denn es sind Feuerkugeln/ die können auch vnterm Wasser brennen: Doch kan man wol Feuer mit Feuer leschien/wie die Natur Kinder wissen.

Ziehe demnach aller Durchleuchtigster König: Ziehet O
fürnehme Ritterschafft aus Polen / Aber also / das
ihr den Segen von der Geistlichkeit mit nehmet.

Sie hette gemeinet/ Scharga würde sagen/ Ziehe du Aller Durchleuchtigster König: Ziehet O ihr vornehme Ritterschafft doch also/ das ihr die Geistlichen/ als uns Jesuiten/ für allen dingen mit nehmet/ denn das were ein schöner Zug / wann man die zehn tausend Jesuiten/ welche aus Frankreich mit schanden vertrieben wurden/ vnd in Polen angelanget haben/ wenn man sag ich/dieselb: etwan in rothen Münchskappen mit weissen Kreuzen/ mit langen Fahnen in der Proces lisse vorher ziehen/ vnd folgte darauff mit dem Kriegshoelck nach / das würde ein Zug heissen/ denn da heete man schon bereit/damit man die Graben füllen könnte. Aber Scharga wil nicht mit/er spricht/er sey zu alt/seinen Segen wil er wol mit ziehen lassen. Nun ist's aber ein wunder ding: Wann die Jesuiten wissen/das ihr Segen so krefftig ist/ der da kan andern Leuten helfen/dieseib schlüsken vnd glückselig machen: Solte dena nicht viel mehr der Segen ihnen selbst zu hülfse kommen? Denn er würde ja noch sterker sein/bey einem/aus dessen Mundt er geht/ als bey dem andern/welchen er etwan nur auf den Rock felte. Insonderheit / wann die Jesuiten noch würden ein Recipe von geweihetem Wasser / Salsz/ vnd Balsam zu sich nehmen/ denn so were es vnmöglich/das sie eine Cartaune treffen sollte könnten. Wolan/ so ziehe nun mit O du aller heiligster Provincialis vnd Generalis

Vedencken

des Jesuiter Ordens / ziehet O ihr lieben Chorschüler / ihr Patres,
ihr Magistri nostri, vnd auctri Magistri, ihr Professi, ihr No-
vicij, vnd wie ihr semplici heisset / ziehet meine lieben Esanien / Ca-
soliten / Suiten / Iebusiten.

Vnd ist zwar das ich euch geben will / nicht ein geringes/
dagegen wir / ob ihr vns zwar Unterhalt vnd Noth-
durfft (das euch Gott bezahle) reicht / wenig von
euch zugewarten haben.

Hoer da / hör da / wer klopffet da / wer klopffet da an? Es ist ein
Jesuiter terminarius vorhanden. Lieber was will er? Er bet-
telt. Was? Hat er noch nicht genug? Was genug? der Bet-
telsack der Jesuiten wird so bald nicht gefüllt noch gefüllt. Er will
euliche Dörffer haben / er wil die Pfarrkirch zu Danzig / er wil die Kirch
zu Torn haben / vnd sonsten an andern orten mehr / da wil er eine
Schule vnd Collegium (ich meine ein Schloß / daraus man die
Stadt beschiessen vnd bezwingen mag) bauen: Denn das berichtet
Antonius Arnaldus ein Papist im namen vnd von wegen der gan-
zen Vniuersitet zu Paris / in seiner Philippica. Das alle Ver-
rätherische / Spanische / Mordliche anst. leze nirgend anders als
eben in den Kirchen vnd Collegijs der Jesuiten sein gehalten wor-
den. Darumb sag ich / klopffet also dieser Jesuiter in der Predigt an /
er wolte noch gern ein Collegium vnnnd Graffengüter herauß
klopffen. Aber warlich dieser Jesuiter Segen were allzu teuer bezahlt/
dafür möchte keiner einen Handel mit Perlen vnd Edelsteinen
treiben / denn da ist nicht ein solch grosser Profit bey / als beym Han-
del des Jesuiter Segens / wer den zu kauff hat / kan bald reich werden /
Das weiß Scharga gar wol / darumb wil er auch den Segen nicht
vmb sonst geben / sondern er protestiret von der erstattung vnd be-
lohnung / derwegen wollen wir nun den teuerbaren Segen des Schar-
gen anhören.

Es

Auff die Predige Schargr.

Es ist dem Geistlichen Stande gesagt / Welchen du segnest / der ist gesegnet / vnd welchen du verfluchest / der ist verflucht.

S Er Geistliche Stand heisst hic so viel als ein Jesuiter. Nun spricht Scharga / es sey dem Jesuiter Stande gesagt / welchen du segnest / der ist gesegnet / vnd welchen du verfluchest / der ist verflucht. Lieber an welchem orte iiss dem Jesuiter Orden gesagt / Wer hats gesagte / Und wannher / Antwort : Iesu nicht im 4. Buch Mosis diese wort im 22. Cap. Antwort / Ja wolk ich lese sie alha : Aber da siehet also. Balack der Gottlose König / hab also Bileam zuentbieten lassen : Denn ich weiss / das / welchen du segnest / der ist gesegnet / vnd welchen du verfluchest / der ist verflucht. Das wusste sagt er / Balack : Er befahl es ihm nicht / denn er war zu wenig dazu / doch sey es also : Der König Balack hab es Bileam befohlen / vnd habt zugleich den Jesuiter mit befohlen / so wird folgen / das dieser befehl von dem alten Moabiter König herrihre.

Nun mein lieber Vater Peter Scharga , Hastu kein besser beschlich denn diesen so soltu wissen / das derselb lang todt sey / vnd derwegen sein befehl nicht mehr gelte. Denn das weissu ja wol / wenn ein Papst gestorben ist / vnd ein ander darauff folget / alz bald endert derselbe deß verstorbenen Saß vnd Ordnung. Dann Novus Rex noua lex. Wieviel mehr wird denn deß alten Moabitischen Königs gesetz nicht mehr heut zu tage gelten müssen / vnd zwar unter Christen. Zu dem da Balack lebete / wo waren do die Jesuiten / War doch Lajola noch nicht jung worden / viel weniger war er lahm vnd ein Kröpel / das er den Orden gestiftet hette / es sey dann / das ewer Orden nicht in den lumbis Abrahæ , sondern Moab gelegen were. Wanns ein Edomitisch oder Esauitisch König were gewesen / so würde ichs gleuben / denn jr habe daher den namen. Also siehet auch hiemit dem Schargæ zubeweisen dieser Grund / ob den Jesuiten gesagt sey / Wen ihr segnet / der ist gesegnet / vnd wen ihr verfluchet / der

Wedencken

ist verfluchtet. Denn das will die ganze Welt nimmermehr glauben/ vnd weren nicht gut / wenn die Jesuiten solche macht hetten / denn sie würden auch über den Papst sein/ vnd ihn gewiß mit den Cardinalen verfluchtet / auf das sie allein Papst vnd Cardinal (wie Toletus vnd Belarminus) werden möchten. Darauff folget nun der Fluch- segen.

Dem zu folge/wil ich euch dißmal den Segen des Bile- ams eines Gottlosen Priesters mittheilen.

Reinen bessern Segen hat Scharga in der ganzen Bibel fin- den können/der sich auf seine Person so wortreumete / als den Segen Bileams/des Gottlosen Priesters. Denn mit den Gottseligen Priestern/vnd ihren Segen/wolle Scharga unverwor- ten bleiben/auß das er folgen möchte den wegen Bileams 2. Pet. 2. Darumb schlich nun also : Dieser Segen ist Bileams eines Gottlo- sen Priesters Segen. Dieser Segen ist Petri Schargae, darumb ist Petrus Scharga ein Bileam/oder ein Gottloser Priester. Aber hic wirstu sagen :

Ein Gottloser Priester kan auch wol wegen seines Amptis einen guten Segen mit theilen.

Dieses sollte Petrus Scharga nicht vmb tausend Gulden ent- überen/das nicht ein Gottloser Priester einen Segen mithei- len könnte/ den also hette er mit alle seinen Quartier Brüdern vnd Ordensgenossen ganz vnd gar müssen daheim bleiben/ vnd nimmer auß den Platz kommen/ denn er weiß sichs wol bewußt / das er in Bileams Orden gehöre: Drumb bedingt er diese zuvor aus von den Gottlosen Priestern. Weil aber die Protestantation so solenniter vnd in optima forma geschichte / sol sie biblich von einem Notario ad Notam genommen / vnd ad acta verzeichnet werden/ zu dem ende/ wann man hernacher in der Christenheit klagten wird / von unheili- ger heiligkeit/vnd heiliger unheiligkeit der Bäpste/ Cardinal/ Bischoffe/ Abten/ Prälaten/ München/ Nonnen vnd Jesuiten (wie mein

Auff die Predigt Schargz

mein Antiquarius Anno 96. zu Frankfurt am Reyn aufgatigen/
mehr denn aus achzig ihrer eignen Sribenten thut) man endlich
mit dieser Proteitation fertig sein müge: Ein Gottloser Priester kan
auch wol einen Segen mittheilen. Auff diß mal wollen wir diese ding
nicht aus dem grunde wertleustiger wider die Donatisten treiben
und auffführen; dann davon ist zu ander zeit gesagt: Ist haben wir
gnug das Sch r ga ein Gottloser Priester sey.

Wie daselb geschrieben sichtet im 4. Buche Moysis vom
anfang des 22. Capitels.

Sie erzehlet Scharga die Historia von Bileam / davon kan
man die Bibel selbst lesen. Zu mehrer erkterung wil ich nur zei-
gen/wie sein sich doch diese Bileams Historie auf des Schargz
Predigt reime vnd nicht reime.

Erslich wie Bileam ein Gottloser Priester war/ also ist Petrus
Scharga ein Gottloser Jesuiter/wie zuvor gesagt ist.

Darnach wie Bileam auff dem Esel ritte zu diesem Segen/also
wie Scharga auff dem Babilonischen Thier/ vnd sige mit auff mit
der Baby'onischen Huren,

Zum dritten/wie Bileam durch eine ansehnliche Legation ge-
beten ward/das er solte den Gesegneten fluchen/ Also kompt Schar-
ga ungebeten/den Gesegneten zufluchen.

Zum vierdten/Wie den Bileam grosse verehrung für den Se-
gen angebragen worden/also hört Scharga vnd seine Gesellen gern/
das man sie mit verehrung begabe: Ja er fordert auch selbst.

Zum fünftten/Wie Bileam das Volk Gottes segnet/so fluchtet
Scharga dem Volk Gottes.

Zum sechsten/Wie Bileam spricht/wenn mir Balack sein Haus
vol Silber vnd Gold gebe/ so könnde ich doch nicht übergehen
das Wort des Herrn. So spricht dagegen Scharga/ Nein/
wann man ihm wird das Haus vol Gold vnd Silber geben/ so wil
sagen/ was man gerne hören will/ vnd will das Wort des Herrn
übergeben,

Zum

Vedenden

Zum siebenden / Wie Bileam erwartet die erscheinung Gottes /
vnd denselben fragt / so wartet Scharga nicht auf die erscheinung
Gottes sondern desß Bapsts vnd seiner Gören.

Zum achten / Wie der Zorn Gottes ergrimmet über Bileam
das er hin fluchen zog / vnd ihm der Engel begegnete : Also ist ein
zweifel das Gottes Zorn über Schargen reise ergrimmen vnd vom
Engel Gottes wird gehindert werden. Das aber der Esel desß Schar-
gen nicht reden kan geschicht das sein Herr sebst das Wort führet.
Sie lieber Leser / so sein schicket sich der Segen Bileams mit dem
Jesuitischen Schargant Segen. Es theilet aber der Schargaden
Segen Bileams in seiner Predigt abe in drey Theil wie folgen sol:

Der erste Theil ist dieser :

Wie fein sind deine Hütten Jacob / vnd deine wohnunge
Israel / wie fisch die Wächer außbreiten vnd wie Federn
an den Wassern.

DIch legt Scharga also auf / das die Polen grünen / Esstlich
in der Liebe kegen den Catholischen Römischen glauben /
Darnach an menge desß Voleks / Zum dritten an Manheit /
das dieser Nation keine zuuergleichen sey. Was die Manheit
der Ritterschafft aus Poien betrifft / lassen wir derselben gern ihren
gebürlichen Ruhm vnd Lob / haben auch dieselbe nicht zuurtheilen /
denn das stehtet keinem Theologo zu sondern einem Kriegsroberten.
Darumb stehtet hic Scharga in keiner Theologischen Person / sondern
er agiret allhie zwei Personen aus desß Tarentij Eunucho, als zum
ersten Thrasonis, zum andern desß Gnatonis. Thraso weis von
grossen streichen zusagen / vnd kan grosse riemen schneiden auf klei-
nem Leder : Gnatoc oder kan den Braten riechen / vnd sein zu Mu-
de reden. Das mag Scharga verantworten / ob sich solches auf
da

Auff die Predige Schargae.

der Cankel zu thun gebähre? Heisset das / wie Petrus saget / wer da redet/der rede als Gottes Wort/ 1. Pet. 4. Und wo bleibt das / da von Paulus Galat. 1. Prediche ich denn ixt Menschen oder Gott zu dienste? Oder gedencke ich Menschen gefüllig zu sein? Wenn ich denn Menschen noch gefüllt gewere / so were ich Christus Knecht nicht. Weg mit diesen sanftesten Predigern/ Isa. 30. Dauon Ezech. 13. Wehe euch/die ihr Küszen macht den Leutzen unter die Arme / vnd Pfäle zu den Hauptern beyde Jungen vnd Alten/ die Seelen zu fahen / vnd das alles vmb einer Hand voll Gesten vnd Bissen Brods willen. Ich meine/wenn das ein Lutherischer Prediger thun sollte/wie würde das so obel gethan sein. Aber was hilft es/die Herren Jesuiten können nicht feilen/ gleich wie zun zeiten Jeremias die Propheten/dauon Jerem. 18. Die Priester können nicht jreten im Gesetze / vnd die Weisen können nicht feilen mit rachen / vnd die Propheten können nicht vtrechte lehren. Eins ist aber insenderheit zu mercken an dem Theil dieses Segens. Schargae rühmet die Polen/das sie so gewaltig grünen an der Catholischen Römischen Lehr: Und demnach straffet er sie kurb hernach gar hart der Abgötterey / vnd wie ers auf!leget/ der Ketzerey/ welche vorer ihnen sey. Darumb wi ja folzen / das die Catholische Römische Lehre muß Abgötterey vnd Ketzerey sein / oder er muß sie mit vtrecht gelobet haben/das sie an der Catholischen Römischen Lehre so gewaltig grünen Das wissen wir Gott lob wol/das viel fromme Euangelische Christen sind in Polen/welche dem Euangeliu von herzen zugethan/ vnd dem Jesuitischen wesen/ auch viel derer/ so der Häuptischen Lehre beypflichten/ von herzen seind seind/wie es die Action des Equitis Poloni Anno 90. gedruckt/gnugsam an den Tag gabi. Dann der GroßCanciller in Polen selbst gesaget hat: Jesuiten möchte man ja in Klöstern leben/ aber das sie sich aus den Klöstern vnd Kirchen in die Regiments hendei mit verninigen wolten/ das sollte man ihnen keines wegnes gestatten/ wie denn gemeldter Eques desz Cracouischen Bischoffs/ Item/ Doctoris Pici, eines Cracouischen Bürgers vnd Rathsz-

15 Gedanken

heren vnd anderer mehr glaubwiedige Gezeu vnlassen anzeucht. Und
ist wol zubehalten / das er schreider unter andern: Prodiit libellus
Possevini Itali, tanquam fax quædam ad excitandum incen-
dium; illius Auctoritatem si volaissetis sequi, nonne jam do-
mestico dissidio eversam Reimpl. aspicere mus e Darumb habe
ich droben recht gesagt / das es Frewerthe / Pechfrenze vnd Fackeln
seia / dadurch endlich die Röri greich vnd Fürstenthumb angezündet
werden vnd wo nicht in der zeit gewehret würde / vntergehen möch-
ten. Darumb ist dieses mit bestrem Ruhm an dem Reich Polen zu
loben / 1. Das es bis daher in die Spanische Inquisition niemaln
hät willigen wollen. 2. Darnach das es über der Augspurgischen
Confession den Landfried erhebt. 3. Das es die Jesuitischen Fried-
förder nicht lesset zu sehr in die Politischen Rathschlege kommen.
So lange als das Reich Polen hierob halten wird / werden sie grä-
nen wie die Eedern an den Wasserbechen / Insonderheit / wo sie Je-
susiten außjagen wie Frankreich gethan hat.

A Gallis pulii nostris pellantur ab oris, &c.

Aber wir wollen das andern Stück des Fluchsegens des Schar-
ge anhören vnd lautet also:

Den andern Theil dess Segens senget Bl-
leam an ab Jaelo, von Abgötterey/
da er spricht:

Non est inventum Idolum in domo Jacob neq; simulacrum in
Jrael, &c.

Ich wäre n̄ wol ein rühmlichs Stück
an allen denen so dem Catholischen Römischen Glauben
keypflichten mans mit Wahrheit von ihnen kōndie gela-
get werden / oder wie gerne wirs sagen wöltten / so wider-
spricht v̄ s doch Schadegott h̄t vnd misstrauet sichs / das ers nicht
vou den Catholischen reden werde können / Denn er spricht selbst:

Dit

Auff die Predigt Schargae:

Ohe trit mich eine furcht an/ vnd mein Herz herschüttet.
Ehe wir sihe/ trübey dem Scharga das Gewiss' n einem oeffn
wacht: Er saget/ er donne für Herz' und hauß d'fach' uß des Segens
ausreden/ Wenn er an das wörlein Idolum's gedenket.
Ja er spricht weiter: Das Herz wird mir schwer: Denn
es ist unter unsrem Kriegsheer grosse Abgötterey zu
uernehmen. Ach was thut nicht ein böß Gewissem Denn da
nu den Mund übergehen weß das Herz voll ist: Insonderheit
Abgötterey oder Götzengienst macht Furcht/ macht Zutaten/ vnd
macht das Herz zagen. Denn so schreibt Esa 2. Zu der zeit wird ie
derman wegwerfen seine silberen end güt' n Gold' die er ihm het
te machen lassen anzubeten/ in die Löcher da: Moll' ich sie vnd Ge
dernuse/ auff das er möge in die Steinernen rne Hoh' läßt sie leie
chen für der Furcht des Herrn wird für seiner heil' chen Marfest/
wen er sich außnahmen wird zuschrecken die Eltern. Nach dieser
Weißagung des Propheten Esaiß kündigt jetzt auch dem Scharga
an sich schrecken an/ das er mit den Eltern von Gözenbildern/ wel
che er unter den Catholischen findet herumb leustet/ vnd gedenket sie
punkt siecken/ wenns möglich were/ auch in die Feßklüsse von Meu
selb' her/ denn er weiß sich zuerinnern/ was für gewliche Abgötterey
im Baysum im schwang geht/ wie man mit gleichen Ehren/ damit
man den Son Gottes Christum Jesum Gott vnd Mensch in einer
Person ehret/ auch die Jungfrau Mariam ehret. Item/ man russt
nicht allein Gott/ sondern auch die Heiligen Gottes an/ wirfft diesel
ben für Hitler vnd Notheißer auff ehret die simulacra vnd Bilder/
sat für denselben nieder. Vñ in summa/ was der abschewlichen gew
lichen Abgöttereyen mehr seind/ dieselbige kommen Scharga jeso
für die Augen/ das er selbst spricht/ Er behorge sich eins grossen Un
glück/ welches dem Catholischen Romischen Kriegsvolk über dem
Scheitel hang/ von wegen der gewlichen Abgötterey/ welche unter
ihnen im schwang gehet. Er mag ja nicht abermalen hie wollen

Gedenken

ein Prophet sein/ vnd von zukünftigen dingen weissagen. Da
Christliche Leser wollt diese Confession wol in acht nehmen/ das
der Scharga allhie die Abgötterey/ welche unter den Catholischen
Römischen im schir ange gehet/ erkennet/ vnd seey öffentlich bekennet
für jederman. Damit aber (wirstu sagen/) würde er ja die ganze
Baptistische Lehre vnd Aberglauben in haussen stossen/ sollte er der
Meinung sein: Das mercket Scharga gar wol/ Darumb höre wie
sein er dieses verblümen vnd verdrehen kan/ auf das es die Bau-
ten nicht mercken/ Denn er spricht datauff: **Was ist Idolum?**
Idolum, dadurch versche Lecher/ Lecher/ sage ich/ seind
ihr in unserm Lager aus Litauen/ ja aus Polen. Ey das
war wol getroffen. Idola heissen Lecher/ vnd idolatria ist Lechery.
So wird's nu ein ding sein/ wenn ich sage Ethnicismus oder Paga-
nismus, Idolatria, Hæresis, Apostasia, Infidelitas, Schisma.
So sage mir nu/ was warens für Lecher zu der zeit/ dawon Vileam
Dage: Non est inventum Idolum aut simulacrum: Vielleicht
esuiten? Denn gewiss die waren auff das mal nicht unter ihnen:
Auch war nicht unter ihnen die Jesuitische Gösenlehre.

Hie vergiss der liebe Scharga ganz der Sprachen/ vnd weiss
nicht mehr was Simulacrum oder Idolum auff Lateinisch oder auf
Griechisch heisset. Er vergisset hie desz Augustini/ wenn er Idola also
beschreibt lib. 1. de Trinit. Idolatriæ dicuntur, qui simulacris
eam seruitutem exhibent, quæ debetur Deo. In summa er ver-
giss/ das ein grosser unterscheid sey zwischen den Ungläubigen vnd
Kesern welche alle aufgangen sind aus der Kirchen Gottes/ ob sie
wo nicht von der Kirchen gewesen sind/ wie Johannes lehret. Und
weil Scharga gerne wolte die Abgötterey von seinem Römischen
Haussen bringen/ so müssen die Wilder oder Idola Lecher heissen.
Daraus wil nun dieses folgen/ Alle die Lecher werden von den Pa-
pisten verbrant/ Idola vnd Simulacra das seind Lecher/ wie uns
Scharga lehret/ Darum werden die Idola vnd Simulacra von den

Papisten

Auff die Predigt Scharga.

Papisten verbrant. Aber nach der Erklärung des H. Geistes heissen
simulacra vnd Idola Bilder.

Warumb wil folgen / das die Papisten die Bilder verbrennen,
Item / Die Spanische Inquisition vertilget alle Kézer / Warumb
vertilget sie alle Idola oder alle Bilder. Ach beháte Gott seind nun
die Papisten Vill st mer geworden? Also auch es lehret ja die Ro-
mische Kirche / das man die simulacra anbeten sol mit dem Got-
tudienst / gleich wie die Heiligen selbst. Hier spricht Scharga / das
die Kézer Simulacra sein: Warumb wird man die Kézer anbeten
müssen / wie die Heiligen selbst. Hilflicher GOTT / wie kommen sie
denn darzu / das sie die Kézer verbrennen? Und damit wir dieses
schöne Grammaticisch P ulelein von Idolis vnd Simulacris schlies-
sen / wenn Scharga saget / das die Feinde aus Schweden Kézer sein/
so werden es nicht lebendige Leute sein / sondern Idola vnd Simula-
cra, Bilder vnd G zen. Desz hastu mein Christlicher Lector ein schön
Muster / wie sein Peter Scharga vnd seine Gesellen die Sprüche
der H. Schrift auflegen können / als du in diesem Exempel klar für
Augen sihest: Das wenn Bileam saget: Non est inventum Ido-
lum in domo Iacob, neq; Simulacrum in Israel, So solts so
viel heissen / Es ist kein Kézer gefunden im Hause Jacob / noch kein
Kézer in Israel: Denn durchIdolum verstehe Kézer / Kézer sage ich/
(Herr Pater Peter Scharga) soltu durchs wort Idolum verste-
hen. Wann diese Leute werden zu hohen Articuln Christliches
Glaubens kommen / ohn zweifel werden sie es mit der Schrift nicht
besser machen. Weil aber Kézer seind unter der Ritterschafft aus
Polen vnd Liettan / Lieber / wie sol man sie doch vertilgen? Da horch
nun gar fleissig auss:

Ich wil euch einen Rath geben / ja einen zutreglichen
Rath: Warüber mein Herz sich wider erquicket/
Nenlich unter unserm Kriegsvolck sind viel Kézer/

Auff die Predigt Schargae.

Unser Feinde sind auch Kerze / Laß einen Teuffel
wider den andern streiten / laß sie sich zusammen
schlagen als wolten sie sich g.ach fressen / Und wenn
sie sich abgemattet haben / so tretet ihr zu / und er-
würget den Rest.

Sein lieber Christ / ich bitte dich vmb Gottes willen / du scha-
wer du wollest / vnd ich bezirge euch auch hienmit / ihr redliche
aufrichtige Bidermenner / die ihr noch vnter dem Glauben
des Papst ums seyd / was haltet ihr doch von diesem verretherischen
Anschlag dieses Jesuiten / könnte auch der Teuffel aus der Hellen von-
uerschampier sein / wie dieser Jesuit / Aus der Ursachen / das er sich
nicht mehr schewet / entredliche Rath vnd Anschlage im Herzen bey
sich zu haben vnd zu behalten / sondern darff sie auch ohne einige
scherw frey öffentlich für einem Könige vnd seinem Königlichen May.
Dien en vnd jedermanniglich predigen vnd aufschreyen / vnd wun-
det mich / das nicht viel redlicher Leute / ob sie schon riche unser Reis-
tugn zugethan sind / dñs verretherisch Lägenmaul solten haben ange-
spret / Ja zuvndern sollte michs / werans nicht geschehen were. Denn
der enck bey dir seit st. Es ist so mancher ehrlicher Mann in Polen / in
Churland vnd Semigallen / ja in ganz Litaw vnd Lieffland / denen
traum als waren Unterthanen der Zustand von wegen des Schre-
dischen vnd Liefflendischen Kriegs zu Herken gehet / welche auch ih-
rem Eyde vnd pflichten nach zu tag vnd nacht bey ihrem Herrn auf-
zuleben gemeinet sein Leib vnd Leben / Gut vnd Blut. Dieselb aber/
weus sie einen andern Glauben haben / darüber sie Freyheit von kö-
niglicher Maestat vnd allen Reichs Räthen er'angezt haben / sollen
verdageschen haer Priviliegen vnd Freyheit nach dem angeschlag des
seit hen Jesuitischen Schargen also verrathen werden / das sie vorn
anzulösen geschickt werden / zu streiten vnd zu kempffen / Und wann
sie das in besetzter Wagnißzeit vnd Arbeit sein / fürs Vaterland vnd
155

Vedenschen

Ihre Obrigkeit zu streiten / so sollen ihre eigene Freyunde / von denen sie Schutz und Beyland erwarten / von hindern zufallen / vnd sollen sie nicht anders als ihre abgesagte Feinde angreissen / vnd vom Leben zum Tode bringen. Dass das / sage ich / ist der zutreffliche Rath des Hofsprechers aus Polen Scharza. Were es auch wunder gewesen / wenn die er / e solch einen Verrether / der christlichen Leuten mit lust nach Leib und Leben setzet / a ich andere christliche Leute zu verräthery treiben / vnd mit seinem predigen locken wil / den Mund auffzethen hette / vnd diezen Clamanten mit Leib und Seel zur Hellen verschlungen. Ist das Jesuus he Heiligkeit / so weis ich nicht / was in der Welt mehr wird Väderer und Verrethery heißen / Und wie hette doch Scharza heller können zu Sturm schlagen / oder zu Aufruhr anblasen im Reich Polen / als eben mit diesen Worten ? Denn wann das die Evangelischen hören / das man also mit ihnen handeln wil / was werden sie gedenken ? Insonderheit die im Liessand und zu Riga / vimb derer willen man ja aufgezogen ist / diesebe zuschauen. Solte Scharza sein Rath (wie ich immer glauben will) vollzogen werden / wie kändten sie sich Beylands getroben ? Aber des trost ich mich / das nicht aussaite die Stende in Polen eines solchen Gott erbuhens Bluddürstigen Rath und Anschlag folgen werden. Das ist alltin hier das fürembleste / das durch Gottes sonderbare verhengnüssen geschehen ist / das dieser Jesuiter sein Herr so zar steyt und vnuerholen hat auszuschütten düessen : Auf das die Welt nun mehr mit der zeit lerne erkennen / was diese Ordensriece im Schilde führen / Damit sie nicht mehr Königreich in das eustiche Verderb (wie in Frankreich geschehen) setzen mögen. Insonderheit behüte Gott das Römische Reich für einem solchen Clamanten / der nicht möge in Ungern wider den Turken dergleichen Rathschlag angeben / Oder es wird de gewiss dieser Rath die Jesuitische Platten miestessen / wie es zugehen pflegt Malum contilium consiliori pessimum. Wie auch die Deutschen im Sprichwort führen : Verräthery schlägt sein eigen Herrn. Gott wird sie zweifels ohn auch finden

Gedenken

finden/gleich wie er den Johanniter Orden anss einen Tag gestrafft
vnd vertilget hat/welches ihnen öffentlich ein Münch zu Ingolstadt
auff der Canzel gewicket vnd geprediget hat. Denn es ist gar ein
vnmenschlicher Durst der Jesuiten nach dem vnschuldigen Blute der
Euangelischen/wie du hie hörest/da der Jesuit sagt: Das sich über
diesem seinem Bludürstigen Anschlag sein Herz wider erquidde.
Wil so viel sagen/das sein Herz im Leibe für sieud en würde sprin-
gen/wenn er sehen möchte/das sein Rath einen Fortgang gewinnen
möchte. In summa: das ist des Jesuiten / wie auch der Kinder E-
dom oder Esau Reim: Psalm 137. Rein abe / rein abe bīz auff-
zen Boden.

Bey welcher Jesuitischen Blutsucht wir zu gleicher ersterung
noch etlicher mehr Exemplen gedachten wollen: Ein Jesuit mit
Namen Rabus , eines Gottseligen Euangelischen woluerdienten
Predigers Sohn/siel von der erkandten Wahrheit abe/vnd kam gen
Rom ins Jesuiter Collegium/derselb hat einen solchen Durst nach
Euangelischem Blute bekommen/das er gewünscht hat/er möchte
sich in seines leiblichen Vaters Blut im Kübel baden. Und das du
sehen mögest/das sie alle der Art sein/ so wollen wir noch etlicher an-
dern Exempel aufz thismal mit gedachten.

Anno 1582. schlug ein Jesuit zu Augspurg gleich auff dem
Reichtage diese Bludürstige Vers an:

Qua ratione queat Germania salua manere,,

Suscipe consilium,lector amice,meum.

Vtere jure tuo Cæsar , seruosq; Lutheri

Ense , rota,Ponto , funibus , igne neca.

Wiltu Deutschland glückselig sein /

So nim meinen Rath gar wol ein :

Du Keyser sole brauchn deines Rechten/

Vnd alle Letheraner schlachten/

Mit Schwert/ mit Rath / Gewer/ Wasser vnd Stricken

So wirstu dich in die Sache recht schicken.

Das

Auff die Predigt Schrage.

Das sie solche ihre Tyranny mit allerley List vnd Bludürstigen Anschlegern vnd Verretherey nachsehen / das ist so hell am Tage / das es die ganze Welt bezeugen kan: Vnd wir wollen den Jesuiten über den Kopff beweisen / mit ihren eignen Leuten / so dem Bäystischen Glauben verwandt sein: Eretet auff ihr Esavien / kündet ihr es leugnen.

Zum ersten hat der Rath von Venetia wider euch geurtheilet vnd gesprochen: Ihr solt wo ihr Münche sein wolt / Münche bleibhen / vnd lassen die Regimentshendel zu Frieden. Hat nicht Cesar Cremonius von wegen der Universität zu Padua wider euch eine Oration gehalten Anno 94.

Zum andern hat nicht das Parlament zu Paries wider euch ein Urtheil gesprochen Anno 94. den 29. Decemb. Item Anno 97. den 21. Augusti. Item Anno 98. den 18. Augusti. Item wider ewren Rectori. des weiland Jesuiters Collegij Claramonne zu Pariz Anno 95. den 7. Januaris.

Zum dritten / die Catamörders / welche zu unterschiedlichen malen den Königen von Frankreich nach der Gurgel / vnd nach Leib und Leben gefänden sind / hielten seins nicht ewre Discipel vnd ewre Fucht zuweisen: Als Jean Guereth. Item Johannes vnd Petrus Fecat. Item Dionimus Hastardus, vnd die andern Meuchelmörder / die mit ihnen unter einer Decken gelegen sind.

Zum vierden / ein nicht wider euch so viel Ehrliche / Hochzelarste Leute / (die doch ewrs Glaubens verwandten sein) auffgestanden / vnd orationes gehalten / Als Voletus in lesuitas reos Anno 94. Item Stephanus Pasquerius, Vnd oratio Marionis An. 97. Item sind verhanden viel Französische Carmina, damit man euch Jesuiten das Valet in Frankreich zum Lande aufz gesungen. Item die Epistel Adriani Turnebi an den Carolum aus Lothringen Cardinalen in seinem poëmatis pag. 59. Leset ihr Herrn Jesuiten / vnd schemet euch / wo noch Scham in euch ist.

Vedencen

Zum fünften Rath: was sein das für Leute / derer Collegium
Claremont man zu Paris hat abgedrechen / vnd an welches hat man
widerumb gesetzt hat eine Seule / mit einer Abschrift in Spanischer/
Welscher / Französischer vnd Lateinischer Sprache / von redlichen
Stücken der Jesuiten so auß den heutigen Tag noch sieht / vnd wird
zeugen wider die Jesuiten / so lang die Welt siehet.

Zum sechsten / hat nicht Johannes Passeratius ein Oration bes-
ansfang seiner Revision zu Paris hart wider die Jesuiten geschrie-
ben / vnd sie unter andern also aufgemahlet :

Decolor est illis vultus , tetrica véntris
Proluvies , vncxq; manus , & pallida semper
Ora fame.

So beschreibt er diese Vögel .

Zum siebenden / wer kann leugnen / das I. A. Thuanus ein Rö-
miglicher Rath vnd Verwalter des Parlaments zu Paris ein
scharfssinniges vnd warhaftes Cartouche wider die Jesuiten ge-
schrieben hat / wie das zu lesen ist im Itinerario Duosæ pag. 58.

Zum achten / steht die Jesuiten Gregorius Cholosanus in sei-
ner Politick hart an / vnd strafft heftig den Jesuitischen Proces in be-
förderung der Religion / welche sie mit etiel Bubenstücken / per fas &
nefas / fort zusezen vermeinet sein.

Zum neundten / haben wir zuvor gedachte der Action / so ein
Polnischer vom Adel wider sie in einer schönen Oration angese-
cket hat.

Zum zehenden / sol ons das letzte sein / was Antonius Arnoldus
in seiner Philippica , nicht in seinem / sondern der ganzen Vnuet-
tuet zu Paris namen über sie beweiset . In welcher weil stadtlich die
Bludürstigkeit der Jesuiten aufzuführet ist / so wollen wir aus der-
selben nur etliche wenig Vancleyn daraus Artickels weise anziehen .

Als 1. Er gibt ihnen schuld / vnd beweiset es auch / das sie nach
Gehiß ihrer Regeln vnd Ordens / wenn ihr General Oberster ge-
geben einen König / er sey wer er wil / vmbzubringen / so mus ers ohn
bedach

Auff die Predigt Schargae.

bedacht vnd vnuerweigert aufrichten / denn sie müssen ihn in allen vnd durch alles gehorsam sein.

2. Wehr sagt er war / das Anno 1589. da man in der Sorbonna gedisputiret / vnd vnter andern vertheidiget: Die Unterthanen sondten nicht vom Eyd der Huldigung ihrem König gethan/erlassen werden / da haben die Jesuiten das gegentheil bestritten. Welches alles dahin gericht / das sie die Unterthanen aufrürrisch außgewieget / sich wider ihr Obrigkeit zu sezen / wie er dann spriche: Das durch ihre Lehr zugleich / Mord / Todschlag vnd Empösung sey durch ganz Frankreich angegangen.

3. Sagt auch war / das der Jesuit Bellarminus vnuerschampt sage / der Papst habe Recht vnd Macht / das er bald die Könige vnd Fürsten auff Erden / vmb Reich / Land vnd Leute bringe / vnd ihnen dasselbe entziehe. Welches denn auch nicht anders lautet / als das die Jesuiten ihnen macht / ihres gefallens durch Handreichung des Papstis / über Weltliche Monarchen zugebietet / nehmen.

4. Sagt war / das Ignatius Loyla ein Kriegshelden / da er an beyden Füssen lähm geschossen / durch Häuff vnd Augbrüten des leidigen Teufels / diese verfluchte zusammen geschworne Jesuiterische Rotte gezeuget hab / die da der Krone Frankreich mehr Schaden zusüdet / als Krieg / Hunger / Krankheiten / vnd andere Feldstraffen Gottes.

5. Sage war / das alle Verrätherische Spanische / Mordliche Anschläge nirgend anders / als eben in den Kirchen vnd Collegijs der Jesuiten sein gehalten worden.

6. Sagt war / das sie mit List / Zück vnd Fuchtschwenzerey in die Academiam zu Paris eingeschlichen sein / mit dem beding / sich nicht mehr nach dem Namen Jesu zu nennen / darüber sie doch meistig worden.

7. Saget war / das sie keine vom Adel inn der Beicht absolut
Gij gen wob

Sebendien

ten wollen/ ehe sie sich mit einem Eydschwur auf die liga vnd wi
der ihren König verbunden.

8. Saget war das sie mehr als sechs Städte auffgewigelt / ver-
rathen vnd schendlich der Kron Frankreich aus den Henden ge-
brachte.

9. Sagt war das Pichenatus, einer ihres Ordens / als er gese-
hen / das seine Anschlege wider den König nicht angangen / sich so
hart darob bemühet / das er auch unsinnig worden / das man ihn auch
mit Ketten in ihrem Collegio noch halten und binden müssen.

10. So erzählt er auch einen vertheirischen heimlichen Brief an den König in Spanien / welchem sie die ganze Kron Frankreich wollen verrathen.

I I. Sage war / das sie siets im Munde führen / Es sol sein ein Gott / ein Bapst / ein allgemeiner König der ganzen Christenheit / nemlich der König in Spanien. Welches gereicht wider die Hoheit aller Könige und Fürsten in der ganzen Christenheit.

12. Sagt war / das der Jesuiter Varadius, den Meuchelmörder Barrienum, der Anno 1593. im Augusto dem König nach dem Leben stund/ernahnet/angereizet/ vnd ihm ein Herz eingesprochen habe / er solte sich in seinem fürnehmen nicht seumen / er sondie kein grösser Werck thun/den Himmel zuerdienen / als wenn er den König umbbrechte wenn schen derselbe Väpslicher Religion were/ vnd seine Seele würde strack s über sich zu Himmel fahren. Hat auch diese zutünfzige Sünde einem andern Jesuiten beichten müssen/ der ihn auch daouon los gesprochen/ ihn auch gesteckt / das er in einer vergiffen Ostien dem König vergebe. Welches denn ein Hellscher Missbrauch ist der hohen Geheimniß Gottes / damit sie bewisen/das sie im Herzen nichts von den Sacramenten haften/ was sie mit worten fürgeben.

13. Sagt war, das in Flandern ein Jesuitischer Meuchelmörder aufgefangen sey / der da bekennet er sey neben noch einem aus Espanien geschickt / den König zu ermorden.

14. Sage

Auff die Predigt Scharga.

14. Sagt war das der Jesuit Comoletus, die History aus dem Buch der Richter am 3. vom Ehud / der heimlicher weise den König der Moabiter Eglon erschach / zu erkleren in einer öffentlichen Predigt hab sich genommen: Darinnen er dieses also aufzeiget / das er einen jeden vermanet / gleicher weiz wie Johannes Clemens den König erstochen hatte: Also solte noch ein jeder gleichwie's ein solches zugehen / fürnehmen. Dann / sagt er / es ist vns noch ein solcher Ehud von nothen / es sey ein Münch oder Landesknecht / ein Troßbüb oder Stahlung / da ist nicht an gelegen / Aber es ist vns noch ein Ehud von nothen / vmb ein Stich were es zu thun / so hetten wir gewonnen Spiel. O Gott von Himmel / sein das nicht Mörderische Posau-nen vnd Teufelsche Todtschleger / vnd Blutdürstige Rathgeber.

15. Zeucht auch Annibalem Codicem einen Jesuiten an / das er im Buch zu Lugdun gedruckt / geschrieben habe / das die Jesuiten vnsers Herrn Gottes Stubengesellen seia / die der Vater dem Sohn Iesu Christo geschenkt hab / das sie ihm stets zur Seiten seien / vnd Gesellschaft leisten. Fürwar sag ich / wann der Herr Christus im Himmel Itabellam / Herodem / Pilatum / Nero-nem & Caligulam hette / so könig die er ja nicht Blutdürstige Stubengesellen vnd Gesellschaft haben.

16. Sagt war das Guilhelmus Parrius, da er zum Tode verurtheilet worden / bekennet hab / das ein Jesuiten / Benedictus Pal-
marius, ihn überredet es sey gar vergönnet vnd frey gelassen / alle Lö-
tige vñ Fürsten die der Papst in den Bann gethan / zu entleben. Da
dieser erwenter Parrius einen andern Catholischen Priester gebiech-
tet / der im bericht / nein / ditz were entrecht / sey er wanckelmäßig worden /
vñ darob noch einmal einen andern Jesuiten / Odretum gefragt / der
hat diesen Priester für einen Ketzер gescholten / und die vorige Ma-
nung bete vret / Ja hinzu gethan / wann er das thun würde / so wür-
den ih die Enzel bald auf ihre Schultern nehmen / und ger Hän-
melfähren. Hier höret wol aufs ihre Churfürsten vnd Fürsten der
protestirenden Stände. Es hat auch der Papst zu Rom zu

G nij

Antwort

Vedenden

21. Erste gewiss anathematisirer, vnd in Vann gehan/Darumb se
het nach der Jesuiter Lehr frē euch vmb Leib vnd Leben zu bringen,
Lehr des Teuffels/der ein Mörder ist vom anfang.

17. Sagt war/das sie dieses alles / vnd was mehr also wider
Gott vnd die Obrigkeit gehet/der Jugend / so sie unterweisen/leh-
ren vnd entreissen.

18. Sagt war/das sie eim fürennehmen Man/mie Namen Airal-
do Vicano, im peinlichen Halsgericht der Stadt Angevins , sa-
gten in Clesen Sohn von 16. Jahren gestolen vnd heimlich wegge-
führt haben / das der Vater nichts habe können von ihme zu wissen
bekommen/ob schon viel Geistliche Eensurn an die Jesuiten ergan-
gen.

19. Sagt war/das wie die Raben vnd Geyer warten auff als
vnd aufgesogen Viehe/das es dahin falle/vnd zum Jah werde/Also
warten sie auff alle reiche abgehende Leute / vnd nach dem sie ihrer
Societet wenig oder viel aufzumachen / also wissen sie ihnen auch
die Helle heis/oder das Paradiſ süss zu machen / wie er dieses
mit dem Exempel des Jesuiters Maldonati vnd andern mehr be-
reift.

20. Sagt war/das die Jesuiter allen Statuten der Academien
ungehorsam vnd widerbellig gewesen / nach aller ihrer tückischen
Echalcheit dawider gehandelt : Und in dem sie wider der Acad-
emien allen gesche / nichts für die Institution begerten / haben sie ih-
nen doch solche Schäze gesamlet / das sie fährlich mehr denn zwey
Zennen Goldes einzukommen haben : Also in dem sie die geringen
Hellerchen verachteten / suchen sie viel Ducaten vnd Portugahler.
Das heisst darnach bey ihnen Geistlich arm sein.

21. Sagt war/das alle die so von den Gifftigen Jesuiten unter-
weisen vnd insituiert sein/ein unleßliche Gifft einsaußen/ alles/ alles
zu meinenweren vnd einzusezen.

22. Sagt war / das die Jesuiten hinterlistig das Reich Portu-
galien an Castilien zum Könige in Spanien verrathen / die alten
vom

Taff die Predigt Schargae.

vom Adel aus dem Sattel gesetzet/ vnd wänderliche Præsticken gerubet/ sie aus dem Mittel weg zuheben/ vnd den Spanier bewor gen/das er auff einen Tag durch den Hencker hab wegrichten lassen
28. Herren/ 52. vom Adel/ vnd unzehlich viel Landesknechte. Item/ sie haben aus den Franciscanern vnd andern Ordensbrüdern fünff hundre lassen schendlich hinrichten/ Darumb/ das sie mehr an shen Landkönige Antonium gehalten. Dieses wird bewiesen aus der Historien/ so zu Geneua aus Befehl des Königes aus Spanien gedruckt ist. Hilf lieber Jesu/ ihun das die Jesuiten wir er ih re Religions Verwandten/ Was wollen sie wider uns Euangelis sche thun?

23. Sagt war/ das sie den König in Frankreich Holofernem/ Moab und Neronem gescholten haben/ Gott vnd die H. Schrifte glesiert/wenn sie die wort Davids Eripe me Domine de luto: Errete mich ~~He~~ xx vom Koch/ vom Bourbonischen Geschlecht/ (wel Bourbe auff Franköisch latum, Koch heist/) nach ihrer verfeierten falschen Auslegung gedeutet haben. So spielen sie mit Gottes Wort vnd der Bibel.

24. Sagt war/ das die Jesuiten ein Buch haben librum vitae, dahin verzeichnen sie alles/ was sie in der heimlichen Ohrenbeichte hören/in welcher sie heimlich forschen vnd verhören/ aus den Knaben/ Knechten/ Mägden/ was zu Haus ihre Herren heimlich sagen vnd thun/ So seind sie Verspähter vnd Kundschafter der Länder durch ihre Ohrenbeicht.

25. Sagt war/ das zu Lugdun ein Jesuit ein Meß habe angefangen zu halten/ vnd unter den Vo'ck einen Edelman gesehen/ der ein wettles Feldzeichen der Kron Frankreich getragen/ h'ade er strack vom Altar zur Kirchen hinaus gelauffen/ Läuffuhr in der Stadt anzurichten.

26. Saget war/ das sie sein die ergsten Leute mit Blutigen Henden/ die aller Schadhafftigsten vnd übermütigsten/ grausam/ Grisig/

Gedencken

Feigig/welchen Glaub/Ehr/Gottesfurcht/ alle christliche vnd unchristliche Stuck schandlich zu kauffen sein.

27. Sagt war/das je mehr Schelmen vnd Bohmiche in Frankreich sein/je mehr sie es den Jesuitern zu danken haben.

28. Sagt war/das die Jesuiten mit Feuer vnd Schwert ihres Castilier in new Indien mehr denn zwanzig mal zehn hundert tausend unschuldige Seelen weggemetzet haben/ die sie in ihrer Historie selber Schäflein nennen.

29. Sagt war/das sie die Insel klein Spandien also verheert haben/Das sie alle Manzpersonen auff ein Haussen versamlet/ vnd die ins Bergwerck Holt zu suchen geschickt. Die Weibsbilder aber auch gleichfalls an andern Orte zum Ackerbau getrieben/ das also inne halb zwölf Jahren/weil keine Kinder gezeuget/ die Insel von ihren alten Einwohnern verwüstet worden.

30. Sagt war/das ob sie für geben grosse Mirackel vnd Wunderzeichen/ das darob doch nicht zu hart zu verwundern sey/ diemal sie dieses nicht mit predigen/ sondern viel mehr durch die Bludbürstigen Spanier gehan haben/ die da zu Peru vnd anderwo auff den öffentlichen Märkten Torturhäuser auffgerichtet/ das sie auff einmal tausend zugleich haben gefoltert/gestöckert/geblöckt/mit glüenden Eisen vnd Haarseilen geplaget/das wenn sie entkommen sich selbst ihre Weiber vnd kleine Kinder neben sich erhenget haben. Da sie haben allda nach den Leuten gesagt vnd gehet nicht anders als man hie zu Land Hirsch end Deeren fanget vnd schlägt. Item auch/wenn sie in den Krieg diese arme Leute aussöhnen/gar keinen Prouiant geben/das sie auch der eis chlagenen Feinde Zah fressen würden. Da haben die heiligen Jesuiten gut Wunder zu thun vnd Christen zu machen. Also kondite Mahomet vnd der Kaiff selbst wol die Leute auf seinen Glauben bringen/ welchen er nur wolle. Hier sicht man aus/ was für ein Geist die Jesuiten treibt/die mitten hie unten sein/vnd solches alles mit loben vnd bewilligen/das mit man also die Catholische Religion vnd Spanisch Gebiet fortsetzt.

Sagt

Auff die Predige Schrage.

31. Sagt war / das sie den König von Spanien einen Herrn nennen / der da ist / der da gewesen ist / der da sein wird : Welche wort sein genommen aus der Offenbarung Joh. 1. da sie Johannes allein vom Allmechtigen aussaget. Sein die Jesuiten der wegen auch hiemit gewliche Gottesfechter / die da schendlich der H. Schrift misbrauchen / vnd Gottes Ehre / die er keinem andern geben wil / dem Menschen zueignen / welches Gökendienern zugehört.

32. Sage war / das sie also dem Spandier fuchfisch venken / daß sie durch ihn zu Herren vnd Cardinalen gemacht werden / wie Zoletus vnd Belarminus die Jesuiten.

33. Sagt war / das die hohe Schule Sorbona , wie auch der höchste Rath zu Paris ihren Orden verworffen / vnd nichts billigen haben wollen Anno 1555. Und im Decret von dieser societet besaget / das sie gereichte zu verschmälerunge vnd verwirrung aller ander alten Orden / vnd alle Ordnungen vnd Gehorsam im Geistlichen Regimente auffhübe / vnnnd viel Haders / Zancks / Zwittracht / Neid / Rebellion / vnd allerley Verschneidung anrichtete / vnnnd daß diese societet mehr zum verderben / als zu erbauung der Christlichen Kirchen gereichte. Wie dann auch zu Rom ein Cardinal Barthol. Guidicionis gewesen / der dieser jüngstaufgebrüteten Societet harte bey dem Bayst widerstanden / sitemal im concilio Lateranensi vnd Lugdunensi verhütet ist / nicht mehr Religionen oder Orden jüngsten noch zuzulassen. Da wir hören / das ihre societet auch den allgemeinen Concilij zu wider gestossen ist. Dann sie der wegen auf die Concilien eben so wenig geden / was klagten sie dann viel vber uns Lutherauer.

34. Sagt war / das die Spanische Inquisition / (welches der Jesuiten höchstes Gut ist) eine unmenschliche Barbarische vnnnd Bluterfüngige W. rckspalt seg aller Wüterey / vnnnd ein Spectakel schreckhafter vnd zitternder Tragedien / der ergleichen Menschen Gedächtniß nie erfunden hab.

Diese Artikel lieber Leser / neben vnzchlich viel andern / hat der
benannte

Gedanken

benandet Adorat in seiner Oration vber die Jesuiten vñ frenndlichen
Mitschwestern aufgeführt/ der auch insonderheit am 8 o. Blatt der
besten Form des Rechten protestirt/ vnd sich auff den ehelichen umb-
stand beruft/ das er Catholischer Religion verwandt sey/ vnd er desto
minder des Glaubens halben in verdacht (das er solches aus Hoch-
theit/ sondte aezogen werden sonderlich weil er dieses publico no-
mine / aus Kraft vnd von wegen der ganzen hohen Schul zu
Paris/ auch der Sorbonæ / welche im anfang des Euangelis vnd
noch Lutheri stets zu wider gewesen/ hat reden müssen/ vnd hiemit
derselben Supplication wider alle Jesuiten übergeben. Und das
sey gnug aus Antonio Arnoldo.

Da hastu nun Chriftilicher Leser das rechte Con-
versche vnd Zettelflarfe eines Jesuitischen Münches: Das behalt
dein lebtage / so wirstu dich nimmermehr was gutes zu ihnen ver-
sehen können. Und das thun sie nicht allein denen/ so nicht des Papist-
schen Glaubens sein/ sondern auch wol den thriegen/ insonderheit/
wo sie mit dem aller geringsten Argwohn beleget werden. Denn
auff das wir wider auff des Schatz Rathschag kommen/ Soll
Das nicht leicht geschehen können/ wo Euangelische vnd Papistische
untereinander wohnen/ das viel Papisten zugleich mit vnter die
Fahnen gerathen könnten/ welche man also vorab schickete/ vnd unter
dem haussen/ als weren sie auch Euangelisch/ mit erschlagen wür-
den. Aber was ist einem Jesuiten/ ob er schon etliche hundert unschätz-
liche Seelen auff sein Gewissen nehmen sol? Wer sol da sagen:
Papa quid facis? Iesuita quid facis? Papst was machstu? Je-
suit was thustur Schlieflich aber/ damit wir diesen Jesuiten Schär-
gen mit seinem sanguinario Consilio nunmehr absertigen mö-
gen/ wollen wir ihm hie ein Stücklein in die Nasen reiben/ genom-
men aus den Lieffendischen Privilegijs/ welche zu beiden Seiten von
Königen und Untertanen jederzeit mit reinen Eyden beschworen
sind. Der Punct/ so die Religion angehet/ lautet also:

Dedimus

Anff die Predige Schrage.

Dedimus præterea fidem, sicut & præsentibus literis sancte damas, recipimus atq; promittimus, nostram principi ipsi, quam ciuitatibus alijs, vel subditis suis, cuiuscunq; Ordinis vel status fuerint, liberum usum religionis, cultusq; diutini, & receptorum rituum, secundum Augustanam Confessionem, in suis Ecclesijs, toniusq; rei ecclesiasticæ integrum administrationem, sicut eum haec tenus habuerunt, liberè permisisimus, nec in ea villam mutationem facturos, neq; vt ab alijs fiat, permisuros esse, &c.

Item: Primum & ante omnia Sacrae & Serenissimæ Majestati vestræ, nostro totius nobilitatis Liuoniae nomine supplicamus, vt Sacrosancta nobis & inviolabilis maneat Religio, quam juxta Euangelica Apostolicaq; scripta purioris Ecclesiæ, Nicenæ Synodi, Augustanamq; Confessionem haec tenus seruauimus, neue vnuquam vllis siue Ecclesiastico-rum siue secularium præscriptis, censuris & adinventionibus gravemur turbemurq; quovis modo. Quod si præter spem acciderit, nos tamen juxta Sacrosanctæ scripturæ normam, qua præcipitur, plus Deo quam hominibus obtemperandum esse, nostram retineamus religionem consuetasq; Ceremonias, neq; nos in villa ratione ab hac avelli sinemus. Si vero errores, quorum malus ille Dæmon author est, in illa suboriri contingent, vt hisce dirimendis tollendasq; Euangeli ci Apostoliciq; Doctores, purioris Ecclesiæ Augustanæ Confessionis adhibeantur.

Ego Sigismundus Augustus Dei Gratia Rex Polonie, &c. juro, spondeo & promitto, &c. &c.

Solches lauter im deutschen von wort zu wort also:

Wir haben auch zugesagt / vnd sagen nachmaln Krafft dieser Briefe hochseylich zu / nehmen an / vnd verheissen / das wir so wol dem Fürsten selbst / als den andern Stedten vnd Unterthanen / wes Standes vnd Würden die auch sein mögen / einen freyen Gebrauch

Hij

Vre

Bedenken

der Religion vnd Gottesdienste/ vnd der angenommenen Ceremonien/ nach der Augspurgischen Confession in ihren Kirchen/ vnd genßliche Administration der Kirchen Sachen/wie sie dieselb bis dahe: ro gehabt haben/frey gelassen haben/ vnd in derselben keine enderung machen/oder das sie von andern gemacht werde/zugeben wollen.

Item/ Anfanglich vnd für allen dingen bitten wir in unserm des ganzen Ließendischen Adels wegen / von ihrer Königlichen Majestet/ das die Religion/ welche wir nach Evangelischen vnd Apostolischen Schriften der reinen Kirchen / des Synodi zu Nic:na vnd Augspurgischen Confession bis dahero gehalten haben/ heilig vnd eruerlezt bleibe/ vnd das wir niemalen entweder durch die Geisslichen oder Weltlichen Fürschriften/ Censur vnd Fünden beschwert oder verunruhet werden/ auf was weise es jimmer wolle. Soite es über hoffen geschehen/ wollen wir doch laut des Beschls der H. Schrift/ (darin besolen wird/ man sol Gott mehr gehor:chen denn den Menschen) von der Religion vñ gewönliche Ceremonien halten/ vnd wollen uns keines wegcs davon abdringen lassen. Wo es sich aber zutragen sollte/das durch ansfiffen des leidigen Leuffels Irthumb folgends entstehen würden/ das dieselbe bezulegen/ Evangelische vnd Apostolische Lehrer der reinen Kirchen Augspurgischer Confession mügen angewandt werden.

Ich Sigismundus Augustus von Gottes Gnaden/ König in Polen/ &c. schwere/ lobe vnd verheiße/ etc. etc.

Lis: hie von Saxoniam Chytræ 592. pag. & sequentibus, daraus dieses genommen und dencke demselben weiter nach/ so wir:stu befinden/ das Scharga zum Meineid grosse Lust hat/ vnd dazu Rath und Zhat/ so viel an ihm ist/ gibe.

Nu wollen wir ferner schreiten/ vnd den dritten Theil des Segens anhören.

O quam pulchra tabernacula tua Jacob, &c. O welche eine Herr:

Auff die Predige Scharga.

herrliche Rüterschafft ist unter der Polnischen Ca-
tholischen Nation.

S gebe ich wol nach / mein lieber
Scharga schade ist / das du nicht magst mit drunter
färn Feinde haften. Nun spricht er :

Ich wolte sie wol herzlich gerne sehen im
Felde / Aber in in hohes Alter wil mirs nicht zulassen.

Das er solche grosse Lust hat / das Kriegsvoelk anzuschauen / ist
eine anzeigung das sein Vater ein Kriegsgurgel gewesen ist / dieweil
seine Natur gar vnd garz nach Krieg vnd Blutvergiessen geneiget
ist. Und lieber Christ / wenn du es wissen wilt / weher doch Peter
Scharga einen solchen Durst vñ verlangen hat nach Blutvergiessen /
so soltu nur gedenken an den ersten Vater des Jesuitischen Ordens /
der war Ignatius Laiola / ein Spanisch Signor / der von Kindes-
sein auff dem Krieg nach zog / vnd wie unter seinem Epitaphio steht:
Sæuis ja status in armis. Endlich als er an Henden vnd beyden
Füssen war lahm geschossen / das er weder Gott noch Leuten mehr
dienen könnte / stiftet er diesen letzten Jesuitischen Orden an. Daher
haben sie einen solchen Durst nach Krieg vnd Blutvergiessen. Denn
wie man saget / pfleget der Ayyfel nicht weit vom Scamone zu fallen.
Ach wo ist nun die grosse Jesuitische Heiligkeit? Wo ist abnegatio
seculi: Die heiligen Leute haben / gleub ich / der Welt abgesagt / vnd
seind so zart / das sie von Weltendeln / leußen oder verleußen nicht
hören mögen. Hier aber wändschet Scharga anz / schauen / wie man
das Voelk ins Feld führet / die Heerpacke schieget / wie man mit
Pferden und den Waffen prasselt / wie man auslicht / a's wo'te man
Leute fressen / Das ist die Geistliche Münch'ust der Jesuiten. Eins
mus ich den heiligen Klosterleuten zu bedenken geden / was Augustinus lib. 19. cap. 7. de ciuitate Dei sager: Das nemlich auch ein
Krieg / der aus billigen Ursachen geführet wird / zu beklagen vnd zu-

Wij besoff

Bedenken

befusssen sey: Wer sich aber dessen freuet / (wie hic Scharga sich gewaltiglich freuet / als mit einer sonderbaren Augenlust) derselbe / sage Augustinus/habe Menschliche Natur vnd Sinne aufgezogen/ vnd sey zur wilden Bestien uorden. Quis quis patitur, sagt er / ea sine animi dolore vel cogitat , multo vnuq; misertius. Itaq; se putat beatum , quia & Humanum perdidit sensum.

Siehe aber / wie hōflich das sich Scharga zu entschuldigen weist / das er nicht mit in den Krieg wil/ er saget : Mein hohes Alter wil mirs nicht zulassen. Ach nein das war die Ursach nicht/sondern er machet es wie jener im Eunicho, Ego post principia ero, & oranibus alijs signum dabo. Weit da von ist gut für den Scheß. Er weist sich zuerinnern / wie es am Neihern für drei Jahren in Schweden daher gieng / Scharga mag nicht Puluer liechen. Dern gleich wie Bapst Paulus nicht fundte die deutsche Luft vertragen/also kan Scharga weil dieser Wind siehet aus der See/die Luft in Schweden nicht vertragen.

Vileam saget weiter / Israel ist wie ein Löwe vnd eine Löwin/etc.

Se fengt Scharga widerumb an mit seinen Lobworten dank Hōuerdienen/vnd so lange Psalmen zulesen vom Kleide/bis er den Rock endlich abstreicht/vnd da von trage. Aber eti jeder hute sich für einem Adulatoren vnd Fuchtschwenzler / da von saget Sprach am 12. Capitel: Er gibē wol gute wort/aber im Hezen gerencket er/wie er dich in die gruben felle / vnd kriegt er raum/so kan er dentes Bluts nicht fass werden. Will dir jemand schaden thun so ist er der erste / vnd stellet sich / als wolt er dir helffen / vnd feller dich menschlich. Seinen Kopff wird er schütteln/ vnd in die Faustlaechen/dein spetten / vnd das Maul auffwerfen. Syr. 27. Ich bin keinem dinge so feind / als dem / vnd der Herr ist jm auch feind/it.

Hillich

Buff die Predigt Scharga;

Völlig lesset man einer jed en Nation vnd auch also den Polen ihren
Ruhm aber einen zu entgegen ins Maul zu loben / das können gute
Gemüther nicht vertragen / so steht es auch insonderheit einem Pre-
diger (wie Scharga sein wil) nicht wol an / Wie wir droben in
gleichem Fall gesagt haben.

Lieffland ist ewer Kind.

SEr Herr Petrus Scharga schüttelt hier den alten Kensch
seiner alt verlegenen Rhetorik herfür / vnd wil gewaltiglich
das Kriegsfecht aufzumuntern / das sie doch mit vnerschrocke-
nem Herzen fortfahren solten. Darumb nimpt er das Gleichnis von
einem kleinen Kinde / die Herzen desto mehr zu erweichen (per Pro-
sopopoeiam wie man in Schulen redet) Der wegen (auff d; wir bei
der art zu reden bleiben) müssen wir uns einbilden / als were Schar-
ga eine Hebammme oder Kinderwärterin des ganzen Liefflandes.
Denn er sagt / er sey mit dabej gewesen / da man d; Kind gehöret
habe. Wer aber diese rechte Mutter sey / schweiget der Propf gar
still : Lieber war es nicht das Deutsche Römische Reich ? Das hat
Scharga vergessen. So mag er die Historien vom Lieffländischen
Kriegen lesen. Das ist einmal gewiß / das das ganz Lieffland von dem
Herr Meister Deutscher Ordens zuvor besießen / vnd umb viellerley
Sünden willen mit grossen Kriegen von den Deutschen abgewant/
vnd unter fremde Herrschaft ein zeitlang gerathen sey. Dann
wie Daniel sagt : DEV S transfert & stabilit regna. Welches nu-
mehr / nach dem es davon ist / mit sedern zuversechten ganz vnnötig
ist. Ich haben wir mit der Hebammen Scharga zuhun / welcher
selbst sagt : Er sey mit dabej gewesen / denn er sey Alt.
Das höret man an der Sprache / denn er redet gar weislich von den
Sachen / er muß alt sein. Elaias aber sagt von pueris centum an-
norum Knaben von hundert Jahren. Isa. 65. Ohn zweifel ist er
mit drunter / oder wird bald drunter gerathen : Denn er heulet / weis-
net vnd flaget schon in dieser seiner Protopopoeia , gleich wie die
Kinder yßigen. Aber weil einmal Scharga zur Hebammen wort-

Vedenden

Den ist vnd Ließland das Kind / wie er redet / so sehr weinet / sollte
dasselbe stillen vnd zu schlaff einsauen.

Dagegen fürchtet euch nicht.

Sch mein lieber Scharga / sollte man sich nicht fürchten :
Ku si hic esse aliter sentias : Wenn du vor man ziehen sol-
test / wo gilts / wo du so sagen würdest : Es sollte dir die Münch-
kappen wol so bald flattern / wie einem Soldaten das Fehnlein an der
Copen . Doch er ist zu alt / denn er ißt schon mit im Ließendischen Krieg
gewesen / etwan vmb das Jar 1555 . vor oder nach / vnd hat zu da-
zeit vielleicht eine Copen führen können / vngeschickt ein Kerl von dreif-
sig Jahren / So kan man bald das facit machen / wie alt dieser Don
Scharga sey . Doch das Alter schadet der Ehrheit nicht / pflegt man
zu sagen / vnd der Wolff wird wol graw / aber nicht frömmmer .

Haltet viel von diesem Segen .

Shn allen zweifel mus man viel an diesem Segen halten /
Denn wo man den Segen nicht hielte / so würde er fallen .
Aber es spricht Scharga / Er theile ihn nicht allein aus .
Nicht e Lieber / sind denn noch mehr Bileams vorhanden / Freylich
Ja / Nemlich der Papst sein Legat / die Bischöffe / Mönche / Non-
nen / vnd alle Ordensleute / Alle dieselbe über einen haussen treten
zu / diesen Bileams Segen zubestrecken . Ach / ach / nun mag ich
weissagen aus der 2 . Pet . 2 . Sie achtens für Wollust / das zeitliche
wolleben / sie sind schande vnd Laster / prangen von ewern Amosen /
prassen mit den ewien / haben Augen voll Ehe rucks / lassen ihnen
die Sünde nicht wahren / locken an sich die leichtfertigen Seelen /
haben ein Herz durchtrieben mit geiz verfluchte Leute / verlassen den
richtigen weg / vnd gehn jere vñ folgen nach dem wege Bileam /
des Sohns Bosor / welchem geliebte der Lohn der ungerechtigkeit /
hatte aber eine Straße seiner Übertretung nemlich / das stumme last-
bar Eher redet mit Menschen Summe / vnd vereite des Propheten
(Scharga)

auff die Predige Schargae.

(Scharge) Echorheit. Und Judas spricht in seiner Epistel: Wehe ihnen/denn sie gehen den weg Cain/vnd fallen in den Irrthum des Vilcams vmb geniesch willen/vnd kommen vmb in der aufruhr Kohre. Diese Unstalter prassen von ewern Allmosen/ ohne schew/weiden sich selbst: Sie sind Wocken ohn Wasser von dem winde vmbgetrieben/kale unfruchbare heume/zweymal erstorben vnd aufgewurzelt/wilde Wellen des Meers/die ihre eigen Schande ausscheuen/Irrige Sterne/welchen behalten ist das tunckel der Finsternisse in ewigkeit/etc. Da da haben wir das Urtheil von diesem Vilcam Scharga/von seinem Vilcams Segen/vnd allen Vilcams-brüdern/welche er überall zu Sterckung dieses Segens beruft vnd zusammen fodert.

Zuerst wünschet euch glück vnd heil zu diesem vorstehenden Krieg der Allerheiligste Vater der Bapst.

We kan der Bapst der Allerheiligste sein/Ist er doch nie heilig worden: Wie kan er der Vater sein/Ist er doch das Kind des verderbens/2. Thes. 2. Ich halte aber/er hat wollen sagen nicht der heilige/fondern der hellische Vater. Es ist aber allzu gering vnd wenig/das der Bapst nur glück vnd heil wünschet/denn wünschen kan ein jeder Bauer wol. Wann aber der Bapst seinen wünsch aus der rechten in die linken legt/lieber was behält er in der rechten Hand/oder was nimpt er darein? Auff dißmal ist mein höchster zweifel/wie doch der Segen von Rom so weit bis in die Wilde hat fliehen vnd kommen können? Das wird uns Scharga sagen/Dann der Bäpstliche Legat hat ihn von Rom mitgebracht/Denn hic ist sein Gesandter. Da rechte/Der selbe hat diesen Segen im ledern Sack hinter ihm auff dem Maulesel geführet/vnd also bis in die Wilde gebracht. Und ist der Esel also über der wichtigkeit dieses Segens/wie man sagt/beschwert worden/das er fast ist untergangen. Es sol auch dieser Bäpstliche Segen im ledern Felsch

Vedencken

lisch gar matt vnd krafftlos worden sein/vnd aufzusehen wie ein höf-
fern schwreyen / vnd ganz sterben wollen/vnd man ist schon zu ihm
gekommen ad vnguendum infirmum, Aber er hat sich post vnam
Missam & Ave Maria wider erholet / Nun ist er stark/frisch
vnd gesund. Die andern Bischoffe/Prälaten vnd Ordensleute
werden freundlich gebeten/sie wollen sich nur nicht bemühen/diesen
Schargant Segen helffen zu stercken/Denn was der Bapst thut/
das ist all gnug/er kann allein. Quia potest omnia quæ Deus po-
test. Vnd ihm ist gesetzt/ Data est mihi omnis potestas, Wie
keine Gotteshafterliche Canonisten schwermen. Eins hat Schar-
ga vergessen/nemlich das er nicht aus ihren alten Bäystischen Agen-
den genommen hat etliche schöne Formular Benedictiōnum, We-
re ihnen damit gedient/wo das Buch verloren ist/ ich kündte ihnen
leihen. Als Benedictio ensis noviter accingendi. Item/Bene-
dictio ad dandum capsellas & fustes. Item/Benedictio pere-
grinorum, Denn das würde Kraft vnd Saft haben.

Ich unwürdiger Priester versiegele aller ihrer Se-
gen.

Läß mir das einen unwürdigen Priester sein, der kan versigeln
des Bapsts Segen des Bäystischen Legaten/aller Bischoffe/
aller Canonier/aller Ordenleute. Wann ein Sigel nicht am
Brieffe ist so ist der ganze Brieff untreffig: Also wann Scharga
diesen Segen nicht versigelt hette/ so hette weder Bapst noch sein
Legat/noch alle Bischoffe was gegoten. Höret da/höret da/jhe
Bischoffe in Polen/Scharga ist er er Sigelring/mern ihr den Wan
verlieret/ so wird man weder Bapst noch seinen Legaten noch eich
gleuben.

Ist es dann hieran genug.

Nein sage Scharga. Er hat bis dahin gesegnet oder gebeten(wie
er meinet nach seiner art) daran/spricht er/sey es noch nicht
genug. Was ist noch vbrig? Er muß auch fluchen. Lieber sis
dann

Auff die Predigt Scharga.

dann daran genug? Nein/er muß auch liegen. Derowegen thut er zum Beschluß dieser Predige zweyerley: Ersilich das er den gewaltigen Kriegfürsten zum allerschandlofesien aumachet/ vnd sage von seiner gewilichen Tyranny. Es wundert mich/das Scharga so heilig sey worden/der nicht mehr lust hat an Blutvergiessen/da ihm doch jüngst das Herke hüpste/ da er gedachte/wie man morden vnd schlagen soite. Was Herzog Carl gethan oder nicht gethan hat/das dürfsten wir nicht sechten/das ist aber gewiß/wenn wir wollen gewisse Zeitung haben/wie es im Kriege in Loeffland vnd Schweden sey das her gegangen/so sol mans von Peter Scharga nicht erkunden/denn er tanzt bey der Wahrheit her/wie der Weizger beym Kalbe. Fromme Christen wissen wol/wie es gehet im Kriege/ derselbe frist bald die-
sin bald jenen: Und in Pestilenz vnd Kriegszeitung hat man jimmer neue Zeitung/vnd vie hindende Boten. Das ander/weiches Scharga allhie am Ende dieser Predigt thut/ ist/das ergewilich flucht auff Carolum vnd sein Kriegsvolk: Aber die Deutschen ha-
ben ein Sprichwort: Und pflegen sagen: Der Fluch hat einen guten Sinn/wo er zum Maul aufgehett/ fehlet er zur Nase widerumb ein/so darf er nicht weit wandern. Und der weise Man in seinen Sprüchen am 26. spricht a so: Wie ein Vogel dahin fehret/vnd eine Schwalbe fleuget: Also ein vnuerdienter Fluch trifft nicht. Dem Ross ein Geissel/vnd dem Esel ein Zaun/vnd dem Narren eine Ruten auff den Rücken. Und der Apostel Paulus spricht Rom. 12. Segnet die/so euch verfluchen/segnet vnd fluchtet nicht. Und Job saget am 34. seines Buchs: Hastu Verstand/so höre das/mercke auff die Stimme meiner Rede. Solte einer darumb das Recht zwingen/das ers hasset/Vnd das du stoltz bist/Solteiu darumb den Gerechten verdammien? Solte

Gedengen

einer zur Obrigkeit sagen/Du loser Man/vnd zum Fürsten/
Ihr Gottlosen? Und Paulus spricht abermal Acto. 23.
aus dem andern Buch Mosis am 22. Es steht geschrieben/
Dein Oberstien deines Volck s soltu nicht fluchen. Wir le-
sen/das da Darius den Krieg wider Alexandrum geführet hat/sol
einer seiner Kriegsleute unter dem hauffen gewesen sein/ der hat auch
hefftig auff den Alexandrum geflucht/denselben hat des Darij
Kriegsobster geschlagen vnd versprochen/Höestu Israel/ ich hab
dich nicht darumb her bescheiden/ das du wider Alexandrum flu-
chen soll sondern du soll wider ihn streiten. Aber es heist hic/wie
An istenes saget: Verba non laedunt, si quis contemnat.
Denn das er unter andern Carolum für einen Kexer schilt/das ist
ihne vielmehr eine Ehre/dieweil Scharga (nemlich der verfeserte
Jesuit) ihn derogestalt schilt/vnnd soll einer nicht die ganze Welt
nemen dasfür/das Scharga sagen sollte/er lehrete recht: Denn das
würde müssen Jesuitisch sein. Als wenn unter dem Türcken ein
Türkisch Muphti uns Christen verflucht/oder wenn die Jüden die
Christen vnd Jesum Christum scheiteln vnd verdammten/das gilt
darumb nicht/denn es geschicht von einem Türcken vnd Ju-
den. Also kommt auch diß letzte Kexerschelten von einem Jesui-
ten her.

Was sollte das gelten? Diese Kähen krazen gern ferschen/daher
kehren sie sich mit kähen/vnd krazen sich mit Kexernegein/vnd be-
halten selbst die blattern vnd kraze. Was sonst die andern Be-
schuldigungen über Herzog Carl betreffen/ achten wir zubeant-
worten auss dißmal vnnothig: Denn er bedarf unsers Patocinij
gar nicht/Die zeit wieds geben. Der weise Man Sprach aber saget
von solchen Weschern (wie Scharga ist) also/cap. 21. Die
vnnützen Wescher plaudern das nicht zur sachen dient/
die Weisen aber bewegen ihre wort mit der Goldwage.

Die

Gedencken auff die Predigt Scharge.

Die Narren haben ihr Herz im Maul / Aber die Weisen
haben ihren Mund im Herzen / etc.

Da hastu also / lieber Leser / die Predigt des
Schargx : In welcher du gehörst hast

Zum ersten / einen Blieams Propheten.

Zum andern / einen Bluedürstigen Menschenmörder / die Euan-
gelischen zuerrathen / vnd ihnen keinen glauben zu halten.

Zum dritten / einen Friedsödter.

Zum vierdten / einen Hohnsprecher vnd Flucher.

Das ist Summa Summarum dieser Predigt.

Gott wolle uns für solche vnd derglei-
chen Jesuitische Friedsödter in Gnaden bey seinem Euan-
geliu vnd Glauben an JEsu Christum erhalten / vnd
geben diesen vnd allen Landen eusserlichen
vnd innerlichen Fried in Christo

JEsu / Amen.



I iiij

Folget

Folget
Bischoffs Martini zu
Segkaw Schreiben an einen grossen Herrn
zu Augspurg / in welchem der Jesuit selbst beschreibt/
mit was Ungeistlichem/Unformlichen und Tyrannischem Pro-
cess die vermeinte Reformation in Steyr und Kärnd-
ten von ihm verrichtet sey.

Si si hzo vmb diese zeit des Herbstes im Nouem-
bri jährig / das die Jesuiten leider in Steyermark und
Kärndten fürm Jahr Anno 1600. eine Bludürstige
Reformation gehalten haben / inn welcher ob sie wol
niche mit dem ersten anzuac Blut vergossen haben / dennoch mit blut-
dürstigem Gemüth die Sache also angefangen / das wenn die Leute
sich nicht gutwillig ergeben hetten / vnd zum Land aufgewichen we-
ren / so were zweifels ohn ein groß Blutbad erfolget. Wir haben aber
auff dißmal diese Jesuitische Epistel bey der färhergehenden Jesuit
Predigt lassen hinan thun / auff das der Christliche Lector schen mü-
ge / was der eine in einem Lande rathet / das thut der ander im an-
dern / denn sie blasen alle aus einem Tyrannischen Horn / sie sein in
welchem winckel der Welt sie immer wollen / so gedencden sie böses in
ihrem Herzen / teglich Krieg zuerregen. Sie scherffen ihre Zunge wie
Schlangen / Otterngiss ist unter ihren Lippen / Plal. 140. Auf
das wir doch ein mal durch diese jr vielfeltig gepflogene Wörthen klü-
ger werden / vnd vns für diesem Eaußelgeschmeis warnen lassen mö-
gen. Denn in d'enselben Landen Steyermark / Kärndten und Kraintz
sind auch hiebevor vielschöner Kirchen der Euangelischen Lehre zuge-
z. an gewesen / welche doch hzo durch die Jesuitische Tyranny jäm-
merlich zerstört sind. Gott erhalte sein Wort bey vns / vnd stewr deß
Hapsis und Lärcken Mord / die Jesum Christum seinen Sohn /
fürken wollen von seinem Thron / etc.

Copay

Copey der Epistel.

Gegebner /
Edler Herr / N.
N. insonders ge-
liebter Herr vnd
freund : Als ich an den
Herrn den tag vor der hei-
ligen Jungfräuen Marien
Geburt geschrieben / vnd dar-
in vermeilt / wie ganz Steyr/
was die Religion betreffen
thut / durch des Allmechtigen
Gnad reformiret seyn / haben
wir den folgenden Tag da-
selbs in der Kärndter Pfarr-
kirche die reformation ange-
fangen. Die mit zugeord-
nete Commissarien waren
Herr Johannes Graff von
Ortenburg / Oberhaupt-
man in Kärndten / Hart-
mannus Zingel / derselben
Proutinz vicedominus : D.
Angelus Costeda , Fürstl.

LLVSTRIS
ac Generose Do-
mine N.N. Dn.
charissime & ob-
servande. Postquam
pridie Nativitatis B. Ma-
rie virginis ad vestram
Illustr. dominationem li-
teras dedi , quibus signifi-
cavi , tetam Styriam circa
religionem , DEI præpoten-
tis beneficio , reformatam
esse: sequenti die ibidem in
templo parochiali Carin-
thiaco fecimus initium re-
formationis. Commissarij
mibi adjuncti erant Dn.
Johannes comes de Orten-
burg , Carinthie supremus
capitaneus , Hartmannus
Zingel , eiusdem provincie
vicedominus , D: Ange-
lus Costeda , Sereniss: con-
silia-

Wissne des Jesuitischen Bischoffs.

Durchl: Rath / vnd Johann filarius , & Iohan Christoff a Pranck , Guar-
Chrissott von Prangk / Haupt- dice nostræ capitaneus.
man vber vnser Guardi. Ist al- Eodem igitur plane mo-
so Kärndten von vns reformi- do sicut & Styria , Ca-
ret / allermaßen eben wie zu- rynthia à nobis reforma-
vor Steyr / nemlich zu födersi ta , in primis hæretica-
sein allenthalben die Ketzerische templa cum cæmiterijs ,
Kirchen / mit den Kirchhöfen sectariorumq; prædicant-
der Sectischen Predigerheu- tium ædibus ubiq; par-
sern / zum theil durch Kriegs- tim arietibus , partim
instrumente / zum theil durch pulvere tormentario sunt
Büchsenpuluer eingerissen / die eversa . Predicantes u-
Predicanter allenthalben auf bique ex provincia expulsi ,
dem Lande verjaget / ihre ver- uxores putative & concu-
meinte Ehetweiber vnd Concu- bine ab eorum consortio ab-
binen von ihrer bewohnunge acta , illisq; redditus sub pena
abgetrieben / vnd ihnen be- proscriptionis ex omnibus
strafe der Acht in die Lande provincijs interdictus .

Alle Catholische Kir- chen / so hiebeuor in der Ketzer gewalt gewesen / sind wider eingetommen / vnd mit Ca- tholischen Priestern versehen. Alle Stedte / alle Flecke / alle Dörffer mit fleiß reformiret /

die

Omnes Catholicæ eccl-
esie , quæ erant in hæreticorum
potestate , sunt recuperatae
Catholicis pastoribus
impositis : Omnes ciui-
tates , omnia oppida , o-
mnes

Wissne des Jesuicischen Bischoffs.

die mutwilligen Ketzer aus mnes pagi diligenter refor-
allen Farsil. Durchl. Provin- mati, pertinaces heretici ex
cien proscribere. Fas ium allen omni sue Cels. provincys
vnd besonders den vornehmen proscripti. In omnibus fe-
Orten habe ich eine Verma- re, maxime vero principa-
nung zum Volck bisz vmb drey litoribus locis exhortationes
oder vier Uhr auff den Abend à me ad populum in 3. & 4.
gehan. Das Abendmal un- vesperæ horam habitæ. Com-
ter bender gestalt ist an allen munio sub utraq. specie in
Orten / so wol Mündlich / als omnibus locis & viua voce
durch öffentliche Patent (weil & per patentes literas (au-
mit die Apostolische Gewalt toritate Apostolica à Dn.
vom Nuncio Apostolico dem Nuncio Apostolico Episco-
Bischoff zu Adria gegeben/) po Adriensi mibi concessa)
von mir abgeschafft. Neben à me sublata. Insuper
dem so sind offene Patenten literæ patentes Archidiaco-
den Archidiaconis zu Ge- nis Gemintensi, Frisacensi,
mund / Freyfach / Gürzen / Gurzeni, Laventinensi &
Laventin vnd Aquit / vnd Aquitensi & nonnullis Pre-
etliche Prälaten zugestellet / in latis datæ, salutaria conti-
welchen heilsame Mittel ent- nentes remedia, quibus re-
halten / durch welche die Re- formatio maneat stabilita,
formation beständig erhalten / & ad Ecclesiam reductis o-
vnd denen / so zur Kirchen wi- minis occasio ad vomitum re-
der gebracht / alle gelegenheit deundi si præcisa.
wider abzufallen benommen.

K

Mulc

Viel Tausend Lebzetsche
Bücher sind öffentlich an vi-
terschiedlichen Orten ver-
brant/viel tausend Seelen sind
durch Gottes Gnad wider zu
Christi Schaffsal gebracht.

Multa millia librorum
hereticorum publicè in va-
rys locis combusta, quam plu-
rima animarum millia, ad
ovile Christi divina gratia
reducta.

Ist also Kärndten in drey
Monaten ganz reformiert/
vnd haben sich vorzehlich viel
Menschen ihrer Widerkunffe
zur Kirchen Herzlich gefrew-
et.

Etlicher Basoren versam-
lunge vnd die Villacher sind
wohl vnruhig gewesen/ aber ihr
wütent hat nicht lange ge-
wehret.

Et sic tota Carinthia spa-
tio trium mensium integrare-
formata, innumerabilibus ho-
minibus de suo ad ecclesiam
reditus sibi meipso gratulan-
tibus.

Turbae rusticorum &
Villacenses sunt quidem tu-
multiuati: attamen iporum
furor non diu duravit.

Die Stadt Clangenfurt
hat sich alleiregen mit gewalt
wider uns gesetzt/ hat uns
auch nicht che wollen einlassen
bis das sie durch ein schn.lich
fürstlich Mandat befragten/
sich der reformation hat unter-
geben/daher hat man den Tag
S. Martini vexillum

Civitas quoq. Clangen-
furt contra nos semper fuit in
armis, deniq. nos ab ingressu
prohibuit, donec tandem per
terrible Principis manda-
tum commota, reformationi
se subjecerit. Itaq. prida
500. mil.

Missive des Jesuitischen Bischoffs.

vor dem H. Martinifest ein 500. militum ex Clangen-
fchllein 500. Soldaten aus furt in civitatem Volck-
der Stadt Clangefurt in die march est translatum , eo-
Stadt Volkmarck geführt / demq; die omnes sectary pre-
sind auch denselbigen Tag alle dicantes ex eadem civitate
Sectische Predicanten auf discesserunt. Quibus omni-
dieselben Stadt gezogen. Da bus postquam Clangefur-
nun die Stadt Clangefurt tensis civitas ita fuit eva-
dieser aller ist los worden / sind cuata , nos in festo
wir an S. Martinstag mit S. Martini cum no-
vissim Fehnlein Knecht eingestro militum vexillo in-
zogen / und haben die ganze gressi sumus , tota in armis
Stadt wider die abrede in vol- contra pactum posita civita-
ter Rüstunge gefunden. te.

Den folgenden Tag / wel-
cher war ein Sonntag / hab ich
in der Pfarrkirchen zu einer
grossen menge Volk's eine rede
in die vierde Stund gehalten /
und also wie hernach diese Re-
bellische Stadt unserem ge-
brauch nach in allen dingen in
drey Tagen reformirt / ist ein
jeder wiederumb anheim ver-
rückt.

Sequenti postea die
qua erat 'Dominica' , in
templo parochiali ad po-
pulum , qui erat numero-
ssimus , orationem in quar-
tam usq; horam habui , &
postmodum hac rebelli ci-
vitate , more solito , in omni-
bus per triduum reforma-
ta , domum quisq; discessi-

Kij

Refor-

Wissne des Jesuitischen Bischofes.

Es werden vielleicht der
Kärndtischen und Steyrischen
Reformationhendel in Druck
gegeben werden.

Diese Commission / welche
ganz glücklich über alle
Hoffnunge (Gott sei Lob) oh-
ne alles Blutvergiessen ab-
gangen / hat unsrer Durchl.
dermassen gefallen / das er
darob grosse Freude empfun-
den.

Die Lezer haben viel von
unsrer Soldaten Reuberey /
und von unsrer der Commissa-
rien wider das Volk geübte
Ehrannen aufgesprenget /
Weil aber solches alles erlich-
tet / und die Lügen an ihnen
selbst erleschen pflegen / wird
keine Apology zu unsrer Un-
schuld verantwortung von no-
then sein.

Dieses hab ich an den Her-
ren desto lieber schreiben wol-
len / weil ichs dafür achte / das

Reformationis & Ca-
rinthiace & Styriacae acta
forsan aliquando publicis ty-
pis committentur.

Hec quoq commissio per
quam feliciter & præter o-
mnem expectationem, (Deo
sit laus) sine omni sangu-
nis effusione peracta, ita no-
stro serenissimo placuit, ut
inde plurimum cœperit vo-
luptatis.

Hæretici multa de rapi-
nis nostrorum militum, &
de tyrannide, quam nos Com-
missarii in populum exer-
cuissemus, sparserunt, sed o-
mnia ea, cum sint falsissima
& mendacia, per se euane-
scere soleant, nulla pro inno-
centiae nostræ declarione,
Apologia opus erit.

Hec libentius ad ve-
stram Ill. D: scripti, cum
existimem, hanc narratio-
nem

Missive des Jesuitischen Bischoffs.

hiedurch des Herrn Schmer- nem salutem aliquam illius
gen von wegen schendlicher ver- doloris, quem vestra Ill. Do-
lierunge der Vestunge Canis- minatio ob Canisam prob-
scha etiwas möchte gelindert lor turpiter amissam perce-
werden. Eilend gegeben zu pit, mitigationem fore. Ra-
Grätz den 21. Nouembris/ ptim Græci die 21. Nouem-
Anno 1600. bris 1600.

Ewer Gnaden

U. Illustriß. Dn.

Trewherkiger Freund
vnd Knecht

Syncerus amicus
ac servus

Martinus Bischoff
zu Seglaw.

Martinus Episco-
pus Seccouie.

Ich bitte/ das dis Schreiben
ewren Brüdern vnd dem
Vater N. vnd Doctori N.
möge communicaret werden.

Quæso communicet harum
literarum copiam suis
fratribus, Patri N. &
Doctori N.



SCHOLION.

Es dieser Jesuitischen eigne Bekentniss
sichstu lieber Leser/wie man in den Ländern haup-
gehalten/vnd mit Pharisäischen Proces man die-
selbe Reformation, (Deformation der Kir-
chen sag ich) verrichtet habe.

Wann Gott der H e x x seine Reforma-
tiones gehalten hat/schickte er Prediger aus / die mussten mit Lehren
vnd Unterweisung des Volks reformiren / Als da Noah die erste
Welt reformiren sollte/da Loth ein Reformator sein sollte in den
fünff Städten. Item/Wenn Gott Propheten sandte wider Dan
vnd Bethel/wenn Jonas zu Ninive reformiren müste: Also auch im
newen Testamente/da Gott durch Johannem den Læuffer/Christum
vnd seine Apostel/vnd endlich durch Lutherum reformiret/et. In al-
len diesen Reformationen sehen wir gar einen andern Proces als die
Jesuiten in der Steyermarck gehalten haben. Wenn Gott ihres
Nahs gepflogen hette/so würden sie gesagt haben: Nicht so/nicht so
Herr musstu reformiren / sondern unser heiligster Vater der Vat
sol dir etliche tausend Reuter zugeben / die sollen nicht mit Büchern/
sondern mit Harnisch/ nicht mit Gewern vnd Zinten/ sondern mit
Spiesen vnd Blutuergiessen / nicht mit Predigten/ sondern mit
Brennen/ Hawen/ Schlagen/ Stechen/ Brechen/ die Belehrung
der Leute zu dir verrichten. Was wolten die armen Fischerknüche/
welche weder Taschen noch Flaschen haben/ aufrichten?

Was würde aber der H Ert Christus ihnen antworten: Eben
das / was er zu Pilato sagte / das würde er diesen Pilatischbräden
auch antworten : Mein Reich ist nicht von dieser Welt / were mein
Reich von dieser Welt/ so würden meine Diener drumb kempfen.

Gedencken auff die Jesuitische Mission.

So hör ich wol/das eben aus dieser Art Jesuitischer Reformation recht zu schliessen sey. Erstlich/ das die Jesuiten nicht Christi Reich/ sondern Ihr vnd des Teufels Reich befördern. Denn es ist kein mittel zwischen des Teufels vnd Christi Reich. Darnach/das die Jesuiten nicht Christi Dienste sein/denn sie noch nicht verstehten die Kraft des Reichs Christi/vnd fehlippen/ da sie nicht temppfen sollen.

Die Apostel/welche reformiret haben.

Lieber/was waren für Apostel/ die diese Jesuitische Reformation in der Steyermark hielten:

1. Sie kamen/ ehe sie gesand wurden/ dawon Jerem. 23. Denn sie missbrauchen der Autoritet des jüngern Herrn Ferdinand/ dem sie/ wie man saget/ einen Eyd abgedrungen vnd abgeschwahet haben/ also Haushalten zulassen.
2. So war hie nicht ein Apostel/ sondern Graffen/ Heupleute/ Kriegshöbarsten/nicht anders wie man mit dem HErrn Christo Reformation im Garten hieite.

Wie sie dieselben reformiret haben.

Lieber/wie greissen diese Apostel den Anfang der Reformation an?

Anfanglich fiengen sie es an den Gebuden an/ denn sie funden die Häretica templo/Kirchenheuser/ die kekerisch waren. Was hör ich/ein ererhört ding/das auch das Gebew kekerisch werden kan? Das müssen starke vnd frestige Predigten der Evangelischen Lehrer bis dahero gewesen sein/ derer Wort nicht alleine an den Wänden sind lieben blieben/ sondern auch bis ins Herz der Ziegelseine/ Kalch und Sand hinein gange. O ihr Gottlosen Jesuiten/ warumb verderbt vnd verjaget ihr dann dieselben Prediger/ welche auch Steine/ Holz und Kalch befehren können. Ihr Herren Jesuiten haette mit für war sein/ das Franciscus seinem Bruder Esel

Bedenken auf die Jesuitische Missie.

Esel bnd den Vogeln/ den Tholen auff dem Kirchdache hat predigen können/ wie in Vita Francisci zu lesen ist. Was ist aber das gegen dich/ wann einer mit predigen auch templa, die Kirchengebäude Reuerisch vnd ungleubig sol machen können. Denn darumb habe ihr auch die Gebew billich wie Reuer gestraft.

Zum Ersten habe ihr Puluer drein gelegt/ angezündet/ bnd in die Lüft gesprenget. Zum Andern/ was nicht hat fallen wollen/das hat man mit Gewerhaken/ Beylen bnd Warten/ vnd andern der gleichen Kriegsinstrumenten herunter gerissen. Da habt ihrs Ihr Gottesheuer/ Ihr bösen Buben/ wolt ihr Reuerisch werden? Wolt ihr noch nicht auff Jesuitisch beten lernen? Wolt ihr nicht lernen Wallfart lauffen? Wolt ir nicht ewren Hut abziehen/ bnd für den Jesuiten die Knie beugen? Das waren die Templa Heretica.

Ach/ach mein lieber Apostel Paule/ wie werden dich die Jesuiten reformiren? Lieber warumb? Ursach/ du hast nicht recht reformiret zu Athen/ Act. 17. Wie so? Dein du fandest alda einen Altar mit der Auffchrifte/ Ignoto Deo, dem unbekanten Gott/ da hastu nicht in acht gehabt/ das es altare Hereticum, ein Reuerisch oder Abgöttrisch Altar gewesen sey/ Darumb soltestu Ariebus & puluere tormentario, mit Fewer bnd Arsten denselben examiniert vnd reformiret haben. Ach lerne doch erslich von den Jesuiten/ wie man recht reformiren sol. Diece sind die Meister von hohen Sinnen/ vnd ich weiss/ wann die Apostel noch lebten/ sie warden sie selbst reformiren, inmassen sie denn täglich die Apostolische Schrift deformiren vnd reformiren, denn es taug beydes nicht,

Wie sie die Prediger verjagt haben.

SIb nun ferner acht/ wie sie die Euangelischen Prediger reformiret haben/ Mit einem wort/ Man hat sie aus dem Lande gesagt. Warlich/ warlich so hat man bald mit ihnen können fertig werden. Und ist unnöthig gewesen/ lang mit ihnen herum zu disputiren, Sondern man sol sie erslich wegjagen/ das

nach

Bedenken auff die Jesuitische Mission

nach verbieten wider zu kommen bey Leibes straff: Endlich sol man sagen: Ach die Predicanten sind zu sach / wollen vnd kounen nicht Colloquium halten / durfzen nicht auff den Platz kommen. Ihr Heuchler / hetzet ihr Lust zum Colloquio , da von ihr so viel schreyt vnd schreibet / so were es domaln vnd in dergleichen sell: n recht g. ist gewesen.

Wie sie den Predigern ihre Weiber genommen.

Noch ein stück der Reformation hat man an den Predigern bewiesen. Denn ihre Concubinen / (wie der Jesuiter redet) das waren ihre eheliche vertrawte Weiber / die hat man jnen von der Seiten gerissen / vnd von ihnen gesagt Hup da Zcuffel / laß dich ganz sehen / was willst du nur die Klaeven zeigen / du hast dich lang gnug wie ein Engel des Liechts in den Jesuiten sehen lassen / Lieber / laß dich jetzt ein Zcuffel sehen / wie du bist. Denn das ist die rechte Zcuffelslehre / 1. Tim. 4. durch die / so in Geisnerey Eugenreden sind / vnd Brandmal in ihren Gewissen haben / vnd verbieten chelich zu werden / wie du hie hörest / das sie chelich zu werden heissen eine Concubin halten: So mus ja / wenn ihr Gotilosen Unstete (mit gunst zu melden /) Concubinen halter / folgen / das ihr auch im Ehestand leben. Aber ihr Sew seids nicht werch / das man euch wie Adam vnd allen Patriarchen vnd etlichen Aposteln / vnd unzehlich viel Bischoffen ihre Costas vnd Ehegemahln ordentlich zuführte. Denn ihr seid in Sodomischen Sünden also ersoffen / das ihr diese ben dem Ehestand schriftlich (durch einen ewers Glaubensgenossen) durfet fürziehen. Und höret her ihr heiligen / feuschen Jesuiter / ich wil euch einen Reim leise ins Ohr sagen / der heisst also:

Iesuitæ semper sunt bini,
Si sunt trini, Vnus est Generis feminini.

Vnd erinnert ihrs euch nicht / wie es auch einmal in Bayern gieng / da ihr ein Weinsafz ewrem Collegio zubrachtet / in wenig aber sah mit gunst eine grosse Concubin drin. Gott gibts / das den

Gedenken auf die Jesaitische Missae
Von der Boden aufsetzt Ach/ach da verschüttet der liebe Wein das
ist es seit die Concubin in Dreck.

Was erley gestalt aber Ihr vnd andere Geisslose Geistlichen mit
Concubinen vmbgehet das wil ich allhie aus öffentlichen gedruckten
Acten der Bischoffe/ so zu Camin gewesen sind/vnnd sich zum höch-
sten über die Concubinen ihrer Ordensleute vnd Pfaffen beschwert
haben/ erzählen. Die wort in shren statutis lauten also:

Es ist vns eine schwere Klage für Ohren
bracht von den fürnehmien vom Adel vnd andern ehrl-
chen Leuten/ von der Hurerey der Geistlichen/ das etliche
derselben Weiber halten sollen/ mit welchen sie ohne alle
Furcht Gottes siets vmbgehen / die mit ihnen an einem
Tische sitzen/ als werten sie ordentlich vertrawet / die sich
auch beyderseits zubleiben verbinden / auß das/ was der
Teuffel gefüge hat/ der Mensch nicht scheiden könnte. Zeu-
gen auch mit einander lebendige Kinder / die auff Erden
herumb lauffen/ Das auch weim sie solche schande getrie-
ben/ so wol das Weib wie auch die Kinder zu ihren Heu-
sern/ dazu sie eigene Schlüssel haben/ aus vnd eingehen
ohne schew / vnd öffentlich nachgeben vnd gestatten für
jedermans Augen mit grossem Ergermis der Gemeine.
Zu deme verzehren sie die Kirchengüter mit denselben
Hurenbelgen/ die sie auch statlich kleiden vnd aufspuzen
mit Lündischen Tuch vnd kostlichen Unterröcken/ mit sil-
bernen Gürteln zum ergernis aller ehlichen Weiber / etc.

Siehe/das waren lebendige Heiligen auff Erden. Und ob wol
dieser Bischoff mit allen seinen Vorfahren solches abzuschaffen bis-
weilen bey 1 o. Markt Silber/ bisweilen bey entzierung des Amts
verbot-

Gedanken auff die Jesuitische Missine.

verbotten hette / Dennoch hat es nicht geholffen/ vnd habens selbs
nicht gehalten: Sondern wenn sie des Johrs einen Guld'en gege-
ben haben so haben sie so viel urein/mit gunst/halten mögen/wie sie
gewollt / Wie ausdrücklich dicon Anno 1527. Paulus a Rhoea
bezeuget. Wir könnten auch hier von den sechztausend Kinderkopff'en/
so Bapt' Georgius in einem Klosterreich gefunden hat / wol sagen.
Item/ Ich könnte mehr Historien aus dem Elia Halenmoller
anziehen/ Aber es ist auff dißmal mein färnemen nicht. Gott aber/den
sie im Himmel damit beleidigt habt / das Ihr Vater/ Mutter vnd
Kinder von einander mit ewer desformationa gerissen habt / der hat
das Geschrey im Himmel gehöret/ vnd die Ehrenen aufgesamlet in
seinen Sack/ die werden euch zu Hellschem feuer werden auff ewren
kopff'an jenem Tag.

Wie sie die Zuhörer reformiret.

Einer/wie sie die Prediger angegriffen haben / so haben sie
auch nicht besser mit den Zuhörern gemacht: Denn man die/
so nit strack's angesichts haben schweren wollen in ire Religi-
on / hat von allen iuren Büld'en zum Lande aufgesaget. Ach G Die
vom Himmel sihe darein/vn laß dich vch erbarmen/ was muß da für
ein heulen / für ein Cetergeschrey / für ein weinen entstanden sein
Wunder were es nicht gewesen/das die Berge daun zerpalten wesi-
ten. Da sind Brüder von Schwestern/Schwestern von Brüdern/Els-
tern von Kindern/Kinder von Eltern gerissen/etliche haben sich bere-
den lassen/etliche nicht. Da were es warlich leichter gewesen / man
hette sie für der ihrigen Augen auff stäcken gehawen. Denn die / so
sich bereden lassen/ haben alsbald zwey aus fünffen ziehen müssen/vn
also zu allen Heiligen vnd Gott (da man doch Gott allein schweren
solle) einen Eyd leisten/das sie der vorerkandten Warheit des Euange-
lij nicht wolten in alle ewigkeit beypflichten. So geschwind sind sie
in einem Augenblick Papistisch worden/ vnd haben noch nicht eines
grund gewußt der Papistischen Lehr. Das ist Implicita tides. Sie
gleuben was die Jesuiten gleuben/ vnd die Jesuiten was sie gleuben,
Wer er seit sind sie von glewig.

Gedencken auff die Jesuitische Mission.

Wie der Jesuit geprediget hat.

G X sagt selbst er habe fast an allen Orten gepredigt. Daraus folget das er an etlichen Orten nicht gepredigt hat. Darumb hat er sie an etlichen Orten ohn wort bekeret. Wie sollen sie aber gleuben/von dem sie nichts gehoert haben? Rom. 10. Aber an stat der Predigt haben sie ihnen mit Puluer / Büchsen / Schwerten vnd Stangen zur Predigt geleutet / gesungen vnd geklungen. Das sind neue Wehner vnd Chorschüler. Doch hat der Herr Bischoff bis in die sinkende Nacht drey oder vier Stunden gepredigt. Lieber wouon? Eitel lästern/ fluchen/ schelten/auff Lutherum vnd die Protestirende Fürsten.

Was sollen wir daran lernen?

1. Das der Jesuitische Bischoffein Lasterer sey.
2. Ein Lügener.
3. Ein Mörder.
4. Der des Teuffels Lehre führet.
5. Der einabgesagter Feind ist des h. Euangelij.

Vnd so haben wir gnug aus der verständlichen Predige geler net. Zur Predigt gehoert auch das dieser Jesuit ein Sacramentschender worden ist / vnd das Abendmal des h. Ern / welches doch von Christo in beyderley gestalt zu verhandeln verordnet ist / bestielt vnd ein Kelchdiele wird an dem heiligen Sacrament / Dasselbe aber aus der Macht die ihm nicht Gott senden der Nuncius Apostolicus, der hincende Gott vnd Pestreuter von Rom gegeben hat.

Wie sie die Bücher verbrandt haben.

G Esse viel tausend Bücher/ die nicht allein vielltausend Gülen gekostet haben/ sondern darinnen der Schatz unser Seigkeiten begrissen / vnd welches der h. Geist selbst hat ausszeichnen lassen/ als das alte vnd neue Testament/ die lieben Prophe-

Bedencken auf die Jesuitische Mission.

ten Apostel/Evangelisten/die haben die Julianische Mord von Feldt
kuff verbrandt. Denn der Zuffel fürchtet sich niemand mehr für/
als für den H. Schrift vnd Bücher/darum zu beweisen/dass sie abgesag-
te Feinde der H. Schrifft sind/haben sie dieselbe verbrant. Wir haben
aber gewisse Zeitung von denen/die mit dabej gestanden sein/das
der Henker/der sie verbrent hat/grosse unschuldige Wehre damit
sol gehabt haben/ehe die Bücher haben verbrennen wollen/das sie
sich auch in den dritten Tag gewehret haben vnd hat er noch fender-
bare eisene Stangen darzu machen lassen müssen/das sie doch end-
lich möchten durchs Feuer verzehret werden. Welches Gott zweif-
selz ohne zum Zeichen hat ergehn lassen anzudeuten/ was Esa. 40.
sichtet: Verbum Domini manet in eternum, Gottes Wort/
Euchter Echr/vergehet nun vnd nimmermehr. Und das der Jesuit-
en Heilich feuer nimmermehr verleschen werde.

Wie endlich mit gewalt der Soo. Kriegsz- leute die Reformation geendet ist.

Ge sie mit Kriegsgewalt die Reforma-
tion angesangen haben/ Also haben sie dieseb auch mit
Kriegsgewalt geendet. Daraus nun ein jeder schließlich
abnehmen kan/ was das für ein gezwungen Cyd gewesen sey/welchen
sie geleistet haben. Zum andern/ was dieseb/ so im Land geblieben
sind/für einen Glauben/ond gemartertes Gewissen haben müssen/
darüber sie au h noch keinen Trost haben können. Zum dritten/
mit was trewe sie wohyre Jesuitische Lehrer meinen müssen. Es
rümet wol der Jesuit/ das sich iherer viel gefret wet haben/ von wegen
dieser ve lehzung Das kan warlich kein Mensch gleuben/wenn man
einen mit so cher vagestumb bekeren oder verkeren sol/ das es ihm
könde lieb vnd anzenem sein. Doch die Jesuiten haben wol ehe
mehr gesazt/ das nicht war ist. Unser Zeitung lautet weit anders.
Gott wolle die armen Seelen trösten/ vnd sie widerumb mit seinem

Bedenken auf die Jesuitische Mission

Euangelio erschweben. Wehe von dieser Epistel zu sagen ist unmöglich
dern es hat dieselbe mit reichen Gaben weitlebiger D. David
Rungius, Professor zu Wittenberg/ans Liedt brachte. Daverlaß
fen wir es billich bewenden.

Wir sollen uns an diesem Jesuitischen Briefe spiegeln/und ga-
wiss daraus schließen/ das sie mit ganz Deutschland gern vnd von
Herschen gern also rumspringen wolten / vnd das sie alles dasselb/sie
kommen wohin sie wollen/suchen/darnach tictzen vnd trachten Zug
vnd Nacht vnd eten dahin sehn/wenn sie sagen/ Man sol den ha-
ben kein Glauben halten.

Gott aber ein Vater aller Gnaden
vnd Barmherigkeit wolle ihnen sterren vnd wehren/
vnd diese Herschrecken durch den Geist seines Mun-
des versencken vnd verwerffen in den tieffesten

Abgrund/daraus sie gekommen
sein/Amen.



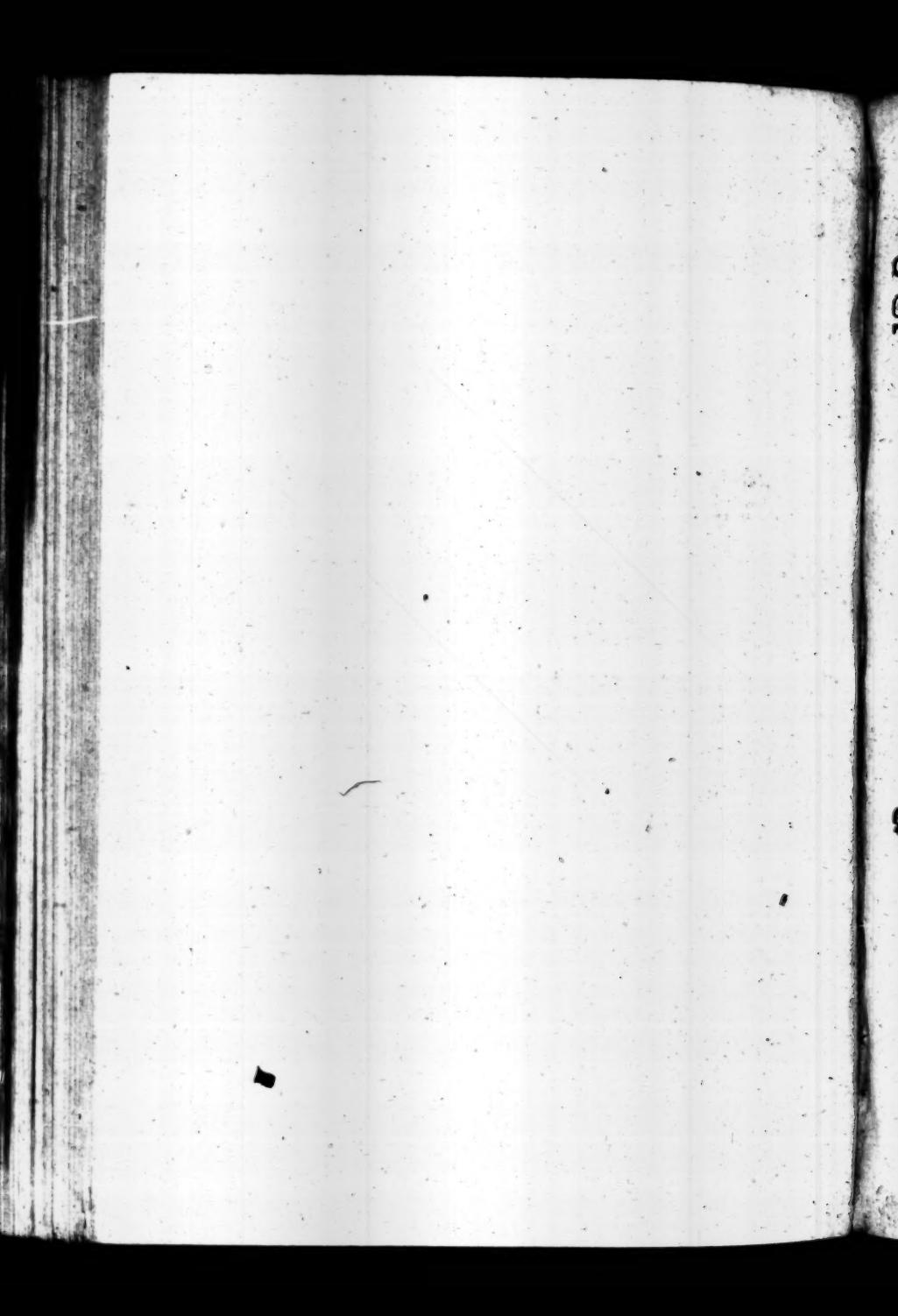
Formu-

Formular des Jesuitischen

Eyds/ welchen sie die Abtrünnigen in
der Stuyer haben schweren lassen/wie wir
droben gedacht haben.

Ich armer elender Sünder M. M. beken-
ne euch Ehrwürdiger Herr Priester an Gottes
stat/vnd der lieben Jungfrau Maria vnd allen
lieben Heiligen / das ich so lang vnd so viel Jahr (als et-
wa sein möchten/) der verfürischen/verdämlichen/Gott-
losen/ Sectischen Lehre behgewohnet / vnd in solchem
schrecklichen Irrthumb gesieckt bin / Auch in ihrem gew-
lichen Sacrament nichts anders empfangen als ein
schlechtes Beckenbrot/vnd aus dem Kelch nichts anders
als schlechten Wein aus einem Fäß. Solchein gewlichen
Irrthumb vnd verdämlicher Lehr entsage ich/vnd
verspreche derselben nimmermehr behzuwoh-
nen/ So war als mir Gott helfe
vnd alle liebe Heiligen.





Bestendige vnd Christliche Wiederlegunge
des geschriebenen Tracteins /

So in Österreich vnd Böhmen zu verleytunge vnd abschü- runge vom rechten Weg Gottes Worts / hin vnd hero aufgesprenget / vnd eingeschoben.

Darinnen nachfolgende sehr ergerliche
Fragen gesetzet / vnd alles Negatiue tra-
ctiret / das Papstthum zu bestetigen.

- 1 Warumb die Bibel in Glaubens sachen nicht könne
Richter sein.
- 2 Das die Kirche das Fundament / Richtschnur vnd al-
ler zweifel Richter sey vnd nicht das Wort Gottes.
- 3 Ob die Kirche wol vnd ungezweifelt daran bezeichnetet /
dass sie da sey / wo Gottes Wort gepredige vnn
Sacramenta administret.
- 4 Ob Christus allein die seine kenne vnd dahero keiner
sichtbaren Gemein bedürftig.
- 5 Von den Kennzeichen wahrer Kirchen.

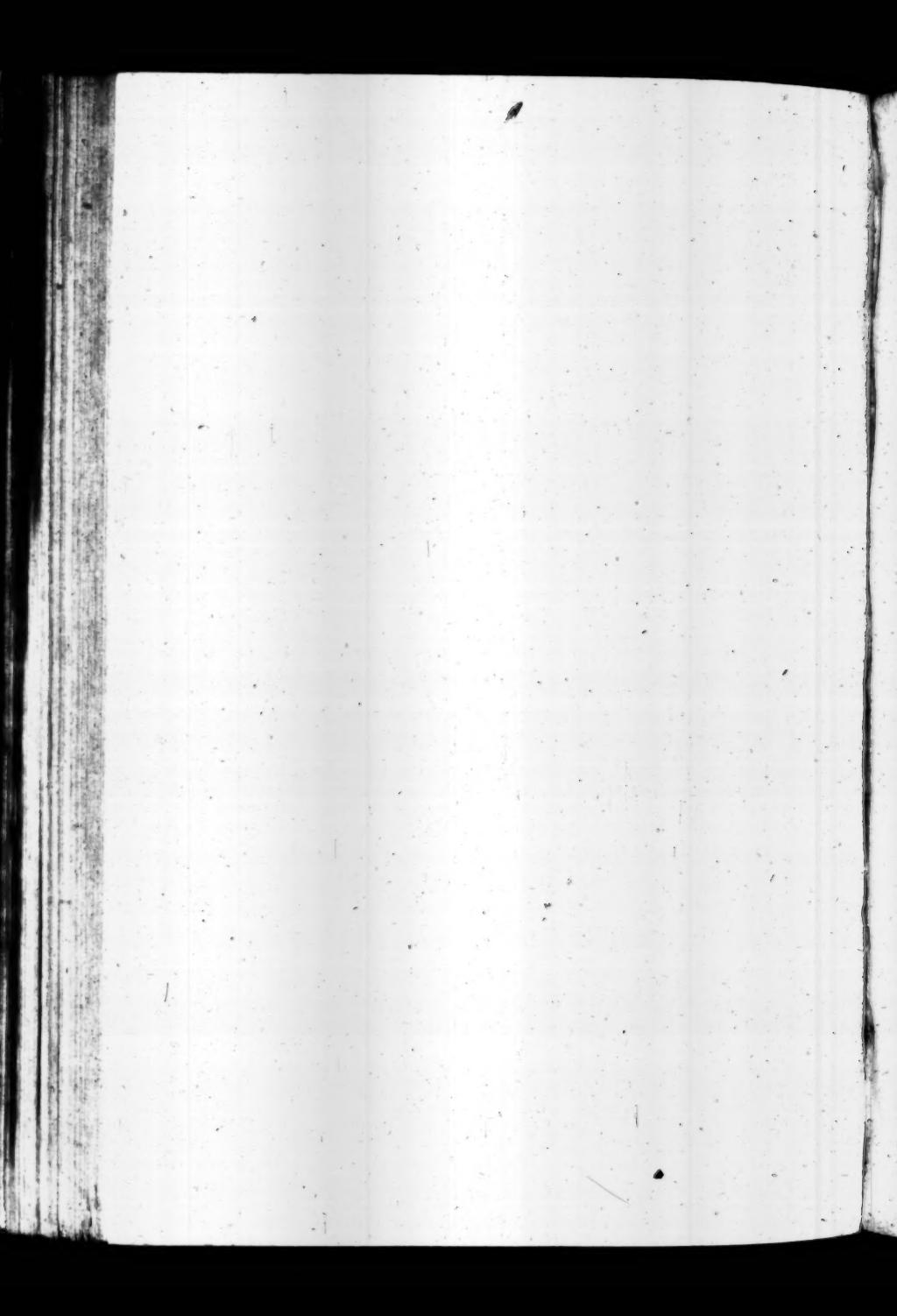
Diese Quæstiones sein auff den Innhalt solchen
Tracteins jedes orts zu besserer nachrichtung vor-
gesetzet vnd Theologice & Dialectice beantwortet.

Durch

Herren Iustum Theophilum.
V. D. M. I. AE.

Eisleben.

C Y M P R I V I L E G I Q.



Kurtze erinnerung vnd vor- rede / An den Christlichen Leser / Inson- derheit die in Österreich vnd Land ob der Ens / auch Kernten / Steyer vnd anderswo verfolgte vnd versürte Christen.

Beneben den grossen Gutthaten vnd
Barmherigkeit Gottes ist wol zu bestagen / das der
Mensch welcher nach dem Ebenbilde Gottes erschaf-
fen / gleich anfangs vnter den höchsten Gaben vnd
erkennnis Gottes / so bald sich der Sathan zum Absall
durch die Schlange von dem rechten weg welchen ihme Gott gezeigt
vnd zu gehen befohlen / abführen lassen / dadurch die ganze posteriteit vor
vnd nach der Sünderstucht in ewiges verderben gesetzet / wo die heilige
heilige Dreifaltigkeit nicht auf deren vnerforchlichen weisen rath
vnd lauterer Barmherigkeit ein solches mittel treffen / darunter auch der
ander Person des eingebornen Sohns Gottes nicht verschonet / son-
dern die Liebe so er zu erhalten seines geschöpfs getragen der Gerechtig-
keit seines strengen Richts vorgezogen vnd den gesfallenen Menschen
durch die verhessung das Weibsamens wider außgericht / und also ei-
ne starken feind der verfluchten schlängen entgegen gesetzet Gleich wol
aber ist die bekheit dieser Schlangen so gret den Menschen in ihre ge-
walt zu bringen / und gleich den Syrenen trau lieblicher stünre in den
grossen Pelzum das ewige Meer zuflüzen vnd zuuersuchen / das
er so bald zwischen Abel vnd Cain vnd dieser beider nachfolger immer fort
in der hat erweisen daß so bald hat sich in zwei Kirchen als die freime
Abelische vnd falsche Cainische gertheilte / vorters auch die bekheit so weit
überhandt genommen / das nicht mehr als der eine Noah mit den Ge. 9.19.
stünen in der ersten Welt wie auch zu Sodoma nur Lot mit seinen kley-
den Löchter erhalten. Dann der Sathan feiret nicht / gehet herumb
wie ein brüllender Löw vnd suchet die er verschlingen möge / dahero das
alte Spruchwort wol lauet / wo Gott seine Kirche außrichtet / barret der
Teuffel immerzu eine Capelldabey / vnd solches treibet er so lange bis die-
selbige grösser als die Kirchen wird / ja er entzehet der Kirchen jre koste
vnd beslügen damit seine Capel / das die Feindschafft gegen Gott

Luc. 11.

Esa. 49.

Apo. 20.

Apoc. 12.

Matt. 24.

Apo. 20.

Und dem Menschlichen glicheit ist so gross das er auch sehr angewie
sert seine rache zu haben dieweil des Websome si me den Kapp jahne
swei vnd seia Triumphant oder vberwinder worden / er hat jme den fü-
sch genommen vnd mit Ketten gebunden / das er nicht mehr vber die
Sünde herschen solle. Ja dem Menschen ist widerumb das Paradiß
eröffnet so den ersten Eltern ires abfals halben verschlossen. Dieses ist
jwar eine grosse vnaß hysprichtliche Güte / eine selche Wohlthat / die kein
Mensch gnugsam aussprechen kan / deren sich ein jeder herzlich annehmen
vnd dieses Verdienstes des einzigen Musters vnd heylands zur ewigen
Seligkeit gebrauchen solle.

Aber was beschicht vnd was ist von anfang beschein da dieseltige
W. li mit lauter abgötteren vberheuet / das die wenigste gleutig verlie-
ben h̄rnacher da Christus unser Heyland ins fleisch erschienen die Ver-
hüting erfülltet hat die alte Schlange wider entzfangen die wach
d.ß Herren zu zerstören / vnd hat innerzu seine organa g. brauchet / dieß
große vnerforstliche Werk der seligmachenden Menschenwerdung in
zertrümmert oder gar zu zerstören / vnd da er weiter nicht gekömt in preiss
zu ziehen vnd dispuütlich zu machen wie bey Eeritho Samolateno Ar-
rio vnd iren nach folgern Nestorio vnd Eunyken bestehen vnd leider
noch bey vielen nicht erloschen. Also friert dieser Vicerator vnd arghil-
ge feind nachmals nicht / dann seine zeit ist kurz en das ende nahet hader

durch allerley Sophismata vnd subtiliteren / auch wo möglich die Bis-
tetrohleden zu ver führen / vnd erwecken zu Leute / die nach keiner Reg-
dansen / vnd großer menge Christen ihme zufürnen / j. sich selbst juglich
vnd vorsätzlich in ir Fesferver daran / so aber kein erlölung hin wird angen-
In Surama der Herr Christus vnd das wort haben jederzeit grosse an-
sechtung gehabt. Dann wie das Wort im Paradiß durch die alte
Schlange anders aufgelegt / als Gott hi sohien / also haben alle Ketze
nachgeselget vnd habens nicht wolle lassen die Richter nur sein / haben
sie sonderliche deutung darüber g.macht / Sonstē wie sie in ihren falschen
opinionen herren lassen das wort vnd heilige Schrift verbieten / so no-
ren sie vßm rechten weg verbliete / aber ihre falsche Kirche vnd versunne
anhang ist nach ihrem wahn gangen / darumb sie auch des gründs
gescheitert vnd verloren werden.

Die Verheißung vff den Sohn Gottes haben sie insonderheit in der
Person Christi beider vereinigten vnd in ewiger unzertrenlichen Ma-
gieren verfaßset darinne sie von der Schrift vnd won Gottes abgem-

gen. Eben also beschichts noch heutiges tages role alzelt vorhin beschrie-
ben. Dar Satan feret nicht hat immer zu gnugs umen vorraht eine Ca-
pil über die andree zu barren / vnd finden sich allezeit waglute / die sich
dazu gebrauchen lass'n / in esliche wenn sie schon einen guten Meister
gehabt d'r sie rechte unterrichtet wie das schnur vnd richtscheid zu zihen/
So fallen sie vom Meisterstück ab vnd sezen den grund nicht wie der
Gott befahlen sondern wie sie dencht / das es die Störerpr. s so i. h und-
werk nicht redlich gelernet nach gemeiner hand pfl:gen zu machen.

Diese sind vntrew: arbeiter sie können nicht bestehen/ verleiten andere
mit sich vnn und der Barre müsse endlich zerfallen dann sie sind von des
Geistes l. bre vnd anwendung abgewichen vnd verursachen mit ihrem Ge-
bewe deßlichen schaden / sind viel erger als die keinen rechten Meister
gehabt haben/ so besser zu entschuldigen weh'en.

Wal nun der Christliche Eser etwas weiter bericht haben/ wohin
sich dieses ziehen thut / so b. findet er in dieser nachgeschickten R. fa-
tum eines a. h. j. in jenen Päpstischen Eratetelms. d. sichs gerade da-
hin jencht wie nechst zuvor etwz deducire.

Wir wollen aber darnében auch vrsache anzichen die sie zu beschönigung
des Barres vorzuhenden pfl:gen als das man dis theils in der kunst
nicht emig sey / nemlich man habe in anderlen Secten vnd zwispaßt in
der Religion. Nun tregt sichs etwa wol zu das ben guten Gebeuden zwis-
heitlaaten vorfallen welche doch das werck nicht hindern allem zu besserer
tuwigkeit führen / vnd wird vornemlich vff des Meisters Meisters Wort
vnd anwendung geschen als darauff mit gründ kon gebawet werden/ sen-
sten wan von deme abg: schriue / so gebahret allzlay meng: l. darauff das
werck nicht bestehen kan.

Stach also gehets in der Religion / wer von Gott dem ewigen Bar-
meister weicher / seine Lehr vad wort sine nicht l. set die richschur sein/
sicher wie kans bestch. n. t. dann der jünger grösser als jen Meister / oder
wie kan der schüler den Meister lehren.

Cor 4.
Ioh. 13.
Matt. 11.

Man mödche allhier sagen lieber w: hat diese veraleitung mit der
Kurde zu thun es less. e sich nicht argumentiren ab zedificis ad eccl: si-
am, es gibe keine similitudinem zur schlislichen folg: Aber ich sage in
al waz bestchens nach betrachtung der sachen beschaffenheit / brauchet
nicht der Herr Christus parabolas vnd gleichnis?

Deme sen aber nun wie im wolle (durch das die warheit in diesem vor-
geschiē gleichnis dis gebed s. te vff die rechte Meisterkunst des worts ge-
schicht / & humili bestheupt sein zwispaßt / wie dann die K. d. c. ein gebaude
Matt. ap. 7. 17.

A. iii genen.

genemner so vff den sels Jesu Christi stutti gebawet ist) so wird gleichwohl die Papstische prætene vnd vortwendung von der Spaltung der rechiglaubenden Kirchen nicht bestehen.

Bey Clemente Alexandrino einem alten Lehrer so 200 jar nach Christo gelebet: liest man in septimo Stromarum d[icitur] eben dergleichenbeschuldigung der[em] selben zeit den Christen von Jüden vnd H[er]ren zu gestellen vnd sie mit solcher calumnia grauiet vnd beschmizer worden als das vnter den Christen mancherley Secten waren / darumb die Religion nicht bestehen konte wie dann derselben zeit über haupt 20 Reker getreuen welche vnterschiedliche Kirche/ Schulen vnd zusammentunstien gehalten. Aber was ist der wahrheit daran abgangen? Eben so wenig als von andern Rekern so wider Christi Person heftig vnter den Christen name geschritten. Gleichwohl ist die ware Kirchen bestanden / denn solche dogmata endern noch stossen darumb die Kirche nicht vmb / die ist unbestiegen vff den sels Christum erbauet welche der Hellen pfosten nicht vertilgten werden.

Matt. cap.

16

Josua 22.

Sonsten were auch wir allegiren wie mancherley über 17 Secten b[ei] Jüden unter einem Gesetz Gottes gewesen/ gleichwohl ist eine ware Kirche erhalten / So geringe sie auch gewesen vnd ist nicht zu vernein das auch die stemme Israe! mit einander dispuirte / dis vnd jenseit Jordans / darumb hat die Kirche nicht vffgehört / dann sie habenten Gott erkant ein Gesetz vnd Beschneidunge gehabt.

So ist allezeit aus Gottes verschung also geschehen das die Secten sich dahin beßlissen / wie Gottes wort rein vnd lauter erhalten vnd propagiret werden möchte.

Vnd ergeht sich oft zu wie auch zu bezingen / das etwa aus schwachheit vnd vngleichheit vorstandt nicht gerade zugangen/ oder aus vnuerichtigkeit zu reden oder zu schreiben oder ander meinung in vngleichem Verstand gezogen vnd andern zur erinnerung vnd disputation vrsachen geben / wie das nechstgesetzte Exempel in Josua eben des mifverständns halb aufweiset.

Dessgleichen Exempel hat man bey den Aposteln selbst welche doch mit dem H[oc] E[st] X[ist] N[ost]r[us] Christo reglich vmbgangen vnd seine Lehre gehabt deren Zeugen vnd Aufstreiter gewesen / vnd pfleger allerzu der Sathan quibuscumque potest technis mit verzagtiglichkeit et jämmer kan da hin sich zu beßlissen Verwirrung vnd Spaltung anzurecken / Aber die Lehre kan er nicht fälschen / sondern sie wird erhalten na[m] sie nur vorze

ungen oder dreyen bekant vndt ist auch die rechtglaubende Kirche nis so rein damals gewesen / das si nicht vngleichie Meinung vnter sich gehabt / vnd selches so wol im Gesetze Gottes beyn Jüden / als vnter Aposteln vnd nachfolgten Christen / Christus hat Petrum seiner Be-kennishalb gelobet bald daranß in seinem misverstand gestrafft.

Matt. 16.

Dessgleichen ist Streit zwischen Petro vnd Paulo vorgelauffen / al-
so das sie von der Gemein vnd Kirchen hart gestritten. Eben aus der
gleichen Ursachen hat sich einer Cephaz der ander Paulo der dritte Apo-
lou angehengter / Vndt ist nichts hirinn zuuerwundern oder Ursach zu
stöpseln die rechte Kirchen zu verdammen / weils auch vnter Mose vnd
Aaron beobachten / Gleichwohl seind sie keiner Absonderung von der rech-
ten Kirchen zu beschuldigen.

Gal. 2.
1.cor. 2.

In diesem Puncten seind die Papistin sehr erstaunt / sagen : Mann
disputare in Glorie Woer / da es doch Christus besichtet Scrutamini
Scripturas / Erforschet in der Schrift / vndt sie erinnern sich nich
wie so gar sie gerathet darou abzutrennen / in deme sie es nicht zum Rich-
ter laiden können / Welches ist aber besser / die Schrift zum Dreier-
sorchen oder verlängern? Elto man lasse es sein das etwa darinnen
zu viel beschreibe / Soll man darumb das Unkraut aufzettet / keines
weges / sondern nach dem Beschl. des H E R R N solle mans wach-
sam lassen / Wer kan es besser abhöndern als er selber / Dann das es al-
so werde ergehen / hat auch der heilige Paulus / Johann vnd Petrus
zuvor gesehen / Daraus folget aber nicht das keine ware Kirche bey den
Euangelischen sey oder die Erores geduscht werden / Sondern werden
mit dem Schwert des Geistes widerfochten / Nicht mit Waffen oder
Elementen wie beym Papistischen breuchlich ist. Wir sage ich / ver-
neinen nicht das nicht Lente sein / welche aus Auuerland / aus Hof-
statt / aus Ehrgeiz / sich unzeitig vfflehn vnd vergleiche Disputationen
erzeugen / (wie etwa am Aaron / Gedeon / Salomon / Heli / Petros
sud zusuchen) Aber kan darumb die ganze Kirche verurtheilet werden?
Wie mancherley Streitwachen seint auch in vorzeiten unter den Lehrern
vndt beyn Concilij vorgefallen / Ist aber darumb die Kirchen ver-
dammet werden vndt dieselbigen Güeder abgescheiden? Viel vnter
den Vätern seind mit einander in Streit / vndt die Väter mit den
Papisten selbst in Disputationen gefallen / Welches alles allhier im spe-
zie zu erzählen vns / geliebter King will sich dismals nicht ihm leß-
en / Es wird aber aus andern Orten seinen Standt vnd locum finden.

Acto. 20

Dieses

Dieses aber ist mit wenigen nicht zu übergehen. Wenn man wolte eine Cullation machen das der Papstliche vnter sich gehabt vnd noch vor augen stehende Streitachen / bey weitem in qualitate & quantitate so viel die Articules daran viel g legen belangen / würde es in der Anzahl diesen beschuldigten theil weit vbertressen / vnd dorang folgen. dass sie vielmehr vnd bilicher als wir zu verdammen auch das sie dieser Zwerfvaligkeit haben vnd in dem sie Gottes Wort vnd die heilige Schrift als zum Vorheil der Streitachen öffentlich verweist / gäbe vor keine / ja vor einer Gotteslesterliche Kirche zu halten / die im Ela ben vnd der Wahrheit nicht bestanden.

Es werden vielleicht sie dieses verneinen / Aber es ist in Schriften offenbar vnd mit ihres theils Büchern gnug zu überzeugen. Man halte es gewiss darum / vnd erwarte nur bis die Zeugnis dennoch durch den Notarium mundiret vnd eröffnet. So werden sie ex proprio eorum testimoniis überzeuget sein wieder g Gebot sollt ihnen nichts geschehen.

Ioh. 16.

Was denn die Verfolgung anlanger / welche ihr Gürthige leste eins theils am meinsten erschien / Mainen sie / es geschehe Gottem Dienst daran / vnd ist nicht neu das es diejenigen in he vnd hessiger thun / so von der erkanten Wahrheit abgetreten als etwa andere ja sie reich gen darauff die Obrigkeit / sie misbrauchen sich deren Auctorität vnd Gewalt / nehmen endlich die Fischer Flöß selbsz zur hand / szen das Brachium leculare an sich vnd hesset sie volo sic iub o . hangen andere erferige vom rechten Weie abgewichene an sich Politische Leute / die p gzen die Feder vnd Pfalze / die andere verschossen zu. Es ist kein müsiden / kein nachdencken alter Christlichen Historian / Nur das ihre Geis Taschen erfüllen / vnd ihr Stiel höher gesetzt werden. Es gibet selches Handwerk Bischoff humb / Praesaturn / Prabenten mancherley Herren / Bringen die ih'ige mit ans hohe Bret. Solche Verfolger bereeden die Politicos ver führen vnd verleiten sie durch ih' Pheriseiche Heuch len vff den nachfolgende aber nicht wol gründes Erstaunen / Gelungen unter solchen Mitteln zu grossen Weltlichen Ehren / werden als gute Catholicci grossen Herren commendiret / Einer als mehr als sonst viel andere Rechtgläubende w r es nicht mi de Pepp h si müsse Rezertisch sein / Feller einer ab so ist gross freude mehr als oben verlorenen Schiff vad wiederg funden Goldten. Man verhöhnet sie man heyt sic / Einen Rechtgläubenden lefft man vngern auf kommen.

kommen. Aber sagt Christus, das werden sie euch vmb mainet thun.

Ioh. 15.

Wie nur Land vnd Leute verwüstet / das wird althier vbergangen / Ihr die Herren leser die es selbst besunden seit Zeugen / Man trach-
tet nur alles a: hzuroren / Sed Dominus deridebit eos & confundet
consilia plorum sage David / Der wird ihre Anschläge zu nichts ma-
chen / Eine grosse Eschuma wird offtmals angezogen / wie in Ungern
alles nicht der ouassen vnn dieser Religion willen von statten gehe. Was
haben sie dann bis anher allein gewonnen/ und ist offenbar das die Eu-
angelische mehr an Leuten vnd Vermauen als die andere grosses thaus
gelernt welche noch in gräffern Rest stcken.

Psal. 2.

Wehet ist dann das Unglück in Ungern vor der Christlichen
Reformation vnd lange vor Luther Zeiten kommen / Man lese die
Historien vnd geh zu rückt wird sich befinden das der Aufang nach vnu-
rem Papstthum vor 200 vnd mehr Jahren g'macht vnd die Geis-
liche etwa zu grossem Unglück die Könige zu Schwächung ihrer Zusage
verheget aber die han mit lossten müssen.

Dennach wer besser vnd vorzreglicher in der ganzen Christenheit
wüter das hindangesetztes selches ungebürenden Erfers ein Christliches
Moderamen nach dem alten loblichen Exempel gebrauchet vnd das
verlegern eingestellt würde / So hütte man in getreuer Zusammense-
zung mehr Segens vnd Siegs zu erwarten wie die ledige neuliche Ex-
empla aufzuweißen / das durch die benachbarie so heftige Verfolgung im
Kerten vnd Steier mit Verlust erfolget. Gott ist ein Gott des Friedens
vnd Einigkeit vnd b'sichst den Frieden / hett ihnen also im hin-
gang aus dieser Welt verlassen vnd daranß seine Jünger gewiesen.

Wil dessen nur wenig Zeugnis beschlißlich hirnmit anziehen / Achsler
Konstantinus hat auch die Arianische Religion vmb der Kirchen vnd
gemeinen Nutzens Einigkeit willen geduldet. Dergleichen ist auch von
Theodosius Maiore geschehen.

Za Athanasius selbst hat auff Constantini begeren eine Kirche den
Arianern zu Alejandria nachgelassen / wo auch den Ophedoxis vnd
Orthoglaubenden dergleichen zu Antiochia bestheven und hat Cyrilus
Theorum Nestorianum alias sumnum Doctorem der Bischo-
phen nicht verdammen wollen / damit Orient da er vor einen vorneh-
men Lehrer sonst von allen Bischöffen gehalten nicht turbiret oder ver-
wirrigt wurde Salus enim Reipublicæ extrema lex esse debet,

Phil. 4.
Marc. 9.
Ioh. 14.

Niceph.
Gall.lib.

2
Ruff.li.1.
Secret.
lib. 1.
in Eccl.
host.
Ruff.lib.
1.cap. 19.

Dahin allezeit Christliche vnd vorchristliche Moderatores geschen das
nicht alles vbern haussen geworffen würde. Wtar nicht der meinungsal-
sch: Lehr zu befürdern: Sondern das auch das gute mit dem bösen da
Weizen mit dem Unkraut nicht aufg röset werde Facilius namque
est Republicam turbare quam in tranquillum restituere. Man
kan wol eine Zertütigung ansehen / aber ohn Schaden schwerlich wider
füllen. Man sehe sich vmb in Frankreich vnd Niederland nurnach in
Schweden. Man selle nicht begirig sein zu raheten oder hilfzen jn Va-
ruhe auch die grosse Herren solchen consiliis nicht folgen. Es gehet
aber ihre Lände vnd Leute vnd endlich sie selbst aus. Ja wenn sie schon
beredet wurden Gebotsbriefe vnd Mandata zur Verfolgung erghen
zulassen/ wie man bey den Enfriegen Cancellarien damit bald gesahet.
So sollen sie doch ab exemplo Theodosij maioris dieselbe præcipient
einstellen/ mit diesen Worten zur Religion sol niemands gezwungen
werden. Dem: hat auch Valentinianus gefolget dann sie schreiben bry-
de ad Cyrrillum: Omnibus manifestum esse, quod Religio fir-
mitatem non ex potentia & iulsione, sed potius ex consensu ha-
beat. Die Religion wird nicht bestreiten aus Gewalt vnd Druck
sonder aus Christlichen Consens. So gebens auch die Historien/ das
Theodoricus Rex Italiz, ob er schon Arrianischer Religion zugethan
habe er doch dem Senat zu Rom geschriben: Religionem impetrare
non possumus. Quia nemo cogitur ut credat invitus. Die Religion
können wir nicht gebieten/ dann niemands solle wider seinen Willen ge-
zwungen werden. Rex sum populorum non conscientiarum hat Eu-
phanus König in Posen gesagt. Noch ein memorabile exemplum ist
nicht zu übergehen. Es hat Kaiser Justinus als ein Rechtgläubende
ihme vorgesetzet die Arrianische Religion vnd Kekrey gar ai huren-
Dagegen vorgesetzter Theodoricus berichtet auf den fall wolle er als
Orthodoxos per Italiam genüglich verfolgen. Darauf zeugt Deus
Johannes gen Constantine vel sicet vnd blieb den Kekrey solches Vor-
nehmen einzustellen/ damit die Rechtgläubende Kirchen verblieben und
Italia nicht verwüstet werden möchte/ dadurch der Kaiser beweget und
sein vornehmen eingestellt. O wie sein recht vnd gut were es da auch noch
gut sei die Bápste solche Moderation gebraucheten. So würden so viel
Zertütigungen hin vnd wider wol verbleiben.

Dieses hab ich den Christlichen & eser also wolmeinten zum Eingang
dieses Büchlein vollen erinnern der es Christlich vnd wol annehmen

nd / vnd fürchte dich nicht du kleines Heuslein / denn der Wecker
Israel schläft noch schlummert nicht / Er hat seine Kirche nicht verlaßt
wird auch nachmals seinen gewaltigen Arm aufstrecken sie schlagen
und nicht wägen lassen / Sondern gnediglich erhalten vnd allen wi-
derigen Prackten sternen / dieselbe auch vnd ihre Anstreber in
seinem heilsamen Wort zu rück halten vnd sich schen
lassen / das er der Herr sey
Amen.



65

herun
tut/ein
licher
Sont
den H
mit z
gefallen
hunder
wegeb
gen 3

tig/se
ter na
ans de
ter me
mande
nun di

Siſt eine zeithero ein Tra-
ctatlein von ethlichen Fragen gleichwol
geschrieben/ in vieler Händen/ den Leuten zu
zweifel vnd verführung/ eingeschoben vnd
herumb spazieret/ welches dem ansehen nach dahin gerich-
t/einfeltige vnd si:wachgleubige/vom rechten wege Gött-
licher Warheit (wie dann etliche vornehmes Standes/
Sonderlich von Herrn/ Adel vnd andern Weltleuten/ so
dm Fels Christum verlassen vnd vffn Triebsand gebawet/
mit zeitlicher Ehren vnd beförderung willens schon dahin
gefallen) abzuführen: Darumb von gutherzigen rechtglaub-
enden/ Christlich vnd nötig angesehen/ vor solchem Irr-
wege bey zeiten zu warnen/ vnd zu einem bessern vnd richti-
gen zu führen.

Wie nun solches Werk an sich selbst nicht weitleuff-
tig/ selle es auch/ vnd nach ordnung der Fragen/ so zu besie-
tir nachrichtung vorgesicht bescheidenlich vnd kürzlich/
aus dem grund heiliger Schrift vnd Rechtgleubiger Da-
tar meining/ alline die Warheit zu bezegnen/ aber Nie-
mands zu grauiren, beständig widerlegt werden. Folget
nund die erste Frage vnd der Anfang solches Tractatleins.

**Warumb die Bibel in Glaubens
Sachen nicht alleine kan Rich-
ter sein?**

B

Das

1.

Das erste bedencken: Wann einer die schrifte
gar leugnet / wie Ptolomæus gethan / oder etliche
Bücher aus denselben als Luther/ Ester/ Judith/
Syrach/Ecclesiasten/Baruch/Cobiam/Machab
er/die ander Epistel Johannis/Apocalyp.Petri/Ja
cobi vorwirfft / wir Catholischen aber dieselben vor
Biblisch annehmen/Calvinus etliche daraus nimmt
etliche aber nicht: Wie könnte man aus der Schrift
solchen leuten zur Seligkeit helfen / wann kein an
ders Fundament vorhanden.

2.

Alle Ketzer probieren ihre Zerrthumb aus der
Schrifte wie Arius/ Aetius/ Julianus gethan:
Aus der schrifte verdammten die Calvinisten die Lu
theraner: Eben aus dieser die Lutheraner die Cal
vinisten: Eben aus der die Widerteuffer sie beyde:
Zugleich thun die Hussiten/ Piggarden/ Flaccians
vnd andere alle Feinde der Catholischen Kirchen:
Welche Kirchen auch aus der Schrift/ die andern
alle so von ihr ausgetreten / verbannt: Wer kan
dann aus der Schrift den ausschlag machen vnd
einen vnalbern Schriffrichter sezen: Ein Mensch
vor sich selbst nicht / weil jeglicher Mensch ein Eh
gener ist / vnd irren kan / wie gemelte Secten v
ter einander irren / So mus etwas andres
seyn.

26

Was haben die Patriarchen so in die 2000. Jar
ohne die Schrift die Christen ehe Mattheus / Mar-
cus / Lucas vnd Johannes / welche viel Jahr gepre-
diget / ehe sie geschrieben / in glaubens sachen vor et-
ten grund gehabt? Wie haben sie sich in ihrem glau-
ben vor sichert? Wann alleine die Schrift der grund
ist / vnd da einer / ehe die Evangelisten geschrieben /
wollen gleubig werden / wo hette er den grund der
Schrift schriftlich müssen finden.

Nicht alles ist in der Schrift was wir gleu-
ben / Alle das Christus hinab gesiegen zu der Heli-
an / das eine allgemeine Apostolische Kirchen /
zwölff Articul des Glaubens / Gemeinschafft
der Heiligen seyn / Stehet kein WOrt dawon
in der Schrift / Ist aber die Schrift alleine
die Richtschnur / Warumb Glauben wies
dann?

Ist die Schrift alleine das Mittel des glau-
bens / vnd der rechte Grund / warumb sagt denn
Paulus ad Roman. 10. Daz der Glaube kommt
aus dem Gehör / vnd Christus seine Kinder nicht
über die Schrift / Sondern zur Kirchen weiset /

B Y seit

wir auch in den zwölf Articulen des Glaubens/
nichts von der Schrift/ Sondern von der Kirchen
haben.

6. Wann nur die Schrift/ das einzige Mittel/
durch welches wir zur erkentnis der Wahrheit kom-
men können / der einzige Probstein vnd Richter ist/
Wann zweifel in Glaubens sachen für fallen/vnd
etliche Artikel disputierlich werden / dieselben alib
ne entscheiden kan / So wird diese Lehre / als eine
Haupitlehre daran unser ganzerer glauben steht/
ausdrücklich eben in der Schrift begriessen sein/
vnd a so von GO ET seinem Sohne vnd unserm
HERen/ vnd den Aposteln eben also sein gelehrt
worden : An welchem Ort steht dann diese
Lehre in der ganzen Bi-
bel?

Ende der Ersten Frage.

Folget gegenbericht vnd Refutatio.

Diese Bäbstische Frage ist nicht jeko neu her-
vor kommen : Sondern von anfang Christlicher Revo-
lution, so auff die Augspurgische Confession gerichtet/
Auch in vorzeiten / bey den alten wieder etliche Bäfste und
derea

deren Concilia, wann dieselbige zu erhöhung vnd vermehrung ihrer angemarter Hierarchie vnd Authoritet zu vertraut gangen/ in viel trefflichen Schriften zu vertheidigung der Wahrheit vnd Römischer Keyser Hoheit wol aufgeführret und tractirret. Dann eben dadurch Väbstischer theil vermeint den Primat vnd vorzug der Römischen Kirchen zuverherten.

Vnd obs wol eine gute zeit in ruhe geständen/ ist doch im anfang Herrn Doctor Lutheri seligen Lehr vnd widersrichten des damaln eis. opplichen vnd geizigen Ablah vnd Indulgenz wider vff die Fahnen kommen/ vnd zwischen ihme und Doctor Eccio heftig disputiret. Auch hernach zu Augspurg/ nach daselbst Keyser Carolo V. exhibitter Confession von Ihr Keyserl. Maest. selbst gefragt / Ob gegen heil der Catholicischen Theologen solche Confession aus Gottes Wort widerlegen könnten? Darauff nach gehabtem bedacht geantwortet: Aus eklicher Scholasticorum vnd Väter Schriften vnd Concilijs kündte es wol geschehen/ Aber aus der Heiligen Schrift nicht/ wie auch dieses tractälein selbst im eingange negative bezeuget/ das die Heilige Schrift nicht Richter sein könne. Sie zihen sich aber vornemlich wie zu Nürnberg anno 1523. allegire vff Thomam, Scotum, Bonaventuram vnd dergleichen/ da sich die Evangelische vff veteres orthodoxos & approbatos patres Hilarium Cyprianum Ambrosium Augustinum, auch andere mehr vor vnd nachzel. die negst zu förderst Gottes Wort als der Brunquell referirret, so in ihrer Lehr mit heiliger Schrift übereinstimmen. Daz also diese Väbstische frage aus der alten Kisten wider heruor gezogen/ zu einzigm diesem ende dadurch ohnwissenden vnd irsigen Leuten eini sicutum vnd blauren dunst zu machen/ vnd

unter solchem Nebel auff dem Irrweg a reao veritatis Ea.
angelicae Tramis, vnd vom WOrt GOTTes atzulau-
ten.

Dann erhalten sie dieses / das nemlich die Biblia vnd
Heilige Schrift nicht Richter in Glaubens Sachen seyen/
so follet nach ihrer consequenz das vrtheil vnd Iudicium
gen Rom/welche Kirchen sie vor die einzige vnd rechte sicht
barliche HeuptKirchen halten/ darnach sich alle richten sol-
len/ Dahero bestetigen sie den priuat, vnd unterwerfen
ihnen alle andere Kirchen der Christiheit : Sie erlan-
gen Gewalt vber alles / vnd gerecht entlich dahin / wie
der Babst selbst verordnet/ vnd in Iure Canonico gesetzet
dass ihnen Niemands fragen durffe/ Quare hoc facis, Er
halte alles in scrinio pectoris, was er sehet vnd edeq.
mussre recht sein / vnd unterwerft ihme Geistlichen vnd
Weltlichen staude/ erhebet sich an Gottes statt / vnd ma-
chet sich selbst zum Stadthalter Christi/ sehet auff und ab/
Bannifiret, Fulminiret vnd Verfolget / macht alles nach
seinem gefallen/ vber vnd wider die Heilige Schrift / Er
sehet selbst ein Gleichnis von der Sonnen vnd Monden/
Nemlich wie heller vnd grosser die Sonne sey / darnach der
Babst verglichen / Also viel niedriger vnd geringer seyd
Keyser / so deme Monden in diesen beyden grossesten liech-
tern des Himmels gleich/ vnd also im vnter ein Theil des Fir-
maments gesetzet / Sie kunnens nicht leugnen/das ih-
eigen Ius Canonicum bestetiget/ Cap. Solite de Mai-
ritate & obedientia. Host: in summa §. 6. q Filij huc ul-
timi, Ja ein Keyser solle dem Babst den Stegreiff halten/
wann er vffs Kopf steiget/ wie ist Keyser Friderich tradict,
heissets das nicht vmbgeschret wider Christi Woit, Reges
& Principes Dominentur vos autem non sic. Aus wel-
chen

Distinct:
40.
Can. 81.

hem dann anders nichts folgen würde / als wie in vorzeiten
so weit getrieben / daß Keyser/ Könige/ Fürsten vnd alle
die von Gott zu Obligkeiten vnd beherrschunge der Welt
gesetzt/ müssten dem Papst zu Hoffreiten/ vnd unterwürf-
sig sein/ wie bereit die erfatung nach gemeiner wissenschafte
und in Historien bezeugen/ doch auch gnugsam widerleget
worden.

Zur special refutation aber dieser fragen neher zu schrei-
ten/ ist dieselbe reassumendo fürzlich vff die Apocrypha
vnd solche Bücher gesetzt/ so zwar der Bibel als nützlich zu
vielen guten bericht vnd lehren angehenget / Aber doch
nicht der Heiligen Schrift vnd GOTTES WORT
gleich geachtet / Und werden dieselbige in solcher ersten
frage ohne unterscheidt alle Canonisiret/ approbiret vnnnd
also der Bibel gleich gehalten / Daraus wurde nun fol-
gen/ daß der Papst vnd seine Kirche macht hetten/ die Bis-
tel zu vermehren/ hinnein vnd zu zusezen/ was jnen vortreg-
lich vnd zu jrem Kramdienete.

Wo würde man aber den grund suchen / Göttliches
Worts? Wo stände man die gewißheit/ darauff die recht-
glaubende Kirchen befestigt? Wo nehme man den uns-
terscheidt der wahren vnd falschen Kirchen?

Zu sezen aber daß schon solche Apocrypha nicht der
Bibel angehefft / oder aber / als doch nützliche Bücher
bey der Kirchen angenommen / so könnten doch dieselbige
gleichwohl vortrefflich gebraucht / vnnnd gleich andern lehrs-
haften Schriften gelesen werden.

Wann nun schon Lutherus deren nur esliche nach
beygesetzten Ursachen angenommen / folget dar-
auf gar nicht / daß er die Heilige Schrift vnnnd
Bibel

Bibel verleugnet / weil eben solche Bücher der Heiligen Schrift nicht gleich geschehet. Dahero auch sie den Namen haben vnd Apocrypha das ist non Authentica genannt werden: Hawider aber würde folgen/ wenn die Papisten alle solche Bücher zu der Heiligen Schrift ohne unterscheidt an/ so müssen sie die ganze Bibel / vor das Buch passieren lassen/ nach diesem Argument.

Die Heilige Schrift ist die grundfeste des Christlichen Glaubens.

Die Apocrypha gehören zu der Heiligen Schrift.

Ergo ist daher der grund zu nemen:

Oder à contrario wider das Tractatlein selbst:

Etehet das Urtheil in Glaubens Sachen nicht in Heiliger Schrift / So müssen auch die Apocrypha darzu nicht / und werden per consequens vorgeblich von den Bäbstischen angenommen vnd canonisireret.

Darumb solle man sich mit denen begnügen lassen/ welche die Aposteln pro Canonicis gehalten / wie alle Väter darauff schliessen / daß außer denen die andere vor Ebedetherisch zu achten/ darauff geht auch Belarminus eine seuse der Jesuiten/ Non est in facultate inquit, Ecclesie, nec fuit a primicia illa, ex libro Apocrypho facere canonicum

Dit

Die Kirche hat nicht macht / ist auch von veden anfang nicht
also gewiesen / die Apocrypha in die angenommene Bib-
lische Schriften zu ziehen. Origenes so 200. Jahr nach
Christo vngeschreit gelebet / setzt dergleichen / daß er fleissig
bei den Hebreer / vnd den voraeletten Vätern nachgesfor-
scht / (wie Eusebius Hist. eccl lib. 6. cap. 18. bezeuget.)
Welche aus den Apocryphis der heiligen Schrift gleich zu
achten / habe aber weder Judith / Thobiam / Baruch / noch
die Macabeer befunden / vnd daß der Ecclesiastes, vnd
Buch der Weisheit Salomoni ohne grund zugeligt werden
welche alle auch im Concilio Laodicense so Anno 364.
gehalten vnd vorters in Oecunomico Constantinopolita-
no Anno 681. nicht unter die Canonicos rechnet / c. Quo-
niam dist. 16. Augustinus schreibt de doctrina Christia-
lib. 2. c. 9. Libri Canonici communi omnium Ecclesia-
rum consensu recepti locum habent. Daß aus folget /
wann sie von allen Kirchen approbiret werden sollen / daß
auch das Tridentinische Anathema hierinnen ohnkrefftig /
so die verdammen welche die Apocrypha nicht alle oder mit
unterscheid annemen.

Im Neuen Testamente / listet man das Euangelium
aus dem 16. Cap. Lucz vom reichen Schlemmer / Jahrlich
in der Kirchen / vnd wird doch in suspenso gelassen / ob also
leblicher weise historice geschehen / oder vom HErrn Chri-
sto parabolice zur gleichnis / wie in vielen Euangelien auch
zu finden / ge edet worden / Also wann schon die Apocry-
pha gar nicht in der Bibel stünden / so könnten dieselben Vä-
ter gleichwohl ihren standt haben / dadurch auch der heiligen
schrifft weder ab noch zugehet.

So aichts auch keine richtige folge oder gute Conse-
quenz Ptolomeus oder Luther hat dieses oder jenes nicht
angenommen / Ergo wird die Schrift verleugnet / oder ge-
fackelt /

stückelt / Wie mancherley opinion haben doch die Väter gehabt / gleichwohl ist die Heilige Schrift bestanden. Irenaeus vnd Tertullianus so vnter die elstte Kirchen Scritbenten gezogen / werden deswegen Reprehendiret. Also haben auch Cypriatus vom Cornelio, Lusebius Bischoff zu Cæsarea vom Basilio, Chryostomus vom Epiphantio, Hieronymus von Rufino, Ambrosius vom Basilio, Augustinus vom Hieronymo, Cyrillus von Iohanne Antiocheno, Vabji Sabinianus vom Gregorio, Die Morgenlandische Kirchen von den Occidentauischen/ &c contra, Doctores von Doctoribus, Ein Vater vrmansdern; Die Heilige von den Heiligen/ Martyrer von Martyrern / In eslichen in der Religion dissentiret vnd einander entgegen gangen / Allein die Propheten / vnd Apostela haben diesen vorzug/ daß ihre Zeugnis nicht irren können/ dann dorin bestehet die Heilige Schrift/ so aus dem Mund Gottes vnd durch seinen ErzEanzeler dem Heiligen Geist offenbaret. Diese Exempel finden sich in ihren Schriften/ vnd an andern mehr Orten / Wie auch bey Nicepha Coll. Histor. Eccles. lib. 12. cap. 13. Also leset sich auch mich ab Apocryphis libris ad sacra Biblia argumentiren , als daß du sinige vor die Heilige Schrift zu achten/ oder derselben aleich sein/ Sondern ist ein vnschlechtlich Arg ment vnd Fallacia , Ich neine die Apocrypha alle an/ vnd ziehe sie vñr die Heilige Schrift / Ergo kan die Bibel in Glaubens sachen nicht Richter sein / Gleich als wann man sagt/ Ich nemeden ganzen sack mit gelde / Aber darumb bezale ich den Wirt nicht/ Sendern also könnte es bestet nach dem Tractälein lauten.

Die Heilige Schrift wird in Glaubens Sachen zum Richter verworffen.

Dk

Die Apocrypha gehören zur Heiligen
Schrift.
Ergo seind auch dieselbe zu erwerben.

Oder /

Wer die Apocrypha als zur Bibel gehörig/
annimpt / der müsse auch die heilige schrift
annehmen.

Ich nehme die Apocrypha an/
Ergo auch die heilige Schrift.

Oder /

Wer das Urtheil der Heiligen Schrift vera-
leugnet / der verleugnet auch derselben zu-
behörung als die Apocrypha.

Der Author des Tractateins verleugnet
zum urtheil die heilige Schrift.

Ergo auch die Apocrypha : Et per conse-
quens seind dieselbe so wenig nütz als die
Bibel.

Worzu dient aber dieses / wir Catholici nemen die
Apocrypha durchaus mit der Bibel an / lassen aber nicht
nichta sein. Oder daß Lutherus esliche aus den Apocryphis
nach der alte Kirchen meinunge oder so von den Apostoli approbiert
innimmt / vnd die Bibel darin Gottes wort vers-
susit / durchaus behelt / welches ist nun besser? Ich hielte Lu-
ther meinung were vorzu haben / nuxta illud / Meine Schrift Ioh. 10.
söhren meine stimme. Werdet yhr lieben bey meinem & s. cap.

Eij

Wort

Wort/ so werdet ihr meine rechte Jünger sein vnd die Warheit erkennen / Item wer mich liebet wird mein Wort halten/ vnd wer mich nicht liebet hält mein Wort nicht.

Joh. 3.4. & 18. Alle die aus der Warheit seind halten meine Wort/ wer aus Gott ist höret sein Wort / Dieweil aber dieser Compilator der vorgesetzten Quæstionen, Gottes Wort als die Richtschur verwirfft/ varumo ist er nicht aus Gott. Vnd zun Aposteln sagt Christus/ Lehret sie alles zu halten/ das ich in meinem Wort euch befohlen / Der heilige Geist wird euch alles lehren/ was ich euch gesaget habe. Wer euch höret der höret mich / vnd wer euch verachtet/ verachtet mich / Wer aber mich verachtet/ der verachtet den sonnich gesandthat / Vnd weiter liest man daß Christus anders nicht gelehret/ dann was die Propheten geweissaget. Iohannes der Euangelist vnd geheimer Christi/ seget ausdrücklich/ Alle die vbertreten / vnd nicht bleiben in Christi lehr hat noch weis keinen rechten Gott/ wer solchelich nicht hat/ denen n. mit in iure heuser nicht auf / Vnd hat auß die se meinung Mosefes recht gesaget/ Ihr sollet nicht thun was jederman wolgesellet / sondern was ich euch sage / sollet ihr folgen/ nichts darzu noch dauen thun : Dic sim antwortet der Königliche Prophet: Dein wort ist die leuchte meine fäße/ dahin auch Salomon gehet / Du solst nichts darzu thun/ damit dich nicht die chnwaheit beschuldige. Im Proph. ten Ezechiele steht ausdrücklich/ Ihr sollet nicht wandeln/ in iur Vater Fuß spissen/ vnd der Abgötterey nachfolgen / Ich bin ewer Gott / in meinen Gaboten sollet ihr wandeln / Vnd Jeremias Prophetisiret/ folget nicht der summe der Propheten/ die euch betrügen/ reden nach ihrem willen/ nicht aus Gottes wort. Diese meinung bestätigt auch Irenaeus mit kurhen Worten/ Columnam & item mentum Ecclesie esse Euangeliū, der grund vnd Seule

der

da Kirchen sey das heilige Euangeliun. Dann sonsten
werde Gott vergeblich verehret mit Menschen lehren / wir
bekennen einen einzigen Gott / dessen Richtschutz wir fol-
gen.

Eben also schreibt Tertullianus auch ein bewerter
alter lehrer / Uns gehuert nicht nach eigenem willen zu
handelen/wir haben die Aposteln des HErrn/ welche auch
vor sich nichts dar zu gethan/ sondern wie sie es vom HErrn
Christo empfangen/ vnd gehoert haben/ istt trewlich von ih-
nen vorbrachte. So schreibt Paulus / wann auch ein En-
gel vom Himmel anders Predigt der sey verflucht / dann
der Wahrheit kann nichts benommen oder etwas præscribitet
werden / Petrus de Alliaco hat eben dergleichen Sentenz
geföhrt / welcher ein Scholasticus Catholicus gewesen/
wie auch Gerson ein Sorbonist, beyde gelehrte Leute. Das
Neue Testament ist ein hammer der alle Ketzerey zerstrem-
tat/darumb solle man alleine zur Schrift lauffen/das ewig
geleben zu erlangen. Gerson spricht im Tractatu de distina.
veri & falso. Die Schrift ist gleich einer Münz / da die
falsche von der guten producet wird / vnd sezen auch die
Weltliche Rechte/ daß das Euangeliun den unterscheid
geben müsse.

Heraus folget nun gerade vnd gärt richtig/ (sic wol-
ten dann diesen Zeugnissen nicht glauben) daß der schlüß
vnd iudicium in causa Religionis des glaubens vrtheil/ in
Gottes Wort bestehet / dann sind wir Christen/ müsse man
den grund Christlichen glaubens aus heiliger Schrift nhe-
men/Wir bekennen uns aber alle zu Christo / Ergo müssen
wir dahero in verfallenden freitsachen vrtheilen / Oder
würde à Contrario folgen?

Lib. 5. ab
init. de
præscrip-
taret.
pag. 169.

Gal. 1.

C III

Wer

Wer nicht Christus lehr vnd die Bibel zum
Richter in Religions Sachen leiden kan/
der ist kein Christ / Hoc probatur ex lu-
pra allegatis argumentis, verbi divini,
& autoritate orthodoxorum patrum.

Der Catholicus Romanus, so das Tractat-
lein zusammen gelesen / verwirret die schrift
zum Richter / Ergo So ist er kein Christ.
Ratio est,

Alles was wider die offenbar Wahrheit Gottes
worts streitet / ist Ketzerisch.

Das vorangezogene Tractatlein/lauffet durch
aus wider Gottes Wort.

Ergo so ist es Ketzerisch / vnd weder Catho-
licisch noch Evangelisch zu halten / & per
consequens sellits an sich selbst / ist nich-
tia / vnd weils nieder die principia fidei,
lauffet / weder zulessig noch anzunemen.
Nam antiquis Canonibus Hæresis est
cum s. Scriptura in alium sensum de tor-
quetur quam qui à Spiritu S. est patefa-
ctus, cap. hæresis 2. q. 3. Welche defi-
nitio auch gleichförmig der heilige Hiero-
nymus führet in einem Canone. Nemlich
wann einer von der Schrift weicht/oder
dieselbige in andern verstandt zeucht / als

vom

vom heiligen Geist offenbaret/ ist er ein Ks
her ob er sich schon zu der Kirchen holt.

Dann der heilige Cyprianus schet/dass alleine Christus Lib. 2.
zu hören/wie Gott der Vater vom Himmel bezenget/ Das epist. 3.
ist mein lieber Sohn/den sollet ic hören/ Nun hat Christus cap.
die Schrift den Jüden eröffnet / vnd sich als Messiam Mat. cap.
aus Mose vnd den Propheten erkleret / darumb müsse 3. 14.
ja die Schrift ab exemplo Christi Richter sein/ Der hei- 1. Tim. 6.
lige Paulus als ein Werkzeug Gottes spricht/ Wer an-
ders lehret vnd nicht besthet in den Worten Christi / vnd c. con-
seiner Lehre denen solle man nicht annehmen/ Darwider auch suetudo:
weder gewonheit noch præscriptio statt hat / die Wahrheit distinc.
zu unterdrücken. Dahero Cyprianus kurk vnd wol ges- 8.
sagt / Consuetudo sine veritate vetustas Erroris est. Neq; enim hominis consuetudinem sequi oportet sed Dei veri-
tatem. Id enim verius quod prius: Id prius quod & ab initio: Ab initio quod ab Apostolis inquit Tertullian.
De virginibus velandis: jura ipsorum Pontificia idem con-
firmant cap. Veritate dist. 8. cap. Si consuetudo cap. fru-
stra cap. conf. dist. 11. Cum alijs multis, & Canonista-
rum approbationibus. Veritas enim vincit, sicuti scriptum est, veritas valet & inualeat in æternum, & viuit & obti-
niet in secula seculorum. Die Wahrheit überwindet wie ge-
schrieben steht/ die Wahrheit besteht ewiglich/vnd wird le-
ben vnd den sig alzeit behalten.

Also schleußt auch Augustinus; Audi ergo quæ de Chri- De Tri-
to scripta sunt, ne sub eis quæ non scripta sunt prædicetur, mit. lib. 2.
lieber nemme in acht w; von Christo geschriebene/damit w; etwa
mit geschrieben/zu weit gepredigt werde/ Und weiter sagt er/ De inspi-
Optimus interpres hic est, qui sentum scriptura potius retulerit tut. Mo-
quam attulerit, der auslegter der Schrift ist besser der aus nachc.
per 19.

der heiligen Schrift die meinung nimmet / dann vor sich
selbst etwas fasset vnd opinet, Basilius als jnen ein Mo nich
fraget/ ob er etwas möchte vor sich proponiren, hat Christi
lich vnd kurz geantwortet / Quis potest in tantum temen-
tatis progrede ut audeat a se quicquam loqui vel cogitate,
Wer ist also vermessn/ dap er dürfse vor sich selbst etwas in
Geistlichen sachen reden oder gedenken/ dann vom heiligen
Geist müsse alles herkommen/ Und wie der Psalmit saget/
Das Mandat oder Befehl des Herrn erleuchtet die Au-
gen.

C. trans.
fer. 24.
q. 3.
Ps.86,&c
C.9.vers.
Quis est
vix.

Eben darauff gehet der heilige Hieronymus, Nec pa-
xentum nec maiorum error sequens us est, sed authoritas
scripturarum & Domini docentis imperium, Vnde
Quod de scripturis non habet authoritatem eadem facilita-
te contemnitur qua probatur, Man solle weder der Eltern
noch der Vorfahren Irthumb folgen: Sondern allein auf
die heilige Schrift schen / welche Gottes gewalt eröffnet:
Und ferner schet er: Was von der Schrift nicht grund
hat/ das kann so leicht verworffen als probiret werden.

So sagt Lyrinensis, der Kirchen Satzungen sollen
nichts der Schrift zuschen / Sondern nur nach Inhalt
derselben aufzlegen. Johannes vnd Paulus sagen/ die hei-
lige Schrift sey genugsam/ die Seligkeit zuerlangen/ wo
Matt. 15. die heilige Schrift nicht redet/ da sollen auch die Menschen
Cap. 33. schweigen. Lyrinensis bezeugts mit einer schönen lehre vnd
Regula: Christi Ecclesia sedula & cauta depositorum do-
gmatum custos, nihil in eis unquam permittat Da Kirche
Christi ist eine versichtige vnd klüffige over stetige bewah-
retin/ deren bey ihr niedergelegten lehren.

Hierbey weren noch viel argumentata vnd rationes an-
zuziehen / Aber weil die erste Questio vor sich kurz gesetzt
wird sie hiedurch verhoffentlich genugsam beantwortet/weis-
tet

tere aufführunge wird anderer zeit vnd gelegenheit geben.
Gnug ist dißmal erwiesen/ daß Gottes Wort müsse Rich-
ter sein vnd bleiben/ darauff unfer heil vnd seligkeit bestehet/
Sonsten würde man nimmermehr zur gewißheit kommen/
Argumentiere aber also:

Wer die Bibel als die Richtschnur zum Kirs-
chen vrthell in Glaubens sachen verwirfft/
der heilt nicht mit der Schrift vnd ist aus-
ser der Kirchen.

Ratio , dann die Schrift zeuget vom Worts/
darauff die Kirche befestiget.

Der Tractatschreiber verwirfft solches zum
Vrthell?

Ergo,

Helt er nichts von der Schrift / vnd ist kein
glied der Kirchen.

Ferner also :

Wer nicht von der Bibel helt/ daß sie die rich-
tschnur vnd vrtheillerin seyn in Glaubens sa-
chen/ hält nicht mit Gott vnd Christo/
Sondern verwirfft den heiligen Geist / da-
durch das Wort Gottes in der Schrift
gegündet.

Im Tractälein beschichts / Ergo istz nicht

D aus

aus Gott / Sonderit per consequens Wider
christisch zu achien.

*Ratio est supra posita cum probationibus
Maioris propositionis.*

Cap. h^r
eclis 24.
q. 3.

Alle die von Gottes Wort abtreten / oder es
auff andere Meinung oder falschen Ver-
stand ziehen / seind Reher / wie oben im Syl-
logismo gesetzt vnd bekrestigt.

Es saget vnser Herr Christus klerlich / Wannich
von mir selbst zeuakte. So werte mein zeugnis nichts / Dars-
umb heissets Ad legem & testimonium , Lieber sage mir
doch dieser des Tractatums Author / wann er je vermeint
das Untheit in Religions Sachen auff die Kirche zu Rom
(Dann dahir deutet er es) zu ziehen / weil sie keine andere
erkennen / woher konte oder wolle er doch zeugnis seines ur-
theils nehmen. Außer der Schriftt wüde es keinen bis-
standt haben / wolte er es dann von den patribus anlehs-
nen / se pro orthodoxis vnd die etioste des auffangs der
Christlichen Kirchen gehalten / so wüde er dieselbe zu wider
haben / dann selche weisen gerade vff die heilige Schrift /
Richtet ers aber auff die Concilia oder andere nachgefolge-
te vnd Scholasticos, So sind dieselbige nicht gleichstim-
mig / haben auch solche Authoritet nicht außer der Schrift
ihnen nachzugehen / oder darauff zu Fussen / Als wann
gleich der Papst dahero seinen angenemesten Primat bes-
etigen wolte. So hette es doch keinen grund außer

vnd

dem WOrt G O T T E S / das ist aber wieder
dieses alles / aus welchem folget daß der rechte Weg
müsste gesuchet werden in der Schrift vnd Wort G O T -
T E S / Quamvis sanctus sic aliquis post Aposto-
los, quamvis disertus sit non habet authoritatem extra
scripturam sagt Hieron. Ob einer schen Heilig oder
der eeredijc were nach den Aposteln ist ihme doch außer
der Schrift nicht zu gleuben / Chrysosto, in secundo
ad Thessal. homil 7. Diuinis vni scripturis vela fidei
in sublimè extendamus. Si in istis nauigauerimus ade-
tit nobis Gubernator Filius Dei Wann wir die hei-
lige Schrift gebrauchen / so lasset uns die Segel vff-
richten / dann werden wir damit Schiffen / so wird der
Gubernator der Sohne G O T T E S bey uns sein.
Augustinus schribet. Ich habe sie (verstehē seine Dis-
cipuln vnd Zuhörer) nichts gelehret denn die Schrift/
deren solle man allein Chrerbietig vnd in der furcht gleuben
daß der Author deren gewiß nicht geirret / das ist der
Heilig Geist Ad Hieron. Epist. 9. Vnd ein Schulleh-
rer Gerson saat. Scriptura sancta exponit suas Regulas
personatis secundum diuersos passus scriptaræ. Die
Heilige Schrift leit ich selbst aus nach deren Regula ohn
unterschiedlich passus.

Betreffend nun den vnterscheidt der
angezogenen Partchen/ wie sie vnterschiedlich als
Lutheraner/ Calvinisten/ Glacianer/ etc. alle.
geiret werden/ bestehets darinnen
fürzlich.

D h

Wer

Wer aus oder nach Gottes Wort lehret / kan
one ordentlich erkennis der heiligen schrift
nicht verworffen werden.

Aber sie führen Gottes Wort zu bestigung
schrer Meinung / die doch nicht in funda-
mentis tidei bestehen.

Ergo können sie ohne vorgehendes ohn. Par-
teilichs iudicium nicht verdampt werden.

Darbey dieses in acht zu nemen / man ist in fundamen-
to iustificationis allenthalben einig / Desgleichen auch in
articulo bonorum operum hats numehr keinen streit / dann
mit der disputatorn absterben solche zum theil ohnmögtige
Schul disputation expireret. In articulo cæx controuer-
tiret man de modo, vnd ist ein streit / welcher in luce Cano-
nico auch noch nicht auffzahaben / Sondern intitulo de
consecratione & celebratione Missæ, pro & contrâ viel ver-
wirriger gesetzet / vnd ex patribus quibusdam authentischer
vnd colligit ist / Aber in effectu des nuß vnd brauchs ist
kein streit.

De Prædestinatione sollte man billich ex Augustini
autoritate, mehr einig sein / Als zur disputation Ursach
geben / vnd sich mit Paulo ad Rom. 7. & seqq. ersettigen
lassen / vnd Christo folgen / Venite ad me omnes, &c. Item
Sie Deus dilexit mundum. Kommet her alle zu mir / au
Vnd also hat Gott die Welt geliebet.

Die disputation der andern Articuln / als de Syner-
gia, Adiaphoris, seind gefallen / haben auch ihre mas nach
rechsam v. ißande vnd die Adiaphora zu gutem Exempel
vnd vordringen in Exemponen / Diewegen kan kein großer
vnterschied

unterſcheit oder ſtreit der die Seligkeit oder Glaubens Articul betreffen thete/ hierinnen anzuzihen/ So iſt nechſt zuvor mit gantzauem Exempel der heiligen Väter vnd Kirchendat gethan / daß auch unter denen angleiche Meinung gefunden/ vnd doch nicht verdammet werden.

Das aber bey dieser ersten Frage vnd eingeführtem doch ohngegründetem Argument/ im vierdten axiomate geſeckt/ als ſolte nicht alles was wir gleuben in heiliger Schrift begründet ſein/ Oder daß wirs nicht nach den Symbolis halten/ Nemlich der Christliche glaube von auß vnd niederaft zur Hellen/ Item eine Christliche allgemeine Kirche/ vnd Gemeinschafft der Heiligen/ Solches iſt zwar ein ohngeſtumptes vorbringen/ dann wir gleuben nach der Schrift/ wie es von Moysē Propheten vnd den Euangelisten hinterlassen/ Erſtlich von Gottes Schöpfung vnd verheißennem Mæſtia/ vorters von Christi empfengniſ/ Geburt/ ganzem leben vnd wandel/ Leiden vnd Sterben/ Begrebsniſ/ Auferſtehung/ Aufart vnd Niederfahrt/ vnd dann im dritten Articul vom Heiligen Geiſte vnd ſinem Amt/ Und iſt nichts in articulis ſdei, ſeu Apoſtolico, Niceno & Athanasiano Symbolo, das nicht von allen vier Euangeliſten per Harmoniam vnd gleichſtimmig beschrieben/ aus dem Alten vnd Newen Testament/ auch von der Heiligen Dreyfaltigkeit/ vnd dreyen ſelbständigen Personen eines Göttlichen Wesens bezeuget/ Wer nun diesen grund nicht gleubet/ der verleugnet den Christlichen Glauben/ vnd iſt vor keinen Christen zu halten/ Wir hältens aber/ darumb iſſs vergeblich vnd widersinnich angezogen.

Das niederafahren zur Hellen/ iſt ein Punct/ welcher in der alten Scholasticorum diſputatione beſtehet. Gnug iſſs aber daß nach der Apoſteln Symbolo, geglaubet werde/ Christus habe Sünde/ Todt/ Teuffel vnd Helle überwun-

D iii den/

Den/ Dann solches bezuget die Schrift/ daß er darin
kommen/ das Menschliche Geschlecht so darinnen gesiecket
zuerlösen/ vnd Seligkeit machen/ Und bedarf keiner Dispu-
tation wie es zugangen/ Gnug ist das daß es geschehen/ und
wir unsere Erlösung auff seinen Verdienst im Glauben
gründen können/ Ob wir schon die Völker nach vnd Bau-
rkley oder vorspiel wie Christus die Hölle aeußert vnd
Campum Elizium wie es die Porten singitet, eröffnet ha-
be/ oder den Teuffel zurück getrieben/ die vor aßesterde-
ne Heilige Erzräder/ vnd Seelen zuerlösen. Quasi verd,
Als ob dieselbe (so doch auff den verheissenem Messiam vnd
versprochenen Weibes Samen gegleubet vnd in hoffnung
dieselbigen selig worden) verdammet gewesen: Sondern
wie jeko ein jeder Christgleubender auff das verrichtete Blut
Opffer Christi selig wird/ vnd ihne das præteritum appli-
ciret zur seligkeit/ Also ist es auch vorhin auff die verhei-
schung vnd hoffnung im glauben geschehen/ vnd hat allhier
das Regfewr darauff das Tractälein recte gehet/ keine
statt/ dann niederfahren zur Hellen ist die überwindung der
alten Schlangen so Gott in sein Geschöpf gegriffen/ &
breuissme dicendo, Reparatio Salutis ist descensus ad In-
fernū & Triumphalis victoria aduersus hostes generis
humani. Bey den Scholasticis seind diese vmo di-
gleichen ohn nüken Fragen viele/ daherwo wol zu argu-
mentiren/ daß die Römische Kirche spaltig/ Aber dies
sehr Glaube bestehet in allgemeiner Christlicher Bekend-
nis/ Aller/ so an Christum gleubeu/ sic sein zu Rom
oder sonst an andern Christlichen Ortern der Welt/
vnterm Namen vnd Bekentnis Jesu Christi versam-
let/ Und machen solche opiniones diffals im Glauben
keinen unterscheit/ wo derselbige an Iesum Christum
auf

auff seinck verdienst gleichförmig gehalten wird / nach den
Symbolis so bey allgemeiner Christlichen Kirchen anges
nommen vnd approbiert

Nun wollen wir aber per retrogradum auff die ans
dere vermeinte ration erster Fraze/ der Patriarchen kom
men / vnd also dann mit der Kirchen Vrtheil diese refuta
tion auff die 5. vnd 6. des Tractäleins eingefürte ratio
nones schliessen/ dann die vorhergehende schon nechst zu
vor beantwortet.

Es wird ges het / was die Patriarchen ohne die Schrifft
2000. Jahr Auch die Christen vor der Euangelisten bes
chreibung vor zeugnis gehabt.

Dieses sollte bißlich ergernis zuverhüten vnd deme ges
meinen hauffen nicht ohnzeitiges nachdencken zuerursa
chen / sein überschritten / oder ohne affecteden gerade zugangs
vnd eben das explicitet worden sein / was zur solution
hierbey folget:

Haben nicht die Erzväter ihre Haufkirchen / von der
verheissung des Mess & vnd Weibes Samen / von Adam
den nachgefolgten Erzvätern / auch Abraham Isaac vnd
Jacob / wie vorstet / gehabt / auff einander mit lehr vñ pres
digē continuando propagirer? Ist nicht offtmals solche ver
heissung Abraham Jacob vnd David widerholet?

Was haben denn die Propheten vornemlich vnd am
meisten als auff Christum gezeigt vnd geprediget / Und ist
diese erste Kirchen nicht ohne Wort / Glauben / ohne Leute
vnd versammlung auch der wenigen gew sen / Einer
hats auff den andern Instat scripture qua testimonium
perlibet verbo propagirer, die Vater ihren Kindin
die Kinder auff ihre Kindes Kinder aus Gottes befehl
zu brin-

zubringen/ geprediget/ Und ist eben der Buchstab nicht al-
lein ein zeugnis der Kirchen / sondern die lehr vnd beschrei-
bung der geschichte / so proptet futuram memoriam, an
stat/ vnd eben wie die Schrift gewesen/ vnd das wort von
Moysse nicht hat beschreiben lassen / Solches ist dar-
umb geschehen/ daß es in der Menschen gedechtnis/ so lang-
ge vff einander gelebt/ verblieben/ Aber nach vermehrung
des Auferwehlten Volks Israel / hats vnter abn-
mendem alter vnd gedechtnis beschrieben werden müssen/
Welche Continuatio aber nicht zum Exempel anzuziehen/
daß also auch nachfolgends dergleichen in der Christheit
zu gebrauchen/ Sondern weil die erste von Adam her vnd
nachgefollte Kirchen allezeit im effenbarten Willen vnd
Wesel Gottes / auch zu seinem hernach beschriebenen Ge-
setze gewandelt/ hat solches die Succession mit sich bracht/
Dann so lange sie darinnen aus GODTS auferwehltem
Volk bis auffs geringste theil vorblieben/ seind sie die Kir-
chen gewesen / vnd hat keiner weitern Schrift/ keiner
Bibel oder dergleichen Zeugnis bedürffet / als ihnen Gott
durch seine Auferwehlung / durch so grosse Wunderthaten
bezeuget/ vnd mit mechtiger hand aufgeführt / Daß ist je
Schrift und zeugnis gnugsam.

Und ob wol Adam so es nicht von nöhten gehabt/
sondern aus dem Mund Gottes selbst gehöret/ kein schrifts-
lich Zeugnis noch auch hernach andere Erzväter vor vnd
nach der Sündflut/ bis vff Moysen gehabt/ Haben sic sich
doch billich ander verheissung in Seliger gedechtnis gemüs-
gen lassen.

Sonsten von der Continuation der Kirchen wei-
ter zu reden/ wird sich auch stelle vnd deduction fin-
den.

Ihs

Aber was von Evangelisten und Jüngern Christi ist
Tractälein referirter, als ob sie keinen grund vor v.s. reis-
ung der Euangilium / vnd Christi Historien gehabt / und
gar inconuenienter angezogen / Wischen / sic habens
vom Herrn Christo selbst gehörer vnd durch ihre Predig-
ten beszeuget / vnd den Menschen offenlaret wie der Herr
befohlen / Gehet hin vnd lehret sie / Nicht gehet in die
Welt vnd les es vor / Alline hernach den Nachkommen zu
wiger gedechthis schriftlich hinterlassen / Giebet solch ar-
gument eben so vnschlechliche consequentia als oben ges-
agt / nemlich :

Wer das Neue Testament nicht beschrieben
hat / kan sich nicht auf die heilige Schrifte
ziehen / oder des Christlichen Glaubens
versicherung haben.

Die Aposteln habens nicht schriftlich gehabt
ehe die Evangelisten es beschrieben / Ergo
so haben sie keine versicherung des Glau-
bens gehabt / & per consequens auch an-
dere nicht rechtglcubig unterrichten kön-
nen.

Solutio

Ocularis testis gehet allen andern vor.

Dieweil nun die Aposteln das WOrt vom
Herrn Christo empfangen / seind sic bil-
lich vorzuziehen / vnd Testes omni exce-
ptione maiores.

C

¶

Oder also schließlich.

Wer etwas selbst gesehen/ gehörzt/ vnd erfährt/
dem ist mehr zu glauben/ als deme jo
es von hören sagen hat.

Das haben die Evangelisten gesagt/ Ergo
ist ihnen völlig zu glauben/ Und sind sie
auch per consequens genugsam vor sich
vorsichtiger/ als sie auch andere vorsichtigen
können.

Was nun in dem fünften axiome angehört/
Quod si de exaudita sit, lausfit g. ir nicht zum zweck dieses
Tractatens/ d. sach der Glaub kommt wos aus dem
gehör Gottliches Wo ts/ Hier es ist eine sondrliche gabe
d. heiligen Geistes/ vnd beschicht durchs Wort oder auch
durch lezung heiliger Schrift / wie in actis Apostolorum
unterschiedliche zeugnis zu lesen seind/ Als von Paulus und
Anania/welcher ge Damasco von Gott g. schicket/ der Paulus
lo saget was er than solte / Desgleichen vor dir Purpur
kremmer Lydie / Auch von dem Remmerring der Königin
Candaces aus Actopopia / In summa er g. ir weme er will/
Als zu Jerusalem auf den Pfingstag 3000 Menschen
durch eine Predigt bekehret/ beschach es nicht durchs Wort
aus ihm gehörte Da sonst noch keine Kirche war/ Sondern
wurde allererst dadurch angefangen fundiret vnd gepflanzt.

A. 8.
§ 16. cap.

Will sich dennack rieht zu dem Tractälein reimen/ was
aus dem 10. Cap ad Rom. angezogen / und daß Christus
Sine Kinder nicht sei iheriffi/ sondern zur Kirchen gewiesen
Dann

Dann solches gehet dakin / woferne die Kirche dem Worte
darauff sie gebawet anhanget / vnd die heilige Schrift als
einmittel zum glauben vnuerfelscht lehret / Dann so die Kir-
che Gottes Wort / vnd die heilige schrift so es bezeuget nich
hat / ist sie keine rechte Kirche.

Es giebet auch weder argument oder richtigen schluss/
wie es im Tractatlein angezogen / Dann also wird darin-
nen argumentiret.

Der Glaube kommt aus dem Gehör.
Christus weiset Matth. 10. nicht zur Schrift/
sondern zur Kirchen so da redet.

Ergo müssen und sollen wir uns zur Kirchen
halten oder können nicht glauben.

Dieses argumentum hat quatuor Terminos, In maiore sedets de auditio verbo. In minore de Ecclesia. Ergo non valeret consequentia, & prefertur ecclesia verbo Dei, sine quo tamen subtiliter ecclesia non potest. Sondern alio solleit besser aufs entymema lauten:

Die Kirche lehret Gottes Wort zur Seligkeit nach der Schrift.

Ergo wer Gottes Wort höret und glaubet
wird selig und ist in der Kirchen.

Oder also å contrario.

Wer schon in der Kirchen ist oder darauff gelesen / vnd gleubet dem Wort Gottes nicht /

E ii n irb

Nicht selig / Ratio, dann die Kirche
vor sich macht nicht selig / Sondernd der
Glaube an Gottes Wort.

Wiel sekud i i der Kirchen vnd glaubendoch
nicht.

Ergo werde i sic auch nicht selig / & per con-
sequens thuts der Glaube im Wort Gottes
vnd nicht die Kirche.

Dahin ist auch der Locus Matth. 10. nicht zuziehen.
Wie hieurn angezeigt.

Nach der derschsten Ration wird gefrage / wo es ge-
schrieben steht / dar du Schrift das einzige Mittel
Vorbierlein vnd Richter sij?

Solches kônte nun ganz weitersfftig beantwortet und
anhaefigt werden / Wollens aber in kurze Argumenta
refutatoria fassen / vnd in nachfolgender Frage g. und ich
vno weiter erweisen / das es also beschrieben / vnd das Gott
vnd sein eingeborner Sohn / Auch die Ap. Stein durch den
heiligen Geist solches gelert haben.

W. ll. n da wegen zu der andern Frage so ist hreitent
vnd darinnen jetzt dar te sechste rationem der ersten fras
g. in gleich weiter refutiren. Und in solche andere F. agzt
Tractatlein wie hern. w. zeigt / gis. set:

Dass die Kirche das Fundament /
Nichtschnur vnd aller Zweifel
Richter s. 33

81

So wenig die heilige Schrift dem Buchſtauen
benach / der Richter vnd die vinalbare Probe vñ
ſiess Glaubens ſein kan : Also gewis iſt es die alle
gemeine Kirchen / vnd ſolches nachfolgender vrs
ſachen wegen :

Erläutert / Sie hat den Geiſt der Wahrheit / der
ſie in alle Wahrheit führet / vnd bey ihr ewiglich bleib
tet / Wie fach auch Christus ihr ewig verheißet /
darum wird ſie genant ein grundfest vnd Peile
der Wahrheit.

Zum Anden / die Kirche iſt nicht todt / wie die
Buchſtaben / Sondern redet / bey ihr iſt nichts
disputierlich / ſondern wird allzeit erläutert / das kann
die Schrift / och kein Privat Mensch ethun.

Zum Dritten / die Kirche iſt allezzeit / wie die
Menschen sterben / Also iſt ſie ewig / Sie iſt nicht
wie ein Rohr / wie die Menschen / welche ihre meit
nung verendt / Also kann man ſie allezzeit fragen vnd
hören wenn man will.

Zum Vierten / die heiligen Aposteln ſelbſt /
haben diesen grund in ſre Geschichten gelegt / vnd
Paulus sein Euangelium mit denen zu Jerusalem
Konfertende (wie dann doſelbst der ſchluff des ero
ßen Concilij gewiſen /) Also hats uns vnd dem
heiligen Geiſte gefallen : Was wollen wir dann Act. 15
verhandliger ſein als die Apoſtel.

E iiij

Zum

1. Joh. 4.
Matt. 28.
1. Tim. 3.

2.

3. Mart. 15.
16.
Luc. 17.

4.

Zum fünften Christus hat vns befchuldig
Kirchen zu hören / Hie et wollen so heute er auch
befchulen können / Höre die Schrift : Ob reol die
Schrifte gehöret wird / von vnd aus dem Munde
der Kirchen.

Ende der Andern Frage / vnd dar
auff gesetzten gegenberichts.

Hierauff ist nun zu antworten / Wann streit in den
Kirchen oder Religion sachen ereget / So solle das urtheil
nicht aus Menschlicher Vernunft / noch aus alter gewon
heit oder authoritet, consuetudo enim non prædicatur re
ritati, nec ullo temporis tractu in rebus diuinis prescribitur.
Sondern nach der Richtschnur Gottliches Woits, der heil
igen Bibel / so die Wahrheit dessen bezueget / vnd der Ap
osteln Schriften vnd Lehren erholet vnd gefasset werden/
Denn also saget der Herr Christus zum Pharisäern vnd
Schriftgelehrten / Sie ehren mich vergeblich mit Men
schen lehr vnd Gebeten / Der Heilige Paulus schrecket zu
Cap. 2. Ephesern : Auf die grundfeste der Propheten vnd Apost
steln als auf den Eckstein Jesu Christi seid Ihr erbauet /
Vnd seht ferner / Ich darff mich nicht unterstehen / etwas
zu reden / das nit durch Christum geschehen / vnd in mir ge
wircket ist / Vnd zum Hebrewern am dreysekenden Capittel /

Rom. 12. Hebr. 13. Schweißet nicht herumb mit mancherley vnd frembda
Ier. cap. 23. 29: Lehr / Also sagt auch Jeremias der Prophet / Ihr
sollet nicht hören die Propheten / welche euch betrügen /
Prophetecken vnd vorsagen die Gesichte oder Gedan
gen

ten ihres Herrsens / Aber nicht vom Munde des H E I
K E N / In Geistlichen Rechten ista gleicher gestalt als
so verschien / nemlich/ daß keiner so zu lehren vorgestellis
außer der Heiligen Schrift etwas sagen oder gebieten
solte/ oder solle vor einen falschen zeugen Gottes oder einen
Kirchen dieb vnd Reuber geachtet werden : Dergleichen
auch in Weltlichen Rechten/ da gesetz wird / G O T tes
Gesetze sey allen andern Gesetzen/ Statuten vnd Ord-
nungen vorzuziehen / Und der Heilige Vater lehrt wels-
che mit G O T tes W o r t bestetiget / gehen allen andern
Wäbstischen Constitutionibus / Satzungen vnd Ord-
nungen vor / Danero auch recht gesetzet wird / Quicquid
se contra constitutionem diuinam esse peccatum. Was
wider Gotthilf Satzungen laufft/ sy Sünd..

Aus diesemassen Ortheile nun der Christliche L e s e r d i z A u- gument:

Wer will er G O t tes W o r t handelt der ver-
leugnet die Wahrheit vnd ist nicht zu hören.

Das beschicht in dem Tractatlein.

Ergo sis nicht zulessig noch demselben zu fol-
gen.

Oda

Oder^r

Ist Gottes Wort nach vorgesetztem zu sp
nis die Richtschnur / So kan das Urtheil
sonst nirgend herkommen oder gesuchet
den.

Gottes Wort ist aber die Richtschnur da
nach man sich in Glaubens Sachen regu
liren müsse.

Ergo ist auch das Urtheil nirgend anders
als bey ihm zu suchen.

Oder à contrario :

Bestehet das Urtheil nicht im Wort Gottes
oder nach der Schrift und Bibel wie das
Tractälein meldet / So müsse es von
Menschen genommen werden / Nemlich
zu Rom vom Papst / als vermeintem
heupt der Kirchen.

Nun bestehen aber die Menschen nicht in da
Wahrheit / sondern streuen außer dem Wort
Ergo ist auch ihr Urtheil nicht war noch be
siendig / & per consequens feller die ganze
Christliche Religion so sonstigen pffs Wort
gegründet.

Ratio ex sequenti forite appareat:

Dann bestehet das WOrt nicht / so bestehet auch die Religion nicht / Solle dgs Wort nicht vrtheilen / so sellet der grund / sellet der grund / so sellet alles so darauff gebawet / Als die Religion / die Kirche vnd das ganze Christenthumb.

Nun sche Chriflicher Leser wie in solchem Tractatlein die leute vom rechten wege aller Gottseligkeit abgeföhret / vnd wie sein man es getroffen habe.

Das aber dabey im Tractatlein angehenget / also wenigde heilige Schrift den Buchstaben nach richter vnd die unfehlbare Proba vnsers Glaubens sein könne / Also gewissches aber die Catholische Kirche / vnd wie solches gern mit beyzeckten Ursachen wolle beschönet werden / Als der Buchstabe ferner ausweiset.

Solches ist zwar ein wunderliche vnd ohnenschlifiche volge / die weder in der Dialectica vnd Logica noch auch in Gottes WOrt vnd der huijgen Schrift nach rechtgleubenden Väter lehre bestehet / Dann also argismenire ich daraus wider das Tractatlein.

Ist Gottes WOrt die Richeschnur nicht / Er ist vngottlos auch die Kirche / so aussa WOrt ge gründet nicht sein.

Oder also :

Was auff Gottes WOrt gegründet / Ist die Richeschnur nicht.

F

Die

Die Kirche ist auff Gottes Wort gegründet.
Ergo ist sie die Richtschur nicht / & per con-
sequens hat man kein Urtheil weder aus
einem oder aus dem andern zu fassen.

Oder anff diese forma à contrario sensu.

Ist die allgemeine Kirche die Richtschur
vnd Urtheil / So müsse es aus Gottes
Wort vnd dein grund darauff sie ge-
hawet beschehen nach allgemeinem Glau-
ben / der Prophetischen vnd Apostolischen
Schriften / Ergo wo die Kirche nicht den
grund fasset / kan sie auch nicht urtheilen
sein.

Item

Was ausser Gottes Wort geurtheilet / kan
nicht vor ein rechtmessiges Christliches
Urtheil bestehen.

Die Kirchen urtheilet vor sich vnd wird
dieser autoritete vnd Fundament vorge-
zogen / Ergo hat sie kein bestendiges Ur-
theil.

Es bestehet aber des Tractateins obgesetztes vnd
Reassumirtes Argument in fallacia Dialectica , Dam

et argumentaret à non causa ut causa, à parte ad totum,
Also rontert es a. a. vnd besser vnd schließlicher lauten:

Was auff Gottes Wort / Prophetische vnd
Apostolische Schriften gegründet / das
Urtheilset die Kirchen streit vnd Religions
Sachen.

Die Kirche ist auffs Wort gegründet/
Ergo Urtheilts dieselbige nach dem Wort,

Oder nach diesem Enthymemate.

Die Kirche urtheilet nach Gottes WOrt/
Ergo ist ihr Urtheil recht / Dann ist Gott
tes Wort die Richtschnur / so besticht das
auff der Kirchen Urtheil / & per conse-
quens sie selbst.

Oder noch weiter vnd schließ-
lich:

Was nicht gewiss ist nach Gottes Wort vnd
heiliger schrift kan auch nach der Kirchen
meinung nicht gewiss sein / Ratio , Dann
in Gottes Wort bestehet die Wahrheit/
S II Ergo

Ergo kan die Kirche außer dem Wort vnd
Heiliger Schrifft nicht urtheilen / & per
consequens, si ihr der Kirchen Urtheil kei-
nesweges vorzuziehen oder nach deren ar-
bitriß oder sonderlicher opinion gleich zu-
achten.

Dahil ob schon im Tractälein angezogen / daß die
Kirche den Geist der Wahrheit habe / der sie in alle War-
heit führet vnd bei ihr ewiglich bleibe / vnd eine grundfeste
genennt wird / wie diftals die zugesetzten allegationes ex
Iohanne, Matthæo & Paulo, ad Timoth. passieren / Is
es doch von der rechten vnd eben dieser Kirchen zuversichen/
die Gotts Wort Gottes nicht abweicht / die keine newe wi-
derwörtsige interpretationes wider sich selbst oder der Pro-
pheten vnd Appiteln Schrifften / ix wider ihn juracano-
nica, quatenus fundata sunt in verbo / So fern solche in
Gottes Wort bestehen / seleßt mache / die beständig bleibe
außer der grundfeste / vnd durch den Heiligen Geist Regiert
vnd erhalten werde. Denn sonst leuffts wider die zeug-
nis heiliger Schrift / Wol ist es war / daß die rechtglie-
bende Kirche nicht irret / Aber die vom rechten Wege abge-
wichen / vnd den bronnen Israel verlassen / die nicht auf den
Eckstein Jesum Christum sich gründet / die irret an sich
selbst / vnd ist aus deme Becher der Babylonischen Huren
voli worden / Denn also nennet der Prophet Ezechiel sol-
che Kirche / eine Hure vnd Ehebrecherin.

Eze. 23.
Esai. 1.
10. 21.

Ier. 1.3. 6.

14. 33.

2. The. 2.

Varumt erkauet man die rechte Kirche an der lehr
des Worts Gottes vnd rechtem gebrauch der heiligen Sac-
ramenten / Optatus Mileu. lib. 2. Ecclesia una est cuius
sanctitas

sanctitas de sacramentis colligitur, non de superbia perso-
natum, ponderatur, Es ist eine Kirche deren heiligkeit be-
steht/ nicht in authoritet der Personen / Sondern im
Wort vnd Sacramenten/ Also redet auch Ferus Sever ein
Thumpprediger zu Meink / der HErr hat nicht allein den
Aposteln die lehr vnd Wort befohlen/ sondern auch die Sa-
cramenta/ Als Sigilla promissionis:

Unterm Gf. h. V. Oitis vnd der Judaischen außers-
wahlten Kirchen/ seind mancherley Secten/ Irrthumb vnd
Opinionen gewesen / vnd haſen oft mehr nicht als die be-
ſchneidung vnd Passah behalten / oder weder heruor gesu-
cht/ dann vom Gesetz ſind ſie abgewichen vnd der Abgöt-
terey der Heyden gefolget / Haben wol das Gesetz nach
dem Namen behalten/ aber nicht darnach gelebet. Diese
Kirche war voller Ehedruck vnd in aller Wollust erſoffen/ Eze. 16.
Aber doch ſeind viel darinnen geborne Kinder ganz reiner 20.23.37.
halten / Ja von anfang zu reden / wer kan verneinen daß
nicht die erste Kirche von Adam vnd er vnd ſeine Eva ſelbst
geirret/ Dann ſie waren der anfang der ersten Kirchen auff
das Wort vnd beſchl Gottes gebawet / Ihr ſolltet nicht eſ-
ſen von dem Baum der wiffenſchafft gutes vnd böses/ Wie
viel Irrthumb ſind hernach gefolget / damur wenige Erz-
väter benamet werden/ ſo Gottes willen gehalten/ In vbris
gewiſſt mancherley Irrthumb gewesen / daher auch die
Gündſlut entlich erfolget. Abel/ Enoch/ vnd die andern
Erzväter vnd ihre nachfolger / ſo auff die verheißung ge-
marcket/ haben biß auff Christum vnd ſeine Aposteln die Kir-
chen erhalten / Aber doch in großer vngleichenheit / in un-
gleichem Glauben/ vngleichner liebe / Hoffnung vnd vertra-
uen auff den wahren vnd rechten Gottes dienſt/ Dann Esas
in ſo wol als Abel Adams erſtgeborener Sohn gewesen/
Kauon ſeine Mutter Eva zeuget / Ich habe den Manden Gen. 4.

Herrn geboren / Ist Cham nicht eben so wol in der Ar-
cha Nise / in der einzigen Kirchen der Welt erhalten/
Ismail hat die beschneidung im Bunde Gottes gehabt/
Esau dergleichen / Und beyde in ersten Geburt der Ver-
heissung / Wer wil nun verneinen dasz diese sich nicht auch
der wahren Kirchen rühmen könnten? Diese haben sich
je in sichtbarlicher Kirchen vnd vor deren Glieder gehal-
ten / Gleichwohl haben sie geirret / vnd seind darunter als
wahre Glieder nicht zu zählen / Und weil sie in der
Wahrheit / im rechten Glauben / in Hoffnung / in der
Liebe / Wie gemeldet / nicht bestanden / So ist es dero zit
eben gangen wie noch in dieser Welt / dasz diese sichtbarliche
Kirche geirret vnd irren kan. Hat nicht Josua den rechten
Ios. i. cap.
v. & 19.
Gottesdienst nach der langwirigen peregrination in den
Wüsten wider in befohlenen standt gerichtet / Josias das-
gleichen den verfallenen Gottesdienst wider auffgerichtet/
Josaphat auch alle eingerissene Irrthüm abthun / das
Gesetz wider herfür suchen vnd öffentlich dem Volk ab-
sen lassen / Esliche andere nachgesetzte Könige dergleichen
2. Reg.
cap. 23
die sichtbarliche Kirchen vnd Gottes dienst / nach dem
das Volk das gelöste Land anfangs vnd hernach wider
eingenommen / in ihren alten standt gerichtet / vnd
seind darunter allerhand Abgötterij immer eingerissen/
Aber von den Gottseligen Königen allezeit Reformi-
ert, vnd alle Irrthüm / vnd Confusion, Traditiones
vnd Menschen Satzungen hirweg außtan worden / von
der diesen Orten solcher Reformation: Ihr setzet
dem H E R R N ewrem G O D E sein Passah
halten / wie geschrieben steht im Buch des Bundes / das
ist nach Gottes ordnung darunter alle Menschen Satzun-
gen hindan gesetzet,

Esdras

Esdras hat in wiederheimführung des Volks aus Babylon eben dergleichen gethan / Als der sichtbarliche Tempel wieder gebawet / Nemlich das Passah vnd Opfer wider gehalten vnd angerichtet / wie es im Moyse beschrieben ist. Aus welchem Elerlich erscheinet / wie die Kirche zu allen zeiten nach rechter erkentnis war: Nach früher einführung aber auch falsch sey / geirret vnd irren könne / Dann daß auch im Neuen Testament zwispalte vnd Misuerstand bey der Aposteln zeiten gewesen / kan nicht wiedersprochen werden / Petrus vnd Paulus streiten / vnd verließ sich Petrus / welcher doch der Fels vnd Grundfest / darauff die Römische Kirche erbauet / sein solle / vnd nach der succession von Papisten gerühmet wird / Sie disputirten wol von der Christlichen Freyheit / Aber Petrus heuchelte den Jüden / dadurch die gleubigen Heyden geergert wurden / Der Aposteln etliche gerichtet auch in den Wahns / daß die beschneidung vnd Werck des Gesches den Gleubigen zur Seligkeit nötig weren / Welchen Misuerstand sie doch durch Gottes Wort aufzuhaben / vnd dahin zuziehen ist / nicht daß die Aposteln im Wort zwispaltig / Sondern in ordnunge vnd sahungē eslicher vngleicher meinung der Ceremonien gewesen / darumb ein ander aber nicht verdammtes vnd verfolget / Sondern durchs Wort Christlich vnd freds fertig entscheiden haben.

Man liset auch daß Papia Iohannis discipel in diesen Irrthum gerathen / das Reich Christi werde nach außerschung der Todten 1000 Jahr auf der Welt bleiben / So doch Christus sagt mein Reich ist nicht von dieser Welt. Ireneus, Tertullianus, Origenes, Appollinaris, Victorinus, &c. sind auch solcher meinung gewesen.

Galat. 2.
cap.

Akt. 15.

Euseb.
lib. 3.
cap. 35.

Also

Also findet man bey mchren vielen vornemhsten Pat-
bus, Clemente Alexandriano, Cypriano, Hieronymo, Au-
gustino, Ambrosio, Epiphanio, Bernhardo vno den an-
bern lehrern auch ihre Neuos vnd Irrthume / wie in spe-
cie nechst zuvor angezeigt vnd enarrirt werden / Dass
sind sonsten Probatu authores vnd vorsteher / Bischoffe
vnd Lehrer der Kirchen gewesen / und halten gleichwol ge-
ret / Darumb kan nimmermehr gesagt werden / die Romische
Kirche irre nicht.

Eli war ein Priester Gottes / Aber das Wort war
1. Sam. 3. schwer / Dann nach Jesua wurde die Kirche verfinstert /
das Volk fiel in der Heyden Abgötterey / Samuel brach
te es wider heruor / Renouirets vnd erleuterte : David
bringt es nach Saul auch wider in richtigen stand / Hema-
cher aber wurde die Kirchen wider verdunkelt / Also dass
Josias wie vorgesetzet die verlorne Bibel vnd das Geist-
buch wider heruor suchen liesse / Hat die Höhen vnd Altar
abgethan / und die Kirchen von der eingeführten Abgöt-
terey Reformiret, Und wie kan das Tractätlein bestehen /
als sollte ihre Kirche nicht irren können / Ist dieses nicht
zeugnis gnug / so kan man es weiter aussführen vnd erwas-
sen / Hat doch Paulus nach Christo zuvor gesagt / Es war
den gewaltige Irrthum beitreissen / und Leute empfieh-
len verfehlte lehre führen / Item / man werde vom Glauben
abfallen vnd anhangen verführischen Geistern / so die Welt
se vnd Ehe verbieten / Aber Nolite, inquit Prophetæ, fide-
re verbis mendacibus dicendo templum Domini, Tem-
plum Domini, sed emendate vias vestras ac studia vestra.
Nicht vertrawet / sagt der Prophet / Den Lügen so da-
sagen hier sedder Tempel / hoc ist der Tempel / Sondern
bessert ewer leben auff dem Wege des HEren / Item als
sagt / Ab omnibus abstendum, qui absistunt à principali
succesi-

Rom. 16.
Act. 20.
1. Tim. 2.
Ierem. 7.

successione nempe ad doctrina Apostolorum, von allen seines
lemanisch enthalten, die von den Hauptpunktendes Jaus-
bens abweichen? Nemlich von der Lehre der Aposteln.

Man liest / daß nach Athanasij aufzlossung zu Alex-
andria Lucius ihme substitutet worden / dessen Prediga-
ten vnde G.ott sich das Volk enthielte / der Bisachen/
Weil sie von einer Canzel nicht gleiche lehren befunden:
Wistke Theodoricus mit diesen Worten bezengert Multitudo doctrina Athanasi pastore contrario usi cibo, ad Lib.
conuentibus ecclesiasticis legata erit, als i.e. genuin mit
der leugn Athanasij geweidet / vnd hernach eine andere
ungleiche speise gefunden/haben sie sich von der versammlung
der Kirchen a gesondert.

In diesem O t zu Alexandria / wie auch zu Antiochia
hat Petrus seine Siz vorhin gehalten / da er auch seine
Lehr vnd Bischoffsuech Corp v verrichtet/Wann nun darauff
bestanden würde d. s. Petrus den Thul zu Rom besessen/
vnd dahero dieselbe Kirche nicht irren könnte / kan solches
dahero nicht folgen/ weil auch der rechte Petri Siz an dies-
sen Orten vorhangewesen/ da gleichwohl falsche Ichren ein-
geschryet/ vnd vor die rechte Kirchen/ so nicht irres/ vner-
kant slichen. Nicasius ist zu Alexandria Patriarch vnd
ein Eutychianer gewesen: Nestorius ist zu Constantiopol. in
gleichem stand der obrist Bischof / seine falsche Lehr ein-
geföhret/Wie oft sein Schiman in der Kirchen zu Rom
entstanden/do zwey oder drey Va. ist noch im Concilio Con-
stantiens gewesen/einer den andern verfolget/Bannisieret
vnd aufgetrieben/ Also das meiste theil des Volks kann
erkant/ Wo ist da das haupt vnde die Kirche in e nizkeit ge-
wesen/Dieses lese man in Auentino iarem Beyerschen Cas-
tholischen Historien schreiber Deschismate Anno. 1255.
Vnd bey andern vergleicher de vitis pontificum.

G

Wer

Aber weiter auff die vorigen vnd ersten zeiten zu kommen
ist clerlich am tage/ wie manchmal die Kirche unterm Ge-
se geirret/ Dann ob sie wol herrliche grosse Verheissun-
gen von GOTT gehabt/ do sie in seinen Wegen wandeln
würden/ haben sie doch dieselben zum offtermal vberschrif-

Ex. 4. 19. Aaron ist in der Wüsten ein Prophet vnd Hohenpri-
Leuit. 26 ster gewesen/ hat die grosse Werke Gottes geschen/ vnd
12. hat doch selbst das Guldene Kalb auffrichten lassen / Ja

Deut. 28 mit diesen Worten gesaget/ Dieses seind die Götter Istra-
cum seq.
Psal. 68. el die dich aus Egypten geführet haben / Ist dieses nicht
Ierem. 7. ein grosser Irthum von dem Hohenpriester vnd der Kir-
& in
Paul. 1. chen Oberster vorsteher / Welche in so einer grossen Ge-
Rom. 2. meine gewesen / vnd selbst die Wunder des HERRN
30 & 13. geschen / Also auch Gedon der GOTTES Armb zu ent-
Iud. 8. &c haltung der seinen genandt/ erbauet Ephad/ dessen das Volk
17. cap. hernach zum Abgöttischen dienste gebrauchet. Wie auch
Michazo begegnet/ vnd dasdaruor gehalten / Es were
1. Sam. 3. kein König in Israel/ sondern jeder lebet nach seinem wi-
13. lken / Unreachtet das Volk die Endes des Bundes vnd
1. Sam. 4. GOTTES Gesetz bey sich hatten / Aber sie liessens nicht/ sie
fragten Gott nicht.

2. Chro. Zu Sauls zeiten / hat man auch die Bundes Lade
13. nicht geachtet/ darüber sie hinweg geführet.

2. Reg. 11. Bey des Königs Joram's zeiten / ist der Baal ge-
ehret worden/ bis auff Joas / welcher den Bund Gottes/
das ist die Kirche wider erneuert.

Bey Regierung Achas ist ein vordentlicher Altar
in Tempel Gottes geschen / darauff erdichteten Göttern/
geopffert / welchen Ahas als doch selbst ein Priester auff-
richten lassen.

Zu des Königs Manasse zeit hat die Abzötterey also
gethan genommen / daß keine gesäßt der Kirchen gewe-
sen / Ja das Gesetz des HErrn ist also verdunkelt / vnd
unter der Baue gesteckt / daß man in gemein da von nicht
gewußt / Heisset vnd ist das nun nicht Irrthumb der Kir-
chen?

Doch ist vngewißt darunter eine unsichtbare
Kirchen erhalten / Wie Gott selbst saget / er habe ihm
sieben tausend vorbehalten / so die Knie vor Baal nicht
gebogen.

Kürz halben lese man selbst weiter auch von der
Kirchen Israel / das vorige ist vornemlich von Juda ges-
agt / Wie es darinnen standen / da es noch erger /
vnd gar waniz Gottselige Könige gewesen. Ihe von Els. 48.
Hause Israel sagt der Prophet schwerit im Namen Jes- & 18.
heu / A er nicht in der Würheit noch Gerechtigkeit: So
bald nun die Peep'eten straffen / vnd von ihrem Irr-
thumb a fahien wolten / war die Antwort : Wir seind
aufzangen von dem Scionen Juda / Wir seind das
Haß Jacob / die Heilige Stadt Ichoua / der Tempel
des H E R R E N / Wir seind die Kirche /
die Führer Israel / die Beschwer oder Auffsichter des
Volkes / Was die sagen / unsere Kirche kan nicht jü-
ren : Ist nicht G O T T unter uns / Was bö-
sis kan uns begegnen / Lasset uns Jeremiam schlagen /
vnd nicht weiter zuhören : Wird nicht von Sion das
Gesetz aufgehen / vnd das Wort des H E R R E N
von Jerusalem / Dies saget nicht mehr / Der HErr
ist unter uns / Der Geist Jesu ist von euch gewichen /
vnd der Geist der unzucht ist unter euch kommen. Deren
zeugnis die Propheten vell sind.

G is Hierzu

Hierzu könnten noch viel mehr Zeugnis gehantwerden / Wie auch die Christliche Kirche sub gratia geirret / Aber weil bereit an seinem Orte etwā angezogen vnd bewerret / Ihs vonnörd weiter zu zehen / vnd wann man schonetz nicht hette / Als daß Gottes Wort zur Richtschur im Religion Brtheil verworffen wird / were es gnugsam wie vorhin argumentiert / Dann vber diesen Irrthum / nemlich / Gottes Wort verworffen / ist kein grosser Irrthum in der Kirchen / vnd sich daher demselben vorsezen / vnd in eigener Sachen zu Richter machen : Weltliche Rechte verwerffen einen solchen / wie viel mehr seind diejenigen als Rechtf. hz i verwerffen / die dem Wort widersprechen / die sich also G.O.t vorziehen / der doch allein ein Herzstündiger ist / vnd das Urtheil nach seinem Wort zu richten besessen / Von welchem weil in viel wege abgeschritten / vnd nach eigenem gutdünken / Traditionem oder wolz. fälliger Meinung gehandelt / So wird jhr v. t. heil nach vorgesetzten Argumenten vnd rationibus nicht angenommen / kan auch vor die rechtglaubende Kirche so wenig bestehen / als von Heiligen Geist / so vns in alle Wahrheit leitet / Regiert werden.

Vnd ob schon die Kirche nicht todt ist / sondern redet / Ist die frage / wie weit sie zu hören vnd anzunemen / Osie nemlich auch nach Gottes Wort solches thue vnd redet / Geschichts darnach nicht / so ist sie auch keine rechte Kirche / sondern ist stumme vnd in der Lehre todt / vnd kan jhr kein Urtheil verstattet werden. Ist auch nicht daran gelegen was in Tractälein dieses Puncts halben mit eingeführt / daß nichts dunkels noch disputierlichs darinnen sey / vnd sey alles erlenter. Dann so weit die Kirche nach Gottes Wort redet / ist sie erlenter / Außer diesem nicht / Ursach / dann jhr authoriter ist auff Christum vnd die Schrift gegründet /

det/ Ausser welcher ist alles dunkel vnd disputierlich/ Wie
sonderlich in vielen vnd deren vornembsten haupt articuln
vnd der Romischen Catholischen Kirchen zu finden / da so
viel finsternis vnd disputation / so viel widerwertigkeit ge-
gen die heilige Schrift/ auch der heiligen Vater Lehren/
zawider die vielfaltige wiederwertige Concilia vnnnd das
Geistliche Recht selbst zu finden / das so voller zweifel vns-
ter dunkelheit vnd disputation stecket/ vnd ein sonderliches
Buch bedürffte/ solches weitleufigtiger aufzuführen.

Also bestehet nun färlich hierauff/ daß die Kirche
dem heilsamen Wort Gottes vnd heiliger Bibel im Tra-
statlein wider Gott/ seine Ehre vnd Befahl vorgezogen
werden.

Wollen diesen Punkt mit nechstgesetzter vnd darauff
folgender gegen probation beschliessen.

Ob wol die Kirche ewig nach der Welt vnd künftigen
leben sey vnd besthebe / vnd die heiligen Aposteln selbst ihren
grund darauff gesetzet / vnnnd durchs erste Concilium oder
Synodum zu Jerusalem bestetiget / daß auch der beschluß
darauff gerichtet / daß es also den Aposteln vnd Heiligen
Geist gefallen/ Und daß auch vom HErrn Christo befoh-
len die Kirchen zu höita / ist solches doch nicht anders dann
von der rechtgleubenden Kirchen / so auff Christum den fels
vnd sein heilsames Wort vnd heilige Schrift gegrün-
det zuvorstehen/ Und that der mund oder rede nichts da zu/
sondern das Wort in wirkung des heiligen Geistes / dann
der Mund redet beyderley/ falsch vnd Wicheit/ wie er nun
gehöret wird dann nach gleubet man: Redet er von Gott
so ist er aus Gott: Redet er von lügen/ ist er
vom Teuffel.

Hierauß folget nun nicht weniger als vorlge eti
schr ergerliche Frage vnd Quæstio negatiua, in Tractat
lein/ Nemlich;

**Ob die rechte Kirche wol vnn vnu
g zweifelt an dem bezeichnet wird/ daß sie da sey/
Wo man das Wort Gottes Prediger vnd
die Sacramenta adminis-
traret?**

Antwort.

Nein/ sie wird nicht recht also bezeichnet/ Disachen
seind diese,

1. In der ganzen Heil'gen Schrift vnd Bibel
wird die Kirchen an keinen et. iher: O: t also bezeich-
net/ So dann die Luh rthchen in allen ihren reden
auff das ausdrückliche Wort Gottes gründen/
Wo sieht dann dß geschrieben?

2. Dann aber eben vmb dieses die Frage; Dispu-
tation v.:d zweifel/ Auch ein jeglicher theil nach
der Schrift Probleret daß seine Lehre das Wort
Gottes vnd die Sacramenta / rechte Sacra-
menta sein/ Wer thut dann allda den ausschlag/
Relpo. Die Menschen nicht so disputiren/ dann
dieselligen seind Part oder Theil/ andere Men-
schen

ſchen eben ſo wenig / Weil ſie ſo wol als die Theil
ſtren können / Wo iſt denn die Kirchen ſo den auf-
ſchlag thut ?

3.

Iſi deme nicht also / daß der Glaube aus dem
gehöre kommt / Wer lehret mich dann daß ich
gleube / das rechte Wort G O T T E S / vnd
die rechten Sacramenta ? Die Sacramenta
vnd das WOrt G O T T E S nicht / weil ſie
nicht reden können / So muß dann etwas anders
fein / das iſi die Kirchen / die ich höre als die
lehre.

4.

Wie wird dieser zum Glauben kommen vnd
die Kirchen erkennen / ſo weder Wort Gottes noch
Sacramenta glaubet / Wie wird er die Kirchen
finden / ſo muß dann die Kirchen zu finden man
gewißere zeichen haben.

Ende der Frage vnd ihrer antwort im Tractatlen.

Diese wie gesagt / iſt quæſtio negatiua , ſo miß
nein beantwortet / iſt aber aus vorgesetzten iſren vrsac-
hen petitio principij , vnd lauft zu vorigen quæſtio-
nen , Darumb ſie mit bereit gnungſam eingeführten Ar-
gumenten refutiret vnd widerlegt also verbleiben ſolle/
daß nemlich geschrieben ſtehe in Heiliger Schrift /
Wo

wo das WOrt sey / da sey auch die Kirchen / dann auß
dem Wort ist keine Kirche / Welche außs Wort vnd nicht
Econtra, das Wort auß die Kirche gebawet vnd gegrün-
det / Sonsten müste eben dieses folgen / dauen das Tractär-
lein meldet / vnd sich bemühet seiner Kirchen eine Farbe anz-
zustreichen / Nemlich daß sich das Wort nach der Kirchen
als dem grund vnd Eckstein richten müßt / welches ganz v-
bel inuerso & malo ordine argumentaret würde.

Seind aber dieses nicht solche Sachen die wider die
rechte wahre Kirchen wider den Jüßen Christum / ja wider
seine Ehre / Gebote ordnungen vnd befehl lauffen / Dann
also lautets besser:

Christus ist der Eckstein so das Gebeude
heilt /

Ergo wer denen brauchet wird in seinem Ge-
beude bestehen.

Oder /

Was vorhin gewesen / kan den anfang von
nachfolgenden nicht nemen.

Das Wort ist aus dem etigen Munde Got-
tes gangen.

Ergo kan es nicht seinen anfang von der Kir-
chen so nachgeulget haben / & per conle-
quens wie der anfang des Worts vorher
gehet

gehet / Also folget die Kirche vnd müssē das
her grund vnd licht nemen. ,

Oder /

**G O T T samlet vnund beruffet seine Kirche
durchs Wort /**

Ergo folget die Kirche dem Beruff vnd Wort
Gottes.

Diese Argumenta bestetiget der Sohn Gottes selber
Johan. 1. Der Eingeborne Sohn GOTTes der in der
Schos des Vaters ist/ hats vns offenbaret/ vnd also wird
die wahre Kirche durchs WOrt berussen/ gesamlet vnund
zeuget Dahero es Christus einem guten Samen ver-
gleicht/ aus welchem guter Weihen/ das ist eine Christ-
liche rechte Versammlung der Kirchen/ erwachse/ Matth.
13. Petrus 1. Pet. 1. Ihr seid wiedergeboren / nicht aus
vergänglichem sondern unvergänglichem Samen/ Nemlich
aus dem lebendigen Wort Gottes / dem folget Augustin:
Ecclesia inquit verbo Dei generatur, Die Kirche wird durch
Gottes Wort gezeuget/ dann Christus spricht Johan. 10.
Meine Schafe hören meine stimme/ vnd ich kenne sie/ vnd
sie folgen mir/ vnd ich gebe ihnen das ewige leben/ Ist das
nicht zeugnis vom Wort vnd der Kirchen/ welches gehet nu
vor/ vnd welches ist de: Eckstein/ Allhier stehet vom WOrt/
Wer darauff nicht hatet des gebewde zerfletet / Lehret sie
halten/sagt Christus Matth. 28. was ich euch befohlen ha-
be / Und so jr bleiben werdet in meiner Rede seid ihr meine
rechte Jänger / Johan. 5. Sie sollen fragen nach dem
Wesiz

Gesetz und zeugnis/ werden sie das nicht haften/ werden sie
die Morgenröte nicht sehen/Esa. 5. Cap.

Auff die beygesetzte rationes des Tractatleins auch
in specie zu antworten/ Besche sich derjenige so es gefasset
selbst/ vnd ein jeder wer es lißt/ wer recht oder unrecht habe/
Dann es wird gesaget/ wo es geschrieben stiche? Solches
könnte noch viel aufführlicher erriesen werden/ aber Gottes
Wort ist in zrey oder drey zeugnissen deren doch viel
mehr angezogen/ gnungsam/ Darumb ist erwiesen/ vnd
darff keiner andern fernern Proba/ Argumentum ab
also:

Wer aus Gottes Wort redet/ dem ist mehr
zu glauben/ als der aus eigenem Wahn.
Das thut die Christliche reformirte Kirche
redet vnd führet Gottes Wort/Ergo kann
men mehr zu glauben.

Et à Contrario:

Wer nach Menschen Wahn und eigener in-
terpräation gehet der weicht vom wort/
Das beschicht im Tractatlein.
Ergo weichts vom Wort.

Doch also:

Wer dem rechten wege folget/ kan nicht irren/
Christus ist der rechte weg/die wahrheit und
das leben/
Ergo wer dem folget/irret nicht.

Aber

Aber Gott hat nicht befohlen schlecht die Kirchen zu hören / Sonderin saget / Hie est filius meus dilectus hunc audiatur / Mein geliebter Sohn ihs / der in der heiligen se[n]ne Lauffe vnd auffm Berge Thabor erklert worden / den sollet ih[r] hören.

So ist nun Christus der fels vnd grundfest der Kirchen / wer denen vnd sein Wort höret / der höret die rechte Kirchen / welche Kirche aber denselben grund vnd stossen / ist unheilig / darumb kan noch solle sie nicht gehöret werden.

Er der Herr Christus saget auch / Wer mein Wort höret: Deßhalb weiset er auffs Wort vornemlich / auff die Kirche aber da sie darauß gegründet / vnd macht die Predigt nicht die Kirche / sondern die es im Wort aufnehmens vnd gleuben / sonst müssen alle Zuhörer selig werden / Das beschicht aber nicht / derowegen siehets auffm Wort / so es mit gleubigem Herzen angenommen vnd bekandt / Es heißt wol wie oben im Tractälein angezogen / Fides ex auditu est, der Glaub ist auffm Gehör: Bestehets nun darauß / so müsse die Kirche das rechte Wort vnd Schrift führen / oder hat kein recht Gehör / Darumb siehets nicht in der Kirchen rede / sondern im Gehör des Worts / Oder man müsse derselben Kirchen außer dessen Gehör geben / daraus würde die Taufe sucht an herzen gewissen vnd der feiglichkeit folgen.

Was die Sacramenta anbelanget / die sollen vnd müssen eben so wol durchs Wort gehöret vnd gelehret / aber im Werkt auch also genossen vnd gebrauchet werden / vnd bestehen auch in offenbarem Wort Goties / Seind auch als wahre Sigil zu der Kirchen verordnet / Und ob sie wol selbst nicht reden / werden sie doch unterrichtet durchs Wort der einsatzung / Wo nun dieselbe dargestellt / darum recht gebraucht vnd geglaubet /

H ij

genossen

genossen vnd empfangen werden / da ist die Kirche /
vnd dieselbige Lehre der Kirchen giebet durch den Heiligen Geist Zeugnis dem Glauben / daran wird auch
die rechte Kirche erkennet / Im gegenfall aber / wo
sie nicht nach G O E T E S d.i.s H E R R E N
Christi einsatzung recht den Menschen vorgedogen vnd
administriret werden : Sondern zerstummet seind / da
kan kein recht gehör / auch die Kirche noch rechter ges-
brauch der Sacramententen nicht sein : Darauff dann
ferner folget / das eine solche Kirche nicht zuhören/
noch derselben Urtheil Befall vnd Glaubenn zugeben:
Dann es leuffet wieder G O E T E S einsatz-
ung vnd Willen / so den Menschen nach der Kirchen
zu endern / etwas ab oder zu zuthun keins wegs gebü-
ret / Ziche mich hierbey auff vorgesetzte Argumenta vnd
Allegationes , So werdens folgende solutiones vnd
nachgesetzte Widerrede weiter geben.

Nun folget im Tractälein ein ander
Frage vnd darauf gesetzte Antwort/
Nemlich:

Ob Christus alleine die seinen kens
ne / vnd dahero keiner sichtbarlichen ge-
meine bedürfige .

Antwort:

Antwort:

Christus ist alleine ein Erkennner der Herzen / der reis / welche seine Schaffe / zum ewigen Leben fürschen sein / Weil nicht alle so im Hause durch den Glauben wohnen / ihres lebens halben / so Gott zum besten kennet Seligwerden ; Das aber ist eine Geistliche Kirche : Die ander ist Leiblich vnd Ekhbar / die redet / Erzert / Predigt / vnd hat ihre Zeichen / welche b y verderung der Seligkeit wir hören müssen.

Ende der Frage vnd folget darauff nachgesetzte Antwort.

Die Frage hat zwar weniges bedencken / Dann daß Christus als wahr er Gott / ein Herzenkündiger sey / ist vor sich vnstreitig / vnd kennet die seinen / vnd wird von den seinen erkant / darumb hören sie seine stimmie vnd folgen ihm / dieselbigen seind auch zum ewigen leben verschen durch den beruff des Worts Gottes / Vnd dieses ist eine Geistliche vnd unsichtbare Kirchen / Ecclesia inuisibilis, quæ est ipsissima sanctorum communio / Die silostendige / vnd auch wissende gemeinschafft der Heiligen vnd Christgläubenden : So viel die liche belanget / ist sie sponsa formosa sineru ga, ciuitas fidelis, Iustitiae plena, templum Dei, columna veritatis / Eine schöne vnsichtige Braut / Eine getreue Stadt voller Gerechtigkeit / Ein Tempel Gottes / Eine Stute der Wahrheit. Diese versammlung aber der allein

H i n

Christus

Christgleudigen / ist nicht nur zu Rom oder in derselbigen Kirchen vnd denen Ortern / die sich nach derselben im Glauben vnd Ceremonien richten / darumb andere Kirchen oder Versammlungen nicht verdammet / gleichsam darinnen keine Communio sanctorum gemeinschaft da wahren Christgleubigen zu finden / welche Kirchen even so wol gleubten die heilige Dreyfaltigkeit / appliciren den verdienst Jesu Christi / vnd rechten gebrach der heiligen Sacramenten nach des Herrn einschung / dann darauff beschet der Christliche Glaube vnd Religion / vnd ist solches die rechtgleubende Geistliche Kirche / welche nicht an einem Ort / sondern an vielen andender Welt aufgetreit ist / Dann Christus sagt / Wo se zwey oder drey versamlet sind in meinem Namen / da bin ich mitten unter ihner. Dick

Hom. 26 Geistliche Kirche nemmet auch Origenes eine Wohnung oder Tempel Gottes / aus rechten Steinen des Dorimes Israel erbauet / Augustinus sagt / das die Mutter die Kirche / in der Heiligen / das ist / in ihrer bekennis besiehet / Sie sey eine Gesellschaft der Heiligen / Einigheimus des Leibes Christi / wie auch Ambrosius vnd Hieronymus gleichstimmig bezeugen / vnd vberflüssig / wo nötig / aus ihren scriptis darzu thun.

Was aber die sichtbarliche Kirche behänget / wird nicht verneinet das auch dieselbige sey / vnd wird darumb also genemnet / Dieweil man sie führet / vnd weis das da eine Kirche vnd versammlung sey / wo Gottes Wort gelichtet vnd die Sacramenta aufgetheilet werden : Den Vater schenkt aber bey der Kirchen / darbey mit anzusehen / sie hets fütslich darauß / das die unsichtbare Kirche in der Versammlung ist der Gottseligen in vereinigung vnd rechten Verstandt des Glaubens hin vnd her zerstreuet / Aber die

sicht
doy
der
men
am
bend
der
che
ter
Kir
geli
Eu
urt
dah
ghen
Dei
Kir
ser
Car
den
Jes
wes
dur
Kir
ges
ge

sichtbare ist an gewissen doch vielen Ortern / mit gut vnd
bey vermenget. Sie hat viel Wölfe mit Schaffskleis-
tern umbgeben/ welche die unsichtbare Kirche nicht anne-
men/ sondern verfolgen. Nicht alle die aus Israel kom-
men seind Israel. Zum Röm. am 9. in der ersten Johans-
amandern vnd 1. Wiederumb die unsichtbare rechttalenz-
hende kan nicht verfahret werden / vnd wider sie können
der Hellen Pforten nicht bejehen/ Aber die sichtbare Kir-
che kan vom Wort verfahret vnd in Irrthumb gezogen
werden. Auf diese Meinung vom unterscheidt beyderley
Kirchen/Schreibt also Ambrosius/ Habeat illa sanctos, an
gelis comparandos ; Habeat etiam plerosq; terre nos,
Sic nemlich die Kirche hat in sich Hunde den Engeln zu-
vergleichen/ Hat auch viele Weltkinder/ daraus folget/
dass viel Heudler vaterm Namen Christi sich in der Kir-
chen einschliessen.

Gleicher massen schet auch Bernhardus : Ecclesi
Dei sunt Ecclesia , Die Auferwehlten Gottes seind die
Kirche: Damit die unsichtbare Kirche anzeigend.

Augustinus schreibt auch auff diese weise / das die
fir unterscheidt wahrer vnd falscher Kirchen von Abel vnd Cain
den anfang genommen / Also auch hernacher bey
den Ervoätern : Sehet das Exempel beyder Stedte/
Jerusalem vnd Babylon seind von anfang vermenget ge-
wesen/ Der anfang Jerusalem ist durch Abel/ Babylon
durch Cain entsprungen : Und also ist auch die sichtbare
Kirche/wie die beyde nechstbenente Stedte/allezzeit vermen-
gt vnd vngleich gewesen.

Wir sezen aber darumb nicht zwei sondern eine ware Kir-
chen/sond nemet den unterscheidt nach jeder art vnd betrach-
tung/

tung/ als wann man nach der Väter distinction sagt/ Es
ne ist im Himmel die andere auff Erden / oder eine ist an
vielen orten sichtbar / Die andere ist in der Welt auch an
vielen Orten unsichtbar.

Also könne vnd müsse nun aber auch die sichtbarliche
Kirche nicht allein zu Rom sein / Sondern in der ganzen
Welt an vielen Orten aufgebreitet / Denn also befiehlt
der Herr seinen Jüngern/ Gehet hin in alle Welt vnd leh-
ret alle Völker/vnd teuffet sie/etc.

Ist nun das Wort in der Welt allenthalben gepredigt vnd erschollen/ Ergo müsse auch die Kirche in der Welt
verstreut sein / wie siedem von der zeit an gewesen vnd bis
dahero vorblieben / Also hat die Kirche zu Jerusalem esp-
lich angefangen/ ist vorters in Asia / Gracia vnd ganzem
Orient aufgebreitet/ ehe Christus vnd sein heilsames wort
hernach zu Rom geprediget/ vnd eine Christliche Kirche dor-
selbst vntern Heyden gestiftet / Es musste auch folgen wan
die sichtbarliche als die Mutter alle: ne zu Rom were/ so
müsse die ganze Welt (wie mans dann gerne haben wolte)
dahin verbunden sein/ vnd würden sich alle die andere Kir-
chen nach deren alleine gerichtet haben/ Nun ist aber offens-
bar/ daß zu Alexandria/ Antiochia/ zu Jerusalem vnd Con-
stantinopel/ in Asia/ Affrica/ vnd vielen andern Orten/
sich dieselben Christen vnd gemeinden nicht nach der Römis-
schen Reguliret: Sondern nach Gottes Wort gelehret
vnd fre sonderliche Bischoffe gehabt/ welche den Römischen
gar nicht vors haupt erkandt/ Daraus folget/ daß sie vor
die Mutter der andern Kirchen nicht bestehen könne. Dann
also schreibt S. Hieronymus in Epistola ad Galathos:
Ante non solum inter Iudeum & Gracum sed etiam inter
Tribum & tribum, magna erat diuersitas , Vor zeiten
war nicht alleine vntern Jüden vnd Griechen grosser unter-
scheid

scheiden sondern euch vnter den stemmen selbst / Item / Vbi-
eung; fuerit Episcopus, sive Roma sive Constantinopoli,
Regis Eugubij, Alexandriæ sive Tanis, eiusdem meriti est, &
eiusdem sacerdotij, Wo ein Bischoff ist / er sey zu Rom/
zu Constantinopoli Regis / Eugubij / in Alexandria oder
Tanis / ist einerley Priesterschafft / einerley dienst vnd
verdienst: Woher aber die engleichheit / Ists nicht wahr
vmb der Kirchen vorzog vnd prerogatiua willens?

Vnd wenn sie an gewissen Orten sein sollen / mu-
sset sie billich im Jildischen Lande verblichen sein / da die Ap-
osteln vnd sonderlich Petrus selbst gelehret / vnd die Christo-
liche Kirche gepflanzt vnd angefangen / Wo ist die zu Epheso in Asia / so durch Iohannem vnd Paulum angereiche-
te? Wo ist die zu Hippo in Africa / da Augustinus ge-
lehret? In der Offenbarung Iohannis steht / dasz es also
zugehen / vnd die heilige Stadt von den Heyden vertreten
werde.

Vnd ist allhier gar nicht auff die Continuation oder
succession der Babisten Kirchen zusehen / Sondern bestes-
het viel mehr in der continuation rechter Lehr des Gottli-
chen Worts / wer die erweiset der erweiset die rechte Kir-
chen / Ciuitas Dei inquit Augustinus, eredit scripturis san-
ctis, quas canonicas appellamus; Vnde fides ipsa concepea-
et, Ex qua iustus viuet, Die Stadt Gottes gau et. Sie
glaubet der Heiligen Schrift daher der Glaube genom-
men wird / vnd daran der Gerechte lebet. Irenaeus sciat:
Non veri sunt sacerdotes qui videntur, sed qui doctrinam
apostolorum scruant. Es kann nicht eben die ictien Pue-
ster / die man ihort / sondern welche der Aposteln Lehr haben.
Non facit cathedra sacerdotem, sed sacerdos cathedram, Cap. nō.
non locus sanctificat hominem, sed homo locum, Die dist. 40.
Eang. I macht keinen P. i. ster / sondern der Puester die

De ciuit.
Dei lib.
19. c. 18.

I

Canz. II

Cap legi
mus dñ.

39.

Cathol. der D. heiligt nicht den Menschen/ sondernder Mensch den D.t. Dieses besiitget auch aus Geistlichen Rechten selbst cap legitimus. dñst. 93 His verbis. Nec altera Romanæ vrbis Ecclesia, nec altera totius orbis eccl. manda est, & Gallia, & Britannia, & Africca, & Persis, & Oriens, & India, & omnes Barbaræ gentes adorant vnum Christum, vnam obseruant regulam ueritatis. Si autem authoritas queritur, Orbis maior est vrbe. Vbicung; fues rit Episcopus & c. eiusdem meriti eiusdem est & sacerdotij, sed omnes Apostolorum sacerdotes sunt. Es ist keine andere Kirch zu Rom oder sonstigen in der Welt zu finden/ In Frankreich/ in Engeland/ in Africca/ in Persien/ in Orient und Indien/ vnd senfft an allen Barbarischen Dieren/ beten sie einen Christum an/ haben einerley richtschur der Wahrheit/ wird aber die hoheit der Kirchen gesucht/ Ist die Welt grösser vnd weiter als die Stadt/ es sy an welchem Orte es wolle/ ein Bischoff/ so hats überall gleichen stand der Priesterschafft/ es sind alles nachfolzer der Aposteln.

Also ist nun wie auch oben gesetzet/ der anfang zu Jerusalem gemacht/ vnd auff die Aposteln vnd deren lehr aus Gottes Wort gegründet/ derselben D. ten herumb auch Petrus gelehret/ vnd kündte hieraus bisser gesagt werden/ das die rechte heupt Kirche doselbst gewesen vnd angefangen/ In Africca bestechet noch der Abissiner Christliche Kirche/ vnd haben derselbst iren Aima oder Patriarchen/ Dies ist noch bey der Apostelnzeiten durch Philippi unterrichtung auff Christum vnd sei i wort gegründet/ noch eher oder zu gleich wie vorgesetzet/ dieselbige zu Rom angefangen/ Und ob sie wel auch durch mancherley missbreuch verdeckelt/ so bestechet sie doch noch in erkentnis Gott Vaters/ Sohns vnd heiligen Geistes/ auch im gebrauch der heiligen Sacramenten.

Desgleichen ist in Asia vnd Græcia/ vnd des Tigris

Tyrannoſ die Kirchen zerſtreuet doch wie ſie auſſdz haupe
Chriftum erbauet/ also wund ſein Wort neben dem gebräuch
der Sacramenten noch gehalten und geprädigt/ und können
diele alle mit nichten verneinet werden/ daß ſie nicht auch die
Kirchen ſein.

Es haltens aber dieſelbige in vielen ſtücken nicht mit
der Römiſchen Kirchen/ habens auch von anfang mit deren
nicht gehalten/ darumb kan auch dieſelbige nicht vor die heupt
Kirchen aldeine erkant werden/ ſonſten müſten ſie alle ſich dar
nach von anfang gerichtet haben/ vad auch nochrichten/ dieſe
ſelbige ſichtbarliche Kirche zu Rom kan keinen vorzug vor
den anden haben/ vrsach/ man bekennet doſelbst nicht mehr
nach den Articuln des Glaubens daß jene ja noch weniger in
mißbrauch des Sacramentis und dergleichen/ Ja jene Kir-
chen bekennen eben ſo wol die heilige Dreyfaltigkeit nach je-
rem Göttlichen ſelbstendigen einigen wesen in unterscheid
der Personen.

Sie gebrauchen das H. hochwürdige Nachtmal/ nach des
Herrn Christi einſchung in beyder gestalt/ ſie wissen deſſen
nun und effect worzu es eingezetzt von zur feligkeit dient/ Sie
haben eine Tauffe zu gleichem intent nach der einſchung und
also bekennen ſie einen Gott/ einen Christum/ und haben einen
glauben/ welcher glaube allen Christen gemein iſt/ und zur
feligkeit führet/ nicht aber nach der Kirchen zu Rom/ ſondern
nach dem Wort.

Ob ſie nun wol nicht einerley Kirchen gebreuche und Te-
remontien haben/ iſt daran nicht gelegen/ Wann es allein
nach ordenunge Gottes gehalten und angestelllet wird/ und
nicht wider ſeine ehre und wort leufft/ dann dieſelbige erhalten
nur gute ordnung und wircken nichts zur feligkeit/ ſonſten
der Glaube an E H R I S T U M macht ums
ſonſten gerecht/ und wird dertſelbige durch gute Werke und

ordnung bezeuget / Fiant omnia docenter in Ecclesia sive
Paulus / Christus sive / in außendung sancte Pauli / Ich
sive vnd ecuffet sie / mit dem anhang / wir da gleuet vnd ges
tauffet wird / der wird selig / wer aber nicht zelubet ist ver
damnet / Daraus folget das die seligkeit an Christo bestet
het / Dann also sagt Paulus / durch den Glauben an Christo
stum seid ihr selig worden / vnd solches nicht durch euch / G. w.
tes gabe ist es.

Wann nun schon Donatio Constantini Magni in Pont
ifices collata / wolte angezogen werden / Et authoritas Pho
ex Homicida, qui Romanæ sedi confirmavit authorita
tem: aut etiam Caroli magni, qui non minus erga hanc
Ecclesiam Romanam deuotus fuit: Und in summa Po
tius sive / so wurde es deci / dem Römischen Stutrichter
ereglicht sein / Dann hat die heiligkeit (nach d. Historien
zeugnis) dahero angefangen / ist der Römischen Kirchen
hohheit dahero erwachsen / hat sie dannen herod den se' em &
patrimonium Petri erlanget / Wo ist dann vorhin andre
hundert Jahre die successio & continuatio Hierarchia Ro
manæ Ecclesiaz gestet / hat sie ihre macht vnd heilige
kunstlicher gesalkterlanget / So haben sie es ja nicht von
Petro / viel weniger von Christo / wie kan dann dieser Kün
sten gewalt / sonach d. zeit gegeben / vnd eingereumet / auch
sibist vnter im Dann / und allehard nach den bewerten His
torien angemasten hoheit vnd prerogatiuen per continua
tionem aut successionem besitzen / Und ist es nicht also
auff ein Iridisch Fundament gesetzt vnderbaud / dassel
bige aber kan nicht bestandt haben / also auch diese Kirche
nicht / Wohero ist doch die Donatio jemals bestendiger weise
erwiesen / Platina vnd andere Papisten so doch der Archivum
Registratores gewisen / wissen selbst nichts davon / Es ist
nicht in originaliheruor kommen / dann was ir jure Cano
nico

also vnd andern ißren Schriften pro confirmatione ih-
ris vorwendens angezogen / Vnd was hat Constantinus
der Kirchen können aeden / welche yn Glaub n vnd Wort
bestehet / Iuxta illud, Regnum meum non est de hoc Muri-
do. Mein Reich ist nicht von dieser Welt : Hette er nun
schon czliche Italianische Lande vnd Leute oder die Stadt
Rom übergeben / So kans auch dem heiligen Reiche nicht
schaden noch præjudicieren / Dann also Argumentire
ich :

Was nicht eines' eigen kan er nicht verge-
ben.

Oder /

Wer von andern Gütern vergibet / dieselbe
donatio ist unöklig.

Der Sitz der Stadt Rom / ist des heili-
gen Römischen Reichs vnd der Kirchen
gewalt Gottes.

Ergo hat dawon weder in spiritualibus noch
temporalibus etras können verschent
oder dem Papst zugeeignet werden: Et per
consequens ist solche donatio nützlig.

Wo nur dieses Argument / wie an sich richtig / bestes-
het / folget weiter / daß zu Rom keine hoheit oder vorzug
in Weltlichen und Geistlichen Sachen bestehen kan. Insum
ma was ist so vieler deduction notig / Alleine daß die vora-
geschriebene quæstiones müssen beantwortet werden / Sonst

I iii

schliesse

Lp. 4. schliesse man kurz mit dem heiligen Paulo zum Ephes. 4.
Cap. Welcher vnsern allgemeinen Heyland zum heupt der
Kirchen setzt / Vnd ob wolder Canonisten esliche den vns-
terscheidt zum flico machen / das der Babst ministeriale
Caput sey / als ein Verwalter Christi / wird doch durch
Paulum Apostolum fein richtig erklert / das Christus das
Haupt sey vnauffloßlich mit seinem Leibe vereinigt vnd
zusammen gefüget / mit der Kirchen seiner lieben Braut
als dem Leibe daraus die Heilige Christliche Gemeine ent-
hawet / welche als Glieder der Kirchen seind / Sollen nun
die Glieder erhalten werden / müsse es vom Leibe geschehen/
darinnen gleich in der Welt vnder Menschen Leiten Mi-
crocosmo eines dem andern die Hand heut / Solle der
Mensch (daruon vornehmlich diese Gleichnis gesetz) leben /
so müsse er ernehret werden durchs Brot / das Brodt wird
aus der Eiden erhabet / Er müsse hand anlegen / vnd seine
Nahrung selbst suchen / Also solle der Geistliche Leib zur
Seligkeit ernehret werden / so müsse er den Segen nemen
vnd gewinnen aus Gottes Wort / höret er vnd pflanzt
dasselbige / so erlanget er Himmelbrot vnd Speise des ewi-
gen Lebens.

Wie aber nun Christus das heupt ist in allem / vnd die
Kirche der Leib / die Glieder die Zuhörer / Also ist er Er-
schaffer / Schöpfet vnd erhaltet alles / in jkne seben vnd
schweben wir / Also sind die Menschen seine Glieder vnd
Kinder / in Geistlichen vnd Weltlichen / werden auch wie
zum zeitlichen also zum ewigen mit zeitlicher vnd der seelen
Speise erhalten.

Wir wollen zu kurzem beschluß dieses Vancleins fort-
pachten auch aufzuführen / das die Kirche keinen gewissen
locum

locum habe / oder an gewissen ort gebunden sey / Sondern
vielmehr in der ganzen Welt an vielen Orten aufzubreis-
tet vnd in einem kleinen haufflein bestche. Zur zeit der ersten
Eltern Abel vnd Eains / vnd hernacher bey Noah vnd
Noethers war wodie Kirche anderswo nirgends als vnter
ihren Hütten / Ingleichen bey Abraham / Isaacs vnd
Jacobs / vnd deren nachkommen leben / vnter ihrem Hauß
Tabernacula vnd Wohnungen / So war sie zu Jerusal-
lem ausdrücklich auff den Tempel verwiesen / welche Aus-
gescheinliche verweisung / doch alleme darumb angeord-
net / daß solches abfelliges wiederspenstiges Volk einen
gewissen Ort des Heilighumbs hetten / vnd ist ein für-
bild des ewigen Tempels gewesen / da alles erfüllt wers-
den müssen.

Und hat Gott sein Volk auff die vorgangene
Weischtung dahin verbunden / eben in dem gelobten Lant
de so er ihren Vätern versprochen / vnd damit solches von
andern Völkern auch unterschiedlich were / vnd unterschei-
den erkant würde / wie auch der Leuten Standt doselbst
von den Opfern müssen unterhalten werden / Dieses wie
gesagt / war also von Gott aus nechstgesetzten Ursachen
im alten Testament angeordnet / welcher dazumal seinen
Willen noch nicht in die ganze Welt erschallen lassen; Aber
im Neuen Testamente da die Posaunen des Euangelij in
die Welt hat sollen geblasen werden / ist anders geschaffens /
vad hat die Kirche gar keinen solchen gewissen Ort / gies-
bet auch kein Argument à templo Iudaico ad Ecclesiam
Romanam propter disparitatem uocationis , Dann jes-
neiss nur particulatis zewese / diese vniuersalis: Jene ist vffs
Jüdische volk gerichtet / diese vff alle völker on unterscheit /

so wol auff Heyden als Jüden / so wol auff Griechen als
Latiner / so wol auff Araber als Meder / so wol auff Per-
sier als Mesopotamier / so „wol auff Asiam als auff Afri-
cam / so wol auff Europam als Indiam.

Ists nicht war / wenn man der authoritet vnd succes-
sion oder continuation nachgehen wil / so wünde warlich
der Jüdische Tempel vnd Hierarchia den vorzug haben /
Aus der verheissung aus dem befehl Gottes / vnd aus dem
euerlichen Gottes dienst der Leutten die darzu verbunden.
Aber wann die Kirchen also an gewissen Orte solle bestens
dig sein / so hette man die rechte Kirche nirgends als zu Je-
rusalem allezeit suchen müssen / wie sich dessen die Jüden
auch hören liessen / Templum Domini , Templum Domi-
ni , Wie sein gienze es aber zu / ~~We~~ ordentlich hielten sie is /
Verblieden sie auch im Gesetze / wie oft verha ideln je
es / machten ihnen andere Altar / vnd Hurten fremden
Göttern nach? Musste nicht der Tempel oft gereinigt vnd
widerumb von den Missbreuchen neuen traditionen vnd
Abgöttischen Wesen repurgirt werden ? Da daß auch
das Gesetz unter die Hand gestecket / vnd der siomme Kön-
ig Josias wider heruor suchen müssen / darauff als aufs
Wort / den Tempel Kirchen vnd Gottesdienst wider an-
richtet. Andere Gottheitige Könige thaten dergleichen / wie
schon oben angezogen / Wo war zu lezt der Gottesdienst
nach dem Gesetz ordnung vnd willen des Herrn / bey
Fraas vnd Haalspfaffen / bey Abgöttischen Hurenprüs-
tern / bey denen so sich aller Gewalt / in Geistlichen vnd
Weltlichen anmasseten / vnd nach eigenem Willenlebten /
Es were alles zur Ataxia zur finsternis vnd zerrüttung ge-
rahten / Seeten sich nicht die Hohenpriester vor der Könige
gewalt in Stul der gewaltigen an der Könige stat / Sie Prae-
stitionen laufften vnd drungen sich durch mord / durch Gifft

durch Simonye vnd allerley vnzietliche Hendel ins Reglement/ frassen der Lente/ Witwen vnd Waisen schweiss vnd blut/ Wo war dann die Kirche? Sagt man zu Jerusalem im Tempel/ Warum sagt dann Christus im aufstrebend der Kreuzer Wechseler vnd Verkeuffer / Ihr habet mein Hass zur Mörder gruben gemacht/ Ist das nicht eine schöne Kirchen? Nun lassets sein daß auch fromme in der stille gewesen/ die sich an Gottes Wort vnd verheissungen gehalten/ wie es dann an Zacharia/ Elisabetha/ Simeone vnd Hanna Prophetissa/ Maria vnd Joseph/ Martha/ Lazarus vnd vergleichen armen kleinen heufflein zwischen/ so müsse je das die rechte Kirche sein gewesen/ Hergenacher ist Zacheus/ Maria Magdalena vnd Nicodemus neben andern heimlichen Jüngern/ auch darzu kommen/ daß also gar richtig ~~Alget~~/ Dieses kleine vnbekandte heufflein sey die Kirche (Den Tempelherren uniwissend) gewesen/ die sie auch durch ihre bekentnis auff die verheissung Moysis und Prophetische Schrifften erhalten/ vnd seind hin vnd wider zerstreuet gewesen/ in Verfolgung/ Armut Elend gestecket/ sonst mäste gar keine Kirche gewesen/ sondern gantzlich verlochten sein/ Wann dieses uniwissend unsichtbare kleine heufflein die nicht erhalten/ Dagegen aber der Pontificas vnd Kirchen Primat die successio des Stuls Moysis/ weder von Gott gewußt oder die lang. versiegene verheissung geglaubet/ nach dem willen Gottes/ so ihnen im Gisch geooten/ erfülltet/ Oder da es schon ch'iche Schriftgelehrten gelesen/ vnd das Volk zugehört/ wie auch Actor. i 3. stehet/ Es sein die Bücher Moysis vnd Propheten teglich gelesen/ dessen keinen verstand gehabt/ sondern nach hrem gutdünken auff die autoritet und ihres sichtbarlichen Tempels aufgelegt/ habens alles Irrdischer weise verstanden/ vnd daruer gehalten/ Sie fesseln

Mat. 13.
cap.
Joh. 20.

in Cathedra Meysis vnd sondten nicht seyn / Aber in was
Geist durch welche Auplegung der Schrift zu achtzen ver-
stande / wie hat dann das Werk konnen kraft haben / oder
der Glaube aus dem gehöten Wort bestehen ? Sollte man
nach der Meinung des Tractälein die Kirche auf ihre
grundündischen Predigt oder sonderbarer außer der Schrift
opinion verschließen / so müste es dortan auch also verschlie-
ßen / dasdorst aber ist der Gottesdienst gür gefallen /
Ergo wie sie keine sichtbarliche Kirche des Vaters gehabt
also hat mans ab exemplo zu Rom auch nicht. Eadem
enim est ratio similitudinis, durch gleichformigkeit der wa-
y & genen vergessung autoritet vnd succession.

Es ersterigen gleichwel welche opinion, die im Trac-
tälein anzuzogene Argumenta gar nicht / daß wieder die
Kirchen Gottes alle Porten der Hölle / Tyrannen / al-
le Räder vnd Blutsaufer sich sezen werden / Item daß
Ihr Glaube nicht auffhöre / dann sie sich gebaret auf
den Felsen / wie in folgender letzter Frage des Tractälein
und hernach gesetzten Antwort steht/nämlich:

Was seind denn die Zeichen wahrer Kirchen?

Antworte.

Matt. 16.
Luc. 22.
Luc. 2.

Die Kirche ist gebaret auf den Felsen / Ihr glaube
höret nicht auf / ihr Regiment bleibt in ewigkut: Ist die
Lutherische Kirche die rechte / so hette sie nicht aufzuhören /
Wo ist sie dann diese sechzehenhundert Jahr gewesen ?

Alle Porten der Hellen vnd alle Reher / Tyranno
nen vnd Blutsaußer / werden sich wider die rechte Kirche
szen / Ist die Lutherische die rechte Kirchen /
was haben sich für Reher vor dem Luther wider sie auff
geworfen / Lendts Bindt : Ist Arius ein Reher /
vnd die Lutherische Kirche die rechte / so wird er dieselbe
bestritten haben / Und die Lehrer sonst der Kirchen so den
Arius überwunden / Lutherisch gewesen sein / das erweis
sen nun erst die Lutherischen / so wird man jnen Glaub
en.

Es bedarf aber dieser Außführung nicht / weil die
Lutherischen selbst bekennen / daß ihr Glaube untergedröh
tet / aufgehörte / vnd unter die Bank geschoben worden /
verhalben ist bey ihnen nicht die Kirche Christi / Alleine die
Catholische Kirche erweiset nach ihren Felsen / wie der H.
Mattheus jr. Breutgam erwiesen hat / daß derselbige Christ
aus siehe Abraham gebahr Isaac / Isaac gebahr Jacob / etc.
bis auf Christum : Also erzählt die Catholische Kirchen
alle Wäbste von Petro an / wie einer dem andern gefolget /
bis daher / alle ihre Lehrer vnd wie viel von einem hunderten
Jahre zum andern gelebet / Wo vnd was sie geprediget / In
welchen Landen vnd Herrschafften sie gewohnet / Was für
Reher damals gewesen / Wie die heiligen Lehrer gestorben
sind / Item was für Reher wider die Kirchen gestritten / wie
sie geheissen / was ihre Rekereyen / wie dieselbigen von der
Kirchen überwunden worden seind : Sie erweiset alle
Lender vnd ende der Erden / die sich aus dem Heydenthumb
von einem hundert Jahre zum andern bekehret / Wer
die Lehrer gewesen / die sie getauft / Was für
Wäbste derselben Geschicht gewesen / Sie erweiset

die Steine vnd S.ter / daß ißr vnd kein ander Glaubeges
wesen / Derhalben iß die Catholische Kirchen alleine die
rechte.

Zum Andern so iß die wahre Kirche sichtbar/ an die
Psal. 18. Sonnen hat er sein Tabernacul gesetzet/ sagt David/ Sie
Ez. 60. iß auff dem Berge wie Jesaias sagt/ daß sie die Heydens
können. Es iß das L.icht auff dem Leuchter/ Wal
dann die Lutherischen selbß bekennen/ daß ihre liche lange
verdunkelt verblieben / Luther dasselbe erst recht antag
bracht/ vnser Voreltern im finsternis gesetzet/ so kan die
Lutherische Kirche nicht die rechte seyn / wie sie dann kein
ortel da eine hand darauff steken könnte/ zeigen können/ das
auff sech hundert Jahr ein einiger Mensch g. standet
so in allen Articuln ihres Glaubens gewesen were : Des
der Catholischen aber ist un nachsten zeichen sicher/ prouint
worden.

Das Dritte zeichen iß Catholisch / allgemeine/ wie
Psl. 2. 18. David selbß beschrieben hat/ Alle Erdin/ alle Völker/ alle
Sprachen vnd Zungen/ alle Heyden/ vnd Christus; Ge
21. 71. het hin in die ganze Welt vnd schret alle Völker/ etc. Also
Matt. vlt. Roam. 1. lobet Paulus den Römischen Glauben / daß er sich in die
ganze Welt erstrecket/ das iß die zeugnis/ von welchand die
geschicht der Aposteln redet/ so von Jerusalem aufzangem/
vnnd in ganz Iudeam vnd Samariam bis zum ende der
Welt erstrecket hat. Weil dann außer der Catholischen als
ter Römischen Kirchen/ wider Lutherische/ Catolische/
oder andere/ wider die ende der Erden eben so wenig die Zeu
gen/ Sprachen vnd Völker/ ja in der ganzen Welt keinen
Drei/ Reich/ Kotte/ Markt/ Dorff/ Hauss/ oder einigen
Predigstuh/ Ja keinen einigen Menschen zeigen können/
das von zeit der Apostel bis auff Lutherum / die Articul
Augspurgischer Confession/ so wider die Catholischen fra
ten/

um/gelernet/geprediget/vnd also von einem einigen Volk
oder Menschen weren geglaubet warden / So kan ja ihre
Kirche nicht Catholisch sein/ vnd die rechte Kirche genennet
warden/ weil dieselbe zu keiner zeit gewesen/ Entgegen so er-
wählt die alte Catholische Kirchen alle ende der Erden/ alle
Völcker/ alle Jungen vnd Sprachen/ alle Lehrer vnd Zu-
hörer/ alle Martyrer vnd Bekänner/ die ein mal für rechte
Christen sind gehalten worden/ daz sie alle die Articul des
Glaubens/ so die Catholische Kirchen heutzutage holt vnd
gleaubet/geprediget/mit jemahl blut bestätiget/vnd alle Völ-
cker angenommen haben/ Pax wider sechszehn hundert Jahr/
die Portender Helle gebracht vermögen können/ so mus diese
vnd außer der kein andet die rechte sein.

Das vierde zeichen/ist auch im heiligen Glauben/ in
denselbigen bekennen vnam/ daß gleich wie Gott nur ein Gott/
also hat er nur einen Leib/ Braut vnd Jürgen bereit/ ver-
möge seines Worts/ Eine ist meine Taube/ Eine ist meine Cant. 6.
Braut/ Also argumentirt Paulus/ ein Gott/ ein Glaus Eph. 4.
bi/ eine Tauffe/ daher dringet Christus auff die liebe vnd
einigkeit/ wir auch daß seine Jünger daran solten erkennet Ioh. 13.17
werden/ Ingleichem vermahnet Paulus die Römer/ Corin- Rom. 13.
ther/ Galather/ Philippenser/ daß sie einerley reden/ zeu- 1. Cor. 1.
gen/ glaubens vnd lehre sein wöllten/ aller massen die schaar Gal. 6.
der glaubigen der ersten Apostolischen Kirchen/ ein Herz Phil. 3.
vnd eine Seele gewesen. A& 4.

Wie aber die rechte lehr einig/ also ist der Saals zer-
trennet/vnd mit dem schwindelgeist geschlagen/ wie daud
redet Esaias der Prophet: Vnd Ich seie i er selbst/ das El. 19. 48
Reich des Teufels ander zertrennung besieglet/ Paulus
aber aufdrücklich meldet/ ist niemand unter euch der Zens- Luc. 11.
sich ist (sage er) der wisse daß er die weise nicht haben noch
sich die Kirchen Gottes.

Von einigkeiten Glaubens Sachen der Lutherischen
ist vnocht daß die Catholischen erweisen / Dann Nicolaus
Gallus Superintendent zu Regensburg / Wie auch
Nicolaus Selnecker vnd andere bekennen / daß sie unter ein-
ander in fürnembsten Artickeln die Seligkeit betreffende
freitig. Es zeigen es an die Namen die sie einander setzen
geben / Als daß sie einander nennen Zwinglianer / Deco-
lampadiner / Antinomi / Schwentfelder / Osiandisten/
Stancaristen / Majoristen / Hattianer / Ubiquisten/
Caluinisten vnd dergleichen / Es schreichter solches jre Vor-
her und warnungs Schriften / so sie vber einander erge-
hen lassen / In welchen einer den andern verdammet / vnd
meniglichen vor ihnen vnd ihrer Echr warnet / Es bes-
zeugen es ihre Colloquia wie zentifisch sie alle unter einan-
der ziehen / Es bezeichnet es ihr Thärliche newgedruckte
Reise zuglauben / daß sie nie in einer lehr beständig verblie-
ben / Es bezeichnen es Lutheri Bücher selbst / wie viel
hundert mal er seine meinung verändert / vnd ihme selbst zu-
wider geschrieben hat.

Ealich so bogengen es ihre eigene Schlusfreden / die
sie von der wahren Kirchen erbichtet / in dem sie vorgeben
vnd lehren / daß die wahre Kirche ander Vneinigkeit mü-
ste erkennet werden / Aus welchen leichtlich zu schlüsseln
weil sie vneinig / daß ihre Kirche diese sechzehn hundert
Jahr nie gewesen / in erwegung / daß ein jegliches Reich
so mit ihme Alles zurechnethäuse wird.

Entzorachet vberhaupt der altgleubigen Kirchen / allers
ley Völker und vlasso mancherley Orden vnd Kleider
seind / so ist doch in Artickeln des Glaubens kein vns-
terscheidet / dann alle Catholische Glauben eine allgemein

ne Kirchen/ vnd alles das was dißselbige schliesse/ darbey
ist es minniglich vorelein/ Vor dem schlus/ a er ist je-
der man erlaubt zu dispensieren/ damit also dann d. e Kirche
hernach zum beschluß d. sio anschienlicher gelangen moch-
te/ Und ist an der Catholischen Kircheserfüllt/ der
spat der Steuungen ist um Herz/ eine Seele/ D. rialz. Act. 4.
ben so ist diese alleine die rechte Kirchen/ ih. wlichen Chri-
stus mit seinem Heiligen Geiste in wirkheit vnd empfah-
ret vnd wütet.

Das fünffte Zeichen/ die Kirche Gottes wird an
dem erkandt/ daß sie allzeit lehrer hat/ dann ohne die
Lchr vnd Preidigt ist kein Glanbe/ sagt Paulus/ Wel- Rom. 10.
che Lchr Tag vnd Nacht schreyen/ vnd in ewigkeit
nicht schwiegen müssen/ wie der Prophet Esaias sager/ El. 60
Und dieses ist so gen ih daß Paulus gar aufführlich vor-
meidt/ daß C Christus/ Proph. ten/ Aposteln vnd Lchr-
kr/ wegen des Glaubens vnd u. kintnis des Sohns Gero-
ts so lange geschicket/ bis wir einander entgegen kom-
men/ in de mas des vollkommenen Alters Christi/ Was
aber das vor Lehrer/ erklärer Jeremias der Prophet/ Ich
wileuch Lehrerinden/ nach meinem Herzen/ die werden
euch mit Weisheit vnd sehr weiden/ Auf dieses schlerst
Christus/ Wer die Kirchenreiche höret ders. y wie ein Hyz-
de/ vnd offener Sinder.

Ist nun die Lutherische Kirchen die rechte/ so nen-
nen sie einen einzigen Lehrer/ so nach dem Herzen G. O. D.
T E S vnd ihrer Religion gewesen/ die 1600 Jahs
r/ Roman sie keinen nennen/ So ist auch ab. Glonke
nicht g. w. sin/ Ist die Kirche nicht gewiss zu So
heid alle Verheissungen falsch vnd Vergeltung/

Cor 10
Eph. 4
Pet. 2
Mat. 18

in vñ d. so von

Wo von der Kirchen das sie in ewigkeit bleiben vnd nicht unterdrückt werden könne falsch/ seind aber diese falsch/ so ist Christus nicht ein erlöser/ sondern ein verdamner/ Welches erschrecklich zu hören/ dann er bey verlierung der Süligkeit die Kirchen zu hören befohlen/ die er doch nach dieser meinung unterdrücken lassens/ Ist aber dieses war/ so mus ein ander Christus vnd Messias sein vnd gezeigt werden/ welcher alle Prophecyungen erfüllt/ vnd was er zugesaget vnd geredet als die Wahrheit gehalten hat/ Ist aber entgegen das die Wahrheit/ daz Himmel vnd Erden che wenden zergehen/ als sein Wort/ so zeigen die Lutherischen hier wo dieses Wort/ durch einen einzigen Menschen/ als wie sie glauben/ wer gepredigt worden/ Können sie es dann nicht zeigen/ wie es dann nicht möglich/ so ist bey ihnen nicht der rechte Christus vnd also warter Glauben vnd ewiges leben.
Wie aber die altgleubigen in diesem punct bestehen/ so gleich zuuorn aufgeführt/ vnd also probieret/ daz allcine die Römische Kirchen die rechte Kirchen sij/ wie alle heilige lehrer von zeit der Apostel bis daher zu derselben stets gewesen haben.

Rom. 10.
Ioh. 14.
20. 46.

Zum Sechsten/ müssen solche lehrer gesandt sein/ wie sollen sie predigen/ wann sie nicht gesandt sein/ sagt Paulus/ Der sending trostet sich Christus an vielen Orten/ dieses thun die h. Aposteln/ wie wir lesen bey dem heiligen Paulo/ Es seind aber zweyerley sending oder beruff/ Eine so ohne mittel geschickt/ also ist gesandt worden Moyses/ die Propheten/ Christus vnd die Aposteln/ Dieses beruff versicherung vnd gewissheit mus durch sondere Mirakil und Wunderwerk bestätigt werden/ darauff beruffet sich Gott Moyses/ Christus gegen den Pharisäern/ welchen gewalts/ den ohne mittel beruff zu probirn mit Wunderwerk er auch seinen Aposteln verlassen.

Ein

Ein ander beruff ist welcher durch mittel vnd aufflesung
der Menschen hende beschicht / wie in Apostel geschicht
zu huelen / Dieser mus von Jar zu Jar / von hand zu hand /
von Person zu Person anders nicht / als wie Mattheus mit
Christi Genealogia gethan / probirt werden / Dann wie Aet. 6.13.
Tit. 1.
der Glaube ewig bleibt / also kan dieses Mittel / durch
welches man den Glauben lernet / nicht auffhorten.

Dieses ist so richtig / das sich G O T T vber die
falschen Propheten beklaget / die da lieffsen / vnd er habe Ier. 14.23
Ezech. 13.
sie nicht gesandt / redeten vnd er habe jnens nicht befohlen.

Wer nun die Lutherischen Predicanten jetzt befrage
si durch welches Mittel sie beruffensein / können sie das
wissen in mangel der Wunderwerk nicht erweisen / wie dann
dieses ohne Mittel beruff an Ihm selbst eine Particular
Sendung ist / Die ander durch MittelSendung bringen
sie bis auff Lutherum / So bald aber gefragt wird /
wie Luther die Hand auffgelegt / können sie keine Kirchen
oder Superintendenten / vor ihme seiner Lutheris
chen Echt gemehz finden / müssen sie also wider ihren
willen bekennen / Lutherus sey von der Wahlsischen
Kirchen beruffen worden / So man sie nun drauff
weiter fraget / Wel. Luther die Catholische Kirchen
fur die Kirchen des Teuffels vnd falsch halte / so kein
richtes Wort Gottes vnd keine rechte Sacramenta
habe / wie er Luther dann vom Teuffel den Heiligen
Geist empfangen / vnd recht beruffen werden könne / In bedenckung des Heiligen Pauli / der lauter
sagt / das C H R I S T U S vnd Belial mit eins
unter keine Gemeinschafft / Wo nun auff solches
Fundament Luther keinen andern als seinen falschen be
reff

Wuff (von wahrer Kirchen vorgeben nach) vom Teuffel
vnd der falschen Kirchen empfangen / So hat er aus keinem
anderen gewalt andere berussen / das Wort Gottes
des Predigen / die Sacramenta administriren können /
vnd würden also alle Lutherische Predicanen von des
Teuffels gewalt herkommen / vnd nohtwendig falsche Pro-
pheten also Ihr Wort vnd Sacramenta (wie es ohne das
ist) zu fellisch sein müssen.

Job. 14.

Ist aber der Gewaldt welchen Lutherus von den
Catholischen empfangen recht / so folget nohtwendig
dass jene Lutherische Kirchen / Glaube / das Wort
vnd Sacrauenta falsch sein / weil er dieses nicht / ja
Dame zu wieder lehret / was die Kirchen / von welcher
er den Heiligen Geist / durch ausslegung der Hende
empfangen / Prediget vnd Glaubet / Oder Luther
mus eine andere Kirche zeigen / die ihme die Hende
aussgeleget / von welcher er sagen könne wie Christus
Meine Lehre ist nicht mein / sondern dessen der mich ga-
sandt hat / Manglet ihm dann diese Proba / so ist
seine Lehre sein / vnd er alleine diese Kirchen / so kan
Volk oder Voreltern hat / als ein selbst eingedrungen
vnderussener / vngesandter selbst gelauffener vnd zum das-
the eingestiegener Mensche.

Do aber was hic oben vermeidet / alles vordech-
tig / vnd nichts war / so ist doch gewiss / dass Luther nicht
mehr gewalt andern geben können / als ihm geben wer-
den / vnd er empfangen hat / Er aber hat den Gewalt/
Priester zu sein für seine Person alleine vnd gar nicht
andere Priester zu machen empfangen / Wie et sich dam

als lange er Münch vnd Priester im Kloster gewesen / wieder sein wissen vnd Gewissen keines Bischoffs
lichen gewalts unterfangen wollen / welches er sonst
ghn müssen / da er Bischoff gewesen wer / So folget
dah alle diese / welchen er die Hand auffgeleget / vmbes-
tissen / nicht das WOrt Gottes haben / keine Sac-
ramenta reichen noch rechte glaubige machen können /
weil sie nicht gesandt seind.

Wolte aber dem Luther auffgeleget werden / es
wäre ohne Mittel gesandt / mangeln ihm nicht ab. in
die Miracula / Sondern er auch selbsten wü sich dessen
Beruff nicht unterfangen / Sondern geht in allen
seinen Schriften darauff / daß man auch keinen En-
gel / welcher sich auff solchen beruff wolte ziehen vnd
Predigen / glauwen / sondern in ihn dringen sel / die
aufflegung der Hende von Hand zu Hand zubeweisen /
daher auch diese aufsucht nichts fürtreht.

Wie aber die Catholischen in diesem Punct anse-
henlich gefast / daß ein jeder schlechter Priester / seinen be-
nuff von zeit der Apostel bis dahero vnd wider zu rücf/
voneiner Welt zur andern probieren kan / ist aufgeführt /
vnd bleibt also billich die wahre vnd rechte Kirche / so den
heiligen Geist / das pur lautere Wort Gottes / rechten ge-
brauch der Sacramenten / rechte Kirchen / rechte gemeina-
schafft der heiligen / vnd ewiges leben alleine hat.

Wer nun dieses weis / daß alleine die Catholische
vnd Romische Kirche die rechte / der glaubet auch festlich
dah dieselbe alleine Christum vnd den Heiligen Geist
habe / welcher bey ih in ewigkeit bleiben / vnd sie in
alle Wahrheit führen wird / dah sie alleine eine grunds-
zake vnd Pfister der Wahrheit sey / In Artikel.

des Glaubens die Seligkeit betreffend / vnd Auslegung
der Schrift/ wegen immerwerender beywohnung Christi
vnd des Heiligen Geistes/ von welchem sie alle Wahrheit
empfahet / niemals irret noch treten kan / der giebt
sich auch in kein weiters mehr / mit andern Articuln des
Cor.10. Glaubens/ Sondern nimmet seinen verstand nach derley
re Pauli gefangen/ vnd unterwarf denselben dem Pfleil
der Warheit / Also wann zweifel fur fallen/ von zahlreichen
Sacramenten / von den Sacramenten selbst / derselben
Einschzung vnd administration von der anbetung Godtes
vnd Ehre seiner H. u. i. g. n vom Altar / vnd Fegefeuer
vnd dergleichen / wo vnd wie dieselben in der Schrift ge
gründet / was von Ceremonien zu halten/ was sie bedeuten
vnd dergleichen strack in allen Seelen Puncten : Solche
von der Kirchen/ nach der lehr Christi gefrazen/ die gehö
ret vnd derselben gefolget werden / Also haben in diese
sechshundert Jahr/ alle Privat Kirchen vnd Loh
rer gehabt/ das geschicht noch heutiges tages von den Ca
tholischen Kirchen/ Christen/ darumb sie in allen Articuln
eines Herzens vnd Seelen sind.

Vnd diß ist eigentlich einseitig geglaubet / Want
wir unsern Verstand vnd Willen andern unterwerffen/
vnd denselben gehorsam sein / Daher die durch die ganze
Welt lauffende rede / propositio vnd Bekentnis allen
Catholischen Christen gleichförmig ist / So halde sie ih
res Glaubens halten gefragt werden / menniglichen ant
worten : Ich glaube was die Heilige Kirchen glau
bet / Wer aber den Sachen anders thut / seiner Vor
nunft vnd Urteil trauen will / dieser bleibt in ewigen
zweifel / Unruhe seines Gewissens / vnd ist niemalnd
Menschlichem verstande versichert.

Ende

Ende dieser letzten Frage /
vnd darauff gesetzter eigener
antwort:

Was nun diese vorgesetzte Frage vnd ihre Antwort
betrifft / so seind im anfang darbey esliche allegationes,
gleich wie der Sathan die Schrift pflegt zu führen /
gesetzt / mit weiter angeheffter Frage / Tents Kind /
Was vnd wer sich wider die Luthersche Kirche wann sie
recht sey / gesetzt / mit vnd bneben einem sehr vnschließ-
lichen Argument oder enthymemate :

Aerius hat die Lutherische Kirche nicht be-
stritten.

Ergo ist sie nicht die rechte Kirchen.

Diese fallacia secundum non causam ut causam
passaret nicht / man könnte aber also schlüsslicher Argu-
mentieren :

Die Verfolgung ist der Wahren Kirchen
Nora vnd Kenzelchen / Dann sie let-
zt Verfolgung / vnd verfolget Niemand.

ES ist vnd wird aber die Lutherische
vnd dergleichen Reformierte Kirchen

L III

nun

nam viel Jahr hero mit Feyer / Was-
ser vnd Schwerde / von den Bäbstischen
verfolget.

Ergo hat sie die Notam der Mahren Kir-
chen / & per conlequens wel die Romani-
sche verfolget / ist sie die falsche Wolffs-
Kirchen.

*Ratio ex propria ipsorum Argumenta-
tiones de actis.*

**Welche Kirche nicht besritten / ist nicht die rech-
te Kirchen.**

Nun lebet die Romische sichtbare Kirchen im saus-
grallen Weltlichen Lusten ohne verfolzung / Ergo kan sie
jo die rechte Kirche nicht sein. Hierby auch in acht zu na-
men / das Arrius in Orient vnd Asia seine Keschrey errei-
get / dem sich Athanasius Bischoff zu Antiochia vnd gar
nicht der Babbt zu Rom mit bestendiger lebte widerfaret vnd
begeant / kan also Herrn Luther gar nicht schaden / er sy
von Arrio besritten / oder nur hat widerstand von Bäbsti-
schen vnd aller Hellschen Pfosten in den höchsten Articuln
vnsrer seligkeit genug aufzustanden / aber wider Arrium is
et mit der rechtgleuhenden Kirchen gleichstimmig blieben.

Was dann aus Mattheo vnd Luca im Tractälein
heerhey angezogen / ist wol war / das der Kirchen Glaube
wicht aussöhre / vnd wir Regiment in ewigk. lie bestehé / Item
das Christus der Breytag der Kirchen sey / vnd was das
bey

hep von der Geburt Linien oder Continuation von Adra-
ham bis auff Christum eingeführet: Aber was gibts vde
anteconsequens auff die Kirchen? Wann auch schon von
Petro an die Väbste successive erwiesen / So folget aus
diesem allen nicht das darumb zu Rom die sichtbarliche höch-
ste Kirchen vnd die Mutter aller andern sey / dann die wah-
re Kirchen achtet keiner Hoheit / keines Vorzugs / keines
Weltlichen Brachts / setzt sich nicht über Keyser vnd
Könige / Fürsten vnd andere Potentaten / treget keine
dreyfache Krone / ist nicht Polypragmatisch / Hans in
allen Gassen / menget sich nicht in alle Weltthendel /
schreibt den grossen Herrn nicht vor / vnd greiftet dem
Appy nicht ein / ist nicht Unruhig noch verfolgisch / vbet
keine Tyrannie oder etwas dergleichen / so G O T
T E S W O r t / Willen vnd Befahl zu wider sey /
Sie hält sich in Demuth / in Hoffnung / in Glauben /
jaget dem Frieden nach / begehtet keines Weltlichen ge-
walts / nach der Lehre Christi / Weltliche Könige Herr-
schen / etc. Sie ist begnügig mit jrem Stande / Verfolget
nicht / Vergewaltiget Niemands / sondern suchet die sel-
igkeit im Worte / Ehret ihren Kreuzgam / als das haupt
seiner Braut / setzt sich nicht an dessen stat / vnd verachtet
der ganzen Weltprachte vnd macht / suchet keine eigene Eh-
re noch hoheit / vnd lesset schlichlich sich keinen ort vorzugt
oder continuation ansichten / sondern weis das dieselbe nicht
in loco aut persona / weder an stelle oder Person gebunden /
vff den felch Christum allein gegündet / vnd an allen denen
diten in der ganzen Welt sey / wo sein Wort vnd vnu
-erste Apostolische Lehre / rechte vnd lauter ohne zusat / oder
Traditiones humanas gepredigt werde / Dann wann
das nicht sein sollte / So müste nuhr die Kir-
chen pp Rom vnd an degen Lästen sein / da ihrer
ansieht

arkstellung nachgefölget / vnd die sich nach derselben richten
sheten / wie dann dasselbe eben ihr rechtes Intent ist / also
wil mans haben / Wo bleihen dann die andere in der ganz
en Welt zerstreute Kirchen? Wer en die vmbsonst also
hin vnd hero geplanket? Wie viel tausent Menschen wür-
den auff die bekentnis vnd verdienst Jesu Christi verdammt
werden? Dahero sie denn die filigkeit empfangen müssen.

Wolte man denn sagen / sie wandeln nicht auff den
Wegen der Römischen Kirchen / meren abgewichen vnd
vnnüze Kinder oder faul Glieder Schismatici vnd Her-
eticci werden / So müsse solches erstlich erwiesen
werden/ welche von rechten Wege abgewichen / welche den
Brenzgau als das Haupt verachtet vnd verlassen / Oder
welche am richtigsten in seinen Wegen vnd nach seinen
Willen vnd befahl gewandelt / W. sche dem Wege nach-
folzen / oder dass sie durch allerley Zusatz vnd dinglich
Vnd welche Christi vnd der Aposteln Exemp' ihsen
ma nachfelaen. Es saet Nazianzours : Successio se-
dis est nomine temis, sed successio fidei habet tem ipsam
& veritatem. Basilius sp icht / De ea Ecclesia qua co-
taminat Sacramentorum puritatem & dogmata impie-
tis seminat, potest merito dici, quod facta est meretrix.
Die successio des Glaubens begreiffet die Sache selbst
vnd die Wahrheit: Dann von der Kirche welche die Sacra-
menta verunreinigt / vnd Gottlose Spaltungen macht/
kan man wolsagen/ Diese ist zur Huren worden. Darnit
kärrt auch verein was Ambrosius saget: Non habent
Petri dæreditatem, qui fidem Petri non habent, Wie
können sic Petri Erbschaft besitzen / die semis Glaub-
ens mangeln.

Dicitur

Dickeil dann in der Römischen nicht also geglaubet
vnd gelehret wird / wie vom Petro Paulo vnd den Aposteln im offenbahrtem wort geschehen / wo ist dann der Sitz
Petri : Wo bleite die Geistliche Erbschafft / dessen sie sich
so hoch rühmen / aber ferner von dem besitz vnd Succession
Petri zu reden / welches sic so hoch anzihen / vnd den Preis
mat der Römischen Kirchen dahero erzwirken wollen / so
schreiben die Rechtsgelehrten / Quod male fidei possessor
nullo vnamquā tempore prescribat. Wer nit mit rechtem
gutem Titul zu einem dinge kommet / sondern es soll staus
eigener g. walt eingezommen / der kan es nimmer prescribira
der durch verjährung bestendiges Recht darauff erlangt
also ist auch dißfalls geschehen / Man hat sich des Tis
tuls vnd besitzes sebst eigenes gewalts angemasset / vnd aus
dem Christlichen Kirchen vorgezogen / Ist auch von des
Heren Christi vnd der Aposteln Lehr abgetreten / das
umb ist kein Titul noch rechtmäßiger besitz / Man rühme
sich auch bei Succession Petri wie hoch man wolle. Was
den Weltlichen Sitz von Petro herürend anlangt / were
gnungsam begründet vnd aus ihren eigenen Historijs zuer
weisen / das Petrus gen Rom nie kommen / sondan viels
mehr / Lehrer vnd Bischoff oder Prediger zu Antiochia /
Alexandria / Bithinia vnd Cappadocia getrezen / daher willt
solches alles / so wol in einem als dem andern vnd gleichfals
auch Donatio Constantini / weil Petrus sub Neroni / gegen
Rom kemmen sein sollte / vnd kein Patrimonium allda gehabes
so wenig als jcho ein armer Lehrer so sich in einer Stadt zu
predigen einstellet oder gebraucht / ist darumb die Stadt
sein / oder erlangt er da durch Ius Ciuitatis auf patrimoni
um / Ne quicquā doni der zeit ist die Stadt Rom dis Ryz
sias Sitz / vnd dis heiligen Römischen Reichs Hauptstadt
Caput Mundi getrezen vnd lange heinach verbliuter. So

M

hette

hette auch Constantino als Augusto Imperij hfnach
garnicht gesiemet / dem Reich etwas zu vergeben / vielwe-
niger hat Phocas als ein Keyser Mörder seines Herren
vnd vorfahren noch viel lenger hernach thun können / Oh
er gleich seiner Ehre vnd nuzes willen mehr dem Papst ein-
gereumet als sich gebähret / wie oben allbereit weiter bes-
bracht / haben sich also der Succession vnnnd Continuation
nichts zu behelfsen / noch daraus den Primat vnnnd vorzug
zu erweisen / vnd gleich wie es mit den Pharisearn eine gele-
genheit hatte / welche als sie den HErrn Christum an-
gefahren / du bist eines Zimmermans Sohn / wer hat dich zu
Lehren gesandt / darauff er ihnen antwortet / die wort so ich
rede / werden mir zeugnis geben : Und als sie hoch anzogen
ihr Geschlecht Alter vnd Succession / antwortet der Herr
ihnen / ihr kommt wol von Abrahams Samen / aber ihs
seid vom Vater dem Teuffel ausgangen / so in der wahrheit
nicht bestanden : Also ihs auch vmb die beschaffen / so sich
vor Stul Erben Petri ausgeben / Sage mir einer wo iß
der Stul so vff Christi Wort vnd sein Petri bekentnis ge-
gründet ? Berbrochen ist er vnd verrückt / Man hat zu
Rom einen neuen angerichtet / der mit allerley Traditionen
vnnnd Sazungen wieder Gottes Wort behenget ist / zum
Schein der Welt aber zum abfall des Volks / keine wahre
Gerechtigkeit wird nach Gottes Wort darauff nicht mehr
gelehret / Es ist die Cathedra Erroris & perditionis / von
welchen mehr nach eigenen Traditionen / als aus Gottes
Wort gelehret / Wie geschrieben steht / Es wird der Son
des verderbens Speise vnd zeit verendern : Er thut was
er wil / verachtet Obrigkeit / herrschet über die Schäse der
Erden / vnd was dergleichē mehr ist / daunon allerley zeugnis
im Paulo / in Apocalypsi / vnd den heiligen Vätern vles-

sen/ vnd weitere ausführunge die Zeit vnd gelegenheit gee
ben wird.

So kan ja auch die antiquitas nichts geben oder bestetis
gen/ vnd zu ihrem Intent vortrefflich sein/ vnd ist gar schön
gesagt vom heiligen Ignatio / welcher ein discipulus Ios
hamnis gewesen: Mihi antiquitas Iesus Christus, quem non au
dere manifesta prodicio est, Christus ist mir die antiquitas, wer
denen nicht höret bigehet eine offenkahre verrähtirey. Und
Tertullianus sagt / Nemo prescribere potest; non spacio
temporum, non patrocina personarum, non privilegia regio
num, Niemands kan prescribere oder Verjanen neder
durch lange zeit oder durch Schutz der Personen oder durch
sicherheit der Landen/ sondern sagt er weiter / der H E R R
Christus hat sich die warheit vnd nicht gewonheit gemennet.
Was nun er vnser Heiland der erste ertert allen : Also ist
auch seine warheit die Ewigkeit und Ewig/derselbige Tertull
ianus schlüsselt weiter: Id verius, quod priu, Id prius quod
ab initio, ab initio quod ab Apostolis, das erste ist warhaftig
ger/ was von anfang ist gewesen ist das erste / der anfang ist
von Apost. In Gleichstimmig schreibt Cyprianus: conseru
d huc veritate vetustas erroris est. Getreueheit ohne war
heit stem alter Irrthum/ Et frustra qui ratione vincuntur
conscientiam nobis apponunt, quasi conseruudo ma or sit
veritate. Vergleichlich ist das diejenigen se mit vurd: stis
in visachen überzeugen/ die alte gewonheit hervor rufen/
gleich ob dieselbige mehr als die warheit zu achten / mit
angehissenen visachen / man müsse nicht der Menschen ges
tronheit senden der warheit GOTTES folger. Dann
also iudit der Prophet Elias/Sie ehren mich vergleichlich Cap. 29
zu Menschen Säkungen/ Wie auch Christus selbst in. Matth. 12
Evangelio sagt.

De Vir
giniib,
religio-

Aduers.
Marc. 4.

Epist. 71.
ad Quo ne
Epist. 74
ad Pen. p.

In orat.
contra
Arria-
bos.

Cont.
Erro.
Johann.

Gerner so schets auch nicht in der menge vnd grossen
haussen/ dannher Gregor. Nazianze. schet wieder die Artis
aner: Vbi sunt isti, qui ecclesiam multitudine definitum? Hi
habent vulgus, nos fidem; Illi aurum & argentum, nos fidei
doctrinam, Wo seind die welche die Kirchen vff die menge
erkleren? Sie haben den grossen haussen/wir aber den glau-
ben. Sie haben Reichthumb Silber vnd Gold/ wir die
rechte Echr Gottes: Ganz Orient / sagt Hieronymus/
sey mit der Arrianischen Ketzerey erfüllt gewesen/ außer
die so Pauli vnd Athanasij Lehr zugethan / unter welcher
rechter erkentnis gleichwol eine Kirchen verblieben.

Das dann im Tractälein angezogen/die wahre Kir-
che vnd Tabernacul des HErrn sey an die Sonne vnd
vffn Berg gesetzt/das sie die Heiden sehen könnten/dass
von dem sichtbarlichen Gebeude zuuei sehehen / wie alle Kir-
chen zu desto sicherer versamlunge gebawet werden / vnd so
lang nach dem Geses Ordnung vnd beschl Gottes in dem
Tabernacul vnd Tempel der Gottesdienst verrichtet/ Is
es die rechte Kirche/ nach der rechtglaubigen versamlunge/
vnd nicht nach dem Gebeude gewesen/ sonst würde können
gesagt werden / Als das Israelitische Volk gefenglich
nach Babylon hinweg geführet/ vnd hin vnd wieder zer-
streut worden/ sey keine Kirche weder zu Jerusalem noch
sichtbarlichen zerstörten Tempel oder auch vnterm Volk
gewesen: Ergo ist sie gar verloschene Ich sage nein darzu/ dann
Daniel/ Escher/ Mardonius vnd viel andere Gotts
selige Juden/ haben auch in Chaldea/ vnd Assyrien die Kir-
che unter sich erhalten/ Gott gedienet/ vñ auch dieselbige Had-
mische Könige/ im willen Gottes unterrichtet/ ist dies selige
Kirche / Ethioli Joseph nicht in Egypten die Kir-
chen /

Wab

Was aber von der Lutherischen Kirchen Continuation
negative gesetzet/ vnd das in 1600. Jahren nicht einiger
Mensch vff derselbigen Lehre oder Articulen in allem be-
standen/ darauff ist die antwort / Lutherus macht keine
Kirchen/ mass. i sich weder Haupt noch gewalts an: Sen-
der hat gelehret nach der Schrift/ vnd rechtglaubender
Vater meinung/ darauf er sich berussen/ die hat er gefüh-
rt/ vnd also ist diese Continuation richtiger als die andere/
dann Gottes Wort bestehet/ Sobestehen auch die Ortho-
doxipates/ Ergo bestehet auch Lutheri Lehre / so darauf
vnd zu förderst das wort gegründet / Oder solle diese Lehre
nicht bestehen/ so fellet auch das wort vnd die rechtglauben-
de Väter selbst.

Was hat dann nun Luther vunrecht oder zu wieder
Gottes Worts gehandelt? Er hat erstlich vnd anfangs
wieder die erschöpfliche Geizige Indulgenz vnd Abeglau-
bigen Abläß/ daruon viel schwencalische bosse fondten eins-
geführt werden/ wie man die Leute ums Geld betrogen/
Eines kan ich nicht umbgehen. Es solle Dezelius der Abläß
Prediger gemeiniglich den brauch gehabt habē in eingang/
da die Leute zur andacht pflegen vermahnet zu werden/ dies
so Exordij mit heimlichen worten zu gebrauchen: Mundus
vult decipi/ darumb bin ich hie/ vnd darnach die stumme er-
hoben / In nomine Patris & Filii & Spiritus S. welchen ein-
gang das arme Volk aus dieser andacht weder gehört os-
der verstanden/. Also hat einer vom Adel des Geschlecht wol
bekant/ auch ablaß vor alle Sünde vff 100. Jahre vnd ei-
ne bleyern. Bullen empfangen / Hernach als Dezelius den
Abläß sack gefüllet / hett er ihme verkeppet/denselben abge-
nommen/ vnd über weile wieder Abläß begeret / vnd seine
Sünde auch dieses mit gebeicht/ welches Dezelius aber vor
eine vnuergedliche Sünde vff grosse busse gehalten/ darauf

Berselbe seinen Brieff hervor gezogen vnd gesaget / Ach Herr
der Herr waru. nd habet ihe mit dann den Alay Brieff mit
bleyern Siegel vff 100. Jahre zu vergebung aller Sände
gegeben / ich halte ja diese Sände weide darinn auch
vorgeben sein / darauff der Mensch Dergel selbst lachen müss
sen vnd ihnen In Nom' ne Domini heissen hinzichen / vnd
daser es nicht mehr thun selle. Also hat man die Leute ja
die ganze Welt behöret vnd geäfft. Also ist darun
ter vergebung der Säuden vñ: Geld verkauft / geschriften
ben vnd disputirct / Luther aber hat gelehret das CHY
Bor. 8. **S**einmal vffgeopfert / vnd keiner weiteren vffopf
ferung noch vor Lebendige noch vor Todten vonnoten.
Das wo die tegliche Michopffer wieder die einsetzung
Christi seye / hat solches wieder zu rechtem Christlichen
Glauben / vnd gebrauch vnd beyder gestalt reform ret.

Hat die anruffung der heiligen vnd viel andere mäß
liche improbiret vnd aus Gottes Wort widerstritten.

Insonderheit hat er die Seligkeit vffden alten
verdienst unsers Heilands Jesu Christi vñ: sensit gegründet /
vnd allem deme so darwieder streut / vnd Christo seine
ehre entzichen / auch aller angemakten Hocheit Papstlichen
gewalts vnd dergleichen eingeführten Irthümen / Christi
lich beständig vnd dapffer wiedersprochen / vnd was mehr
ist / so nach Gottes Wort gegründet / vnd daraufer sich
zu Wormbs bey öffentlichen Reichs versammlung vngescha
uet berussen / vnd bekantnis gehabt hat.

Vnd ob er wol auch seine Neu' gehabt / so ist er ein
Mensch gew. ser / wie fast bey allen Vätern gleiche mengel
biß / wollen darinnen niemands vertheidigen / wie nur
größere Irthümb viel Väpste im L.che vnd ergerlichen
Leben / ja alli Gottlosigkeit a.über / wie Pl. tina Bon
dys vnd dergleichen Väpste. Schribenten hizingen
Gauhwol seind unzweiflich vui Ch. sten Menschen iß

Seligkeit im rechten Glauben erhalten/ verdammenderos
wegen alle nicht so in Bäpftischen Kirchen auch unter der
grossen Verdunkelung gelebet/ vnd noch Leben wieder vns
fere Voreltern noch andere/ wissen vnd glauben viel mehr/
das nach Gottes Warmherzigkeit vnd beruff viele / wie zu
Baals zeiten auff Christum selig vnd erhalten worden/
Sagen auch nicht das gar keine Kirche zu Rom gewesen
oder noch nicht sey: Sondern das die Kirche eben dahin nicht
verbunden / das sie alleine nicht die Obriste sey/ ja wann
schonur zwey oder drey in solcher rechtglaubend waren/ da
doch aus furciß der Verfolgung viel Tausent sein mögen
vnd von Gott erhalten/ vnd noch werden/ So ist gleichwohl
unter ihrem Titul vnd Namen eine unsichtbare Kirche/
das ist ein glaubiges heuslein/ so nach dem Wort vnd der
Schrift an Christo hengen vnd vff seinen verdienst selig
werden. Berueinen auch nicht das viel Gottseliger Bäpste
gewesen/welche die Kirche zu Rom mit ihrem martyrio ges
pfangen vnd recht geglaubt/ so lange solches beschehen/
seind sie rechte Vorzecher vnd Hirten gewesen / vnd haben
die Kirchen nicht weniger unter sich gehabt / als sie sonst
in andern Landen der Welt zerstreut/vnd doch eine gewis
se allgemeine Christliche versammlunge der glaubigen gewe
sen/dannder Glaube vnd Christliche bekentnis macht vnd
gründet die Kirchen vff Christum durch sein Wort vnd der
Aposteln Lehre / also wer in desselben gemeinschafft lebet/
der ist in der heiligen allgemeine Apostolischen Kirchen/ vñ
das wird die Kirche recht genennet/ dieweil die alte gewons
heit noch das herkommen nichts zur sachen thut/ Also lehret ^{a. Tim. 6}
Paulus wer anders lehret/ als der Herr Christus gethan/
der erhebet sich/weist nichts vnd solle abgerissen werden/dass
keine gewonheit kan die warheit verhindern/ es ist ein alter
Irthumb/ als sollte die gewonheit der warheit vorzuziehen
sein/wie auch bereit droben angezogen.

Dieses

Dieses ist gnungsam vß die sichtbarliche Kirche bes
antwortet/vonderer Höheit vnd Primat wird sich an Ort
vnd gelegenheit weitere ausführung zu thun seiner zeit ge-
ben/ Vonmlich ein Vicariat vnser Herr Christus vß dem
Römischen Stuel gewidamet/ Ob auch der Papst das Di-
briste Haupt der Kirchen sey vnd das ihme alle gewalt ge-
geben/Dieses alles bedarf alio tempore einer sonderlichen
guten deduction, ieho müsse man in terminis des Tractats
leins bleiden/ vnd solches mit gutem grunde weiter refu-
rea, dann ist der Papst Vicarius so kan der heilige Geist
nicht sein / denen doch Gott gesendet/ welcher vom Vater
vnd Sohne ausgangen / solle in alle warheit leit.n/ Ergo
Gehet des Papsts Vicariat des heiligen Geistes vor/ das
Wecliche dem Götlichen/ das Irrdische deme G.ästlichen
vnd Himmelichen/ so kan solches Vicariat nicht bestehen/
vnd ist unkreffig/ dann wer kan oder mag bessir Vicarius
sein/ als der / welcher in alle Warheit leitet / regiert die
Kirchen veraltet sic/ vnterrichtet vnd enhündet der Men-
schen Herzen/ eröffnet den willen Gottes/ solches thut der

Matth. 3. **H**eilige Geist/ Ergo so ist er der rechte Vicarius/ er trostet
Iohann. 1. er verleihet den Glauben / führet zum wege der Seligkeit
vñ leitet auff rechter bahne/ Solches zu vorrichtt ist von
Gott gesendet/ vnd von Christo vorheissen/Wer kan oder
wil sich nun ihme vorschien/ also schreibt V. Vessalas, Qod
Si Papa est arbitarius arbiter, non jam ipse Christi, sed Chir-
stus eius est vicarius; Non enim ex voluntate Christi pender-
et judicium eius. Ist der Papst schiedsweister eder siehet
in dessen vrtheil oder erkentnis/ so ist er nicht Christi / son-
dern Christus sein Stadthalter/weil man vom Papst sol-
le das vrtheil nemen: Es siehet aber geschrieben / Honorem
Cap. 6. mrum alteri non dabo Eteum quise Christo prefert seu con-
Papa. fert esse Antichristum, Meine Ehre wil ich seinem andern
dicit 4r. g. en/

geben vnd wer sich dem HErrn Christo vorzeuchet oder vergleicht/ ist vorn Antichrist zu halten.

Zu seien aber wann schon Christus sein Vicariats vnd allen gewalt dem Papst vffgetragen / oder angemarter Hoheit vnd Macht im Himmel vnd vff Erden sich ex Sueditione Petri anmassen könnte / so stünde es doch darauff/ das er Christo in allem nachfolgen müste/ dann er sagt/ Qui vult mihi ministrare, me sequatur, Welches dann der heilige Cyprianus recht bestätigt/ Dix ist ein rechter Priester vnd Nachfolzer/ welcher folget dem was Christus gethan hat/ Wer nun solches nicht thut / kan sich auch des Vicariats nicht anmassen / vnd wie bereit gnung etriesen vnd furter dargethan werden kan / ist solches von Papst nicht geschehen vnd beschicht noch nicht/ sondern des rechten wegcs verflich weit gefahlet / darumb sellet auch das Vicariat.

Hilft dasselbige / so ist die Continuatio Personarum vergleichlich.

Also gilt keine gewonheit.

Keine Praescriptio, keine einführung wieder GOTT vnd sein Wort/ die Hoheit vnd Primat fallen aus diesem grund auch / vnd schließlich das ganze Römische Kirchen Gebäude ubern haussen/ aber gnung von dieser Questioun sin andermal weiter vnd aufführlicher.

Was dann von den Articleln Augspurgischer Confession so verechtlich im Tractatlein angezogen/ lesset man als ein e Calumnien dahin gestellet sein/ das wend sich aber aus Gottes Wort erweislich finden/ vnd gnungsam können ein ander mal dargethan werden / das eben dieselbige Confession in lautem Gottes Wort gegruendet/ vnd die rechtglaubende Orthodoxi patres anders nicht geglaubt noch gelchret haben/ Ist nun deine also/ so bishet solche Confession/ vnd sellet allis so darieder verlurfft/ Ist auch

Eib. 6
Ep. R. 3
Lib. 120
cap. 35.
Eustop.
Iohann. 2
cap. 30

Nicht daran gelegen vnd giebet keinen Schluss / die Augspurgische Confession ist niemaln oder nirgends / wie sie jes so verfasset / geprediget / Ergo ist sie vnrichtig vnd hat keinen grund / dann es bestehet vff dem Continente oder Titul nicht / sondern vffm Contento , nicht vffm Namen des Wuchs wie es Anno 1530. vberreicht vnd daruon der Name erlanget : Sondern vff deme was darinnen geschriften ist / vff Gottes Wort / Ergo bestehet auch die Confession / Argumente aber also :

Was in Got's Wort erreichlich vnd begründet ist recht.

Die Augspurgische Confession ist darinno gründet.

Ergo ist sie recht. Minor probatur in omnibus articulis, ex Verbo DEI,

Vnd das D. Eccles vnd seine Collegz & Sophiste & Scholastici , vff Frage Keyser Carls wie eingangs gewis dit / bekande / aus Gottes Wort könnten sie solche artculos nicht widerlegen / sondern aus ihren Vätern / daraus folgit noch bestendiger / das die im Tractatlein angezogene Nota Eccles.z , als das vom anfang vnd hinnen 1600. Jahren / also nicht gelehret worden / gar nicht bestechen / sondern also lautits schließlicher.

Von anfang der Chrlslichen wahren Kirchen/ist allcine Götter Wort nach Chrysost. vnd

si vnd der Aposteln Lchrē vnd der heiligen
Bibel geprediget.

Solche Lchrē ist in der Augspurgischen Con-
fession begriffen..

Ergo ist sie auch vor 1600 Jahren gepredi-
gt.

Werden also per consequens zur vngelbür im Tractatus
sich beschuldigt/ wie zu seiner Zeit wieder die ausgegangene
ne ohn Christliche vnd gisstige Autonomia darinnen ders
gleichen bischafotzung vnd anzug gesetzet/ ein jeder A. tio
gal bemalter Confession (als saron im werk bey Gelerten
sun solle) aus lintern Geites Wort/ vnd der rechtglaus-
henden Väter Schriften mit Collation der gegen Lch:
weit besser ausz. führet werden wird.

Das vierde zeichen der Kirchen/ dawon das Tractat
lein meldet / hat wol gute allegationes, wie dabey gesetzet/
aber gar nicht ad rem, ad propositum, wie man zu sagen pfles
get. Ein Haupt vnd Leib sage ich/ ist CHristus/
Eine Braut hat er nemlich die Kirchen/ ein Glaube vnd
darauff gebawet / eine Gemeine ist in seinem Reiche/ ei-
nerley Sacramenta werden darinnen gebrauchte / emers-
ley Lchr geführet / in gleicher meining/ ob schon nicht in
einerley Sprachen vnd Worten/ dann daran ist nichts ge-
legen/ sonst müste das Euangelium in einerley Sprach
in die Welt sun ausgebreitet worden / da es doch in man-
cherley geschehen.

Dieses alles aber versichert sich recht vff Christum
vnd sein Wort/ darauf die nichtglaubende Künche bes. sitz-
et / Wer nun das nicht führet ist außer dem Leibe /

N ii vnd

wird mit der Brant keinen Dank zum Himmel thun/ dann
er glaubet nicht recht/ ist außer deme Reich vnd Gemeine/
brauchet nicht der Sacramente/ wie es Christus der Stif-
ter verordnet/ hat sie zerstückelt/ vnd sein Testament als
ein Violator ultimæ voluntatis contra prohibitionem violier,
und iss in Summa vonder ersten Apostolischen Kirchen ab-
getreten.

Hie prüfe sich nun ein jeder selbst/ so wird er die Con-
sequenz befinden/ wer am besten bestehet/ vnd wie inconve-
nienter solche seine allegationes gebrauchet vnd eingefüh-
tet.

Eben also unschlüsslich ist es auch/ so von Baal ges-
agt/ wie im Euangelio steht/ wann der untaudere Geist
aus schreit/ bringet er andere sieben Geister erger als er/ mit
sich/ vnd wann er kömpt/ findet das Haus geköhret/ zuhet
wieder dahinein vnd maehet ihme wohnung da/ Dieret
dann Baals Reich mit sich selbst einig so bestehets freylich
vor sich/ zuhet sich aber gar nicht wieder die Euangelsche
Kirchen/ sondern wieder das Traetälein selbst. Dann
ob wol die einigkeit des Glaubens sein solle/ auch die rech-
te Kirche vnd Baals Reich nicht zusammen stimmen oder
begsammen stehien können/ gleich wol aber ist die einigkeit
dahin zu suchen vnd zuvorstehen/ wo an einem oder vielen
Orten einerley Glaube an Christum in versammlung oder
verstreut nach seinem willen vnd beschluß erschallen und nach-
gehoren/ sonstheit sich etwa unter den Apostolischen Kir-
chen zanck vnd misuerstand erreget/ vnd solches zu anstel-
lung der Kirchen Ordnung/ auch die rechtläufigen zu be-
wehren/ musste nicht Moisés dem Volcke nachlassen? Was
waren nicht allerley Opiniones vnd Opfer unter ihnen/
und waren gleichwohl vaterm Vf. g vnd im Bunde Gottes/
hatnot

Hatten sie nicht vneuerschiedliche Seeten bey einerley Kirchen vnd Tempel.

Was dann von Doct. Gallo vnd Selneccero angezogen / wie können diese beyde die Kirchen urtheilens? Ob sie schon miteinander etwa vngleichne meinung gehabt vnd disputiret / das könnte noch vielmehr in cor tritum angezogen werden. Zu sezen aber das sie in ihren Schriften die spaltigkeit gelegzt / ist darumb die Kirche zerstört? Zu dem das dieselbige streitige punct: in die Seligkeit nicht bestroffen. Denn es ist anfangs De bonis operibus, De Sy-norgia, De Ad aphoris, vnd also vmb eine Hand vell Ehrgeiz / vmb eine Casil oder Ch. f. ppn vnd Meßgewande zu thun gewesen: Wie es aber fum Articul des Glaubens / also bestechet auch darauff nicht die Seligkeit. Seind nich unter den Schrift: lasti. is Catholicis vnd in Closter viel vngleichige Quast:onen, viel weil euffrigere ergerliche Spaltungen gewisen vnd noch? Und zwar wann man dergleichen Sachen aus ihren Schriften enucleiren wolte / würden derer vielmehr Streit: z. vad z. spalt in sre Kirchen gefunden werden / wie all: reit davon eben etwas meldung bescheshen / alleine das sie es vnterm schein Manteler Einigkeit hofflicher zu bedecken wissen / Denn auch so viel übermessige Missbräuche in die Römische Kirche eingeföhret / das mehrt heils der Papste nach dem ersten Quingenatio in jeder ihme zu Rom etwas newes erfunden / vnd den Christlichen Kirchen aufzgedrungen / einer die Transubstantiation, der ander die Eleuation, der dritte eine neue Collecta, von der heiligen anrufung / ein ander einen neuen Canonem, vnd also fort / das anch die Opfermehr aus vielen stücken zusammen gesetz / vnd bey der einsetzung Christi nicht bleiben lassen / was einer begründet / hat der ander wiederum Cassiter, spite dieses nicht vielmehr eine Spaltung als einzige

Zeit zu nennen seyen. Adrianus Pontifex hat selbs^t anno
1523. Dem Reichs Regiment damaln zu Nürnbergk iß.
liche Artikel Römischer grober missbruechte vberreichen/vnd
sich zu Christlicher Reformation erbieten laßt.n/ Sonst
auch bestindlichen/das offn. zulichen Corculis dem Constan-
tieale, Basilien^s vnd Mantuano Gottsdige galerte Lute
gewesen/welche dergleichen begeret/vnd publicis ora-
onibus bezeuget haben.

Zum mehrer besterkung aber hat sichs also begeben/
das vom selbigen Papst Franciscus Chorogorus Apricu^r E-
piscopus dahin ablegiret angezeigt vnd öffert' ich den Ständ
d. in vorbracht / Er der Papst könnte nicht vernemnen/das
war sey. was die heilige Schrift s. ke/ Nemlich von den
Priestern komme der ursprung des Volks Sunden vnd
das von vielen Jahren hero grosse Ester vnd Schand zu
Rom grassirret/dahero auch vom Haupt des Papsthums
in die andere Gli. der sich auszebreitet / als die P. imaten
vnd proceres Ecclesiæ, darumb wolle er fleiß vorwendens/
das hinfuro alle vi sachen vnd occasion solcher Corruptelen
ernstlich Corrigiret werden mögen / darzu dann weiter vora
vnd lägen so vnmehr bewegte die eingerissene boßheit vnd
vbel abzuthun/etc. Ist das nicht eine Kunzelichte beschmeis
te Braut/deren g inker Leib veruntreinigt.

Im fünfften kenzeichen des Tractatius/ wird vff die
Lehrer gingem: Lieber mangelts auch biß dieser Reform reyn
Kirchen an Lehrern/ sie haben so viel gelchret vnd ges-
schrieben/das die Papisten gnung zu widerlegen haben/
jadas die Stück ihres Stücks bey nahe abgehauen/ oder
je also zeikniest seind/ das er barsellig ist:heit/ vnd solche
Predigten gesch. hen eben aus dem Wort vni. d von dem
Haupt darauff der Kirche erbauet.

Der anhang hierbei wird sich weit anders aus der Schrift vnd recheglaubigen Vätern gar in contrarium besinden/ als sollte die Römische Kirche alleine die rechte seins vnd das alle sich darzu bekennen haben. Hier wird billicher gefragt/ lieber wo steht das geschrieben / Glaube im 6. Buch Moisis Cap. nullo: Aber im gegenfall beweiset ihr eigen Recht/ das es also nicht sein solle/ wie im Tractat in gesicht/ Rescribere mich vff Cap. non debet distinct. 12. Pelagius s. 8. t von der universaliter dergleichen Cap. Nullus d. st. 99 welche Gregorius in Epist. ad Patriarcham Alexander. gleichfalls verirret Cap. Ecce d. st. 99. dieser meinung ist auch Tertullian. Cap. 20. de præscript. & cap. 36.

Das sechste vnd letzte Kennzeichen/ ist im Tractatlein von dem beruff vnd Ordination geschet/ darinnen lasset manden vnters heid vnd distinction passiren/ das nemlich die vocatio in media è & mediatè beschrehe / das aber außer der Römischen Kirchen f. in Beruff noch Ordination s. y/ vnd das diß theil keinen Ordentlichen beruff habe / kan man keines wegnes vnd so wenig zulassen/ als das dahero die Kirche wil probiret werden/ vrsachen seind diese :

Der Beruff kommt von Gott dem heiligen Geist/ dann wann ein Mensch in seinem Herzen Lust vnd Liebe treget zum Wort vnd Heiliger Schrift / liesets fleissig/ vnd erbat sich darinnen / ist auch begierig andere zu Lehren / vnd dadurch den Willen GOTTES zu offenbahren / der wird zum Predigt vnd Lehr Anze von GOTTE beruffen / dann solcher beruff müsse erstlich vorher gehen / vnd zum Ministerio præ a iret werden / Darnach folget Ordinaria Communia, da eine Christliche Gemeine oder Kirchen euren zum Lehrer

Lehret vnd vorſcher beruffet / annimmet vnd beſtelle / obet
das der Patronus vnd Lehnherr einen vorſteſſer / wie ſoſo
thes in iure Canonico verordnet / vnd fein vnterſcheiden
wird. Die Ordinatio aber vnd Hände vfflegen beſchicht
durchs Ministerium / Biſchoff oder Pfarrherr nach der A-
poſteln Exempel / dieſelbe beten eiflich / vnd werffen an-
fangs (ehe iſh ganße Gemeine den beruff dero ſeit vnter
gefaſſt anſtelleten / oder Ordnung vnd Fundationis der Kir-
chen Lehren gemacht bey damalichen armen heuſlein) das
loß / darauff würden den beruffenen aller Hände vffgele-
get / wie auch noch imposilio manuum sub publicis preciis
Ecclesie bey vns beſchicht.

Das aber diem wieder die Römische Kirche eine
andere vnoordnung eingeführet / vnd das Pallium den Erz-
biſchoffen vnd Biſchoffen vmb viel Tausent austheilt /
Solches iſt eine Simonei vnd wider Gottis vnd der A-
poſteln Ordenunge / ſo iſt auch offenbahr / das viele alſo
Conſecratio vnd zum Geiſtlichen Stand als Biſchoffen
Ordiniret werden / die weder zu Lehren oder zu Predigen
begehrten / tüchtig noch qualificiret ſein / es auch nie gelo-
tet haben. Ergo iſt folches an iſhnen vorgebllich / vnd wird
nur das hohe Predigamt darmit verſpottet: Ja es ſchrie-
ben Platina vnd Boano das Neopitus ohne Weihe / Wapp
worden / Aber worzu dienet die Ordinatio anders / dann
das dar durch als durch eine proba das Kirchen Amt deme-
jenigen befohlen / vnd er dar zu unterm Gebet vnd Hand
vfflegen beſtellt zet wird / dieses beſchicht aber gemeinlich zu
dem ende nicht / darumb iſſe ein Fucus vnd blauer dumſt / ſo
der Welt gemacht wird vmb Geldes willen. Bededen
diſi iſſe was im Tractatlein inconuenienter allegiret / curre-
bant & non mitebam eos / Sie lieſſen vnd ich ſendet ſie
nicht / das iſt ſic ſuchten Biſchoffthum / gressē Pſiebenden
Pſieburen

Prelaturen vnd Hocheiten / verpartirten vnd Religisten
die Beneficia vmbs Geld / Aber ich sandte sie nichts darsue
daraus folget alle im Wallsthum seind nicht gesandt / dann
suelchen noch Predigen oder vben nicht Priesterlich den
Gottes dienst.

Zu weiter erklarung besticht diß Argument also:

Wer in Geistlichem stand ist / solle lehren vnd
Predigen / vnd sein Priesterlich ampt recht
föhren / Oder ist Priesterlichen berufss vñ
würdig.

Das thun die Bischoffe vnd Bäbtsische Pries-
ter am wenigsten.

Ergo seind sie nicht im selben standt / & per
consequens ist ihre ordinatio vorgeblich/
vnd können sich keiner vocation noch ord-
nung Gottes rühmen.

Kürzlich aber beruhets auff deme daß ein jeder beruff
von Gott ist / er beschreit mediate oder immediate , doch
also daß ein jeder demselbigen nachgehe / thut er es / wel vnd
gut wo nicht ist es kein beruff der vor Gott bestehet Ergo ist
auch also die ordinatio nichtig / Und ist gar kein zweifel/
daß alle Aposteln denselbigen ihren beruff von Christo ge-
habt / vnd von jme verordnet seind / die Aposteln auch den-
selben brauch im Gebet vnd aufflegung der hende gehalten/
Von Plagen / Weihe / Chrysamb / schmieren vnd ihren or-
dinibus haben sie nichts gewußt / darumb es alleine in deme
bestehet / daß sie vnd ein jeder beruffener das Euangelium
Predigen / Tauffen / das Nachtmal im rechten gedrauch

D

vnd

vnd einsetzung / vnd sonst alles also halten sollen / was der Herr ihnen befohlen hat / Welchen auch die Aposteln vnd
vnd deren rechte nachfolger nachgangen / dann im predigen Gottes wort bestechet das Kirchenamt / vnd der Herr Christus selbst / Ich müsse auch andern örtten das Evangelium predigen / wie er in gleichen zu thun seinen Aposteln befohlen / vnd deren Nachkommen ihnen also folgen sollen / mit lehren vnd predigen vom Reiche Gottes vnd das Evangelium.

2.Tim.1. Dahero schreibt S. Paulus / halte an dem Vorbilde der heylsamen Worte die du von mir gehöret hast / vom Glauben vnd von der liebe in Jesu Christo. Und weiter schet in actis / Ich sage nichts außer deme das die Propheten geredet haben / darumb kan ich mich räumen in Jesu Christo / das ich Gott diene / dann ich dürfste nichts reden so Christus nicht in mir wircket. Und Petrus saget / So jemand redet / der rede auf Gottes wort.

Hierwieder wird im Romanischen Catechismo geschet / das der heilige Geist alloine die Päpstliche Diener regien / also folget hierauf / das alles vorgeblich / was der ordinatio / oder vocation halb im Tractälein geschet / als das dies selbige bey uns nicht solle richtig sein / dann die weile ist nur eine zugesetzte Ceremonien / auf dem Jüdischen Priestertumb genommen / vnd schet der beruff auff Gotteswörte. Jedoch das vnd dann / alles richtig vnd ordentlich zugeschet. So ist das Gebet vnd auffiezung der hende gleich anfangs der Aposteln zeiten recht eingeführet / welches alles allein auff das Evangelische Priestertumb gerichtet / Sonstien wird ein Priester dadurch nicht besser / als Thomas de Aqui sich bedüncken lesset / gleich als sollte dem Priester dadurch mehr macht vnd gewalde gegeben werden / das geheiligte Propt

Brot vnd Wein / in der Messe zu Christi Leib vnd Blut
verwandeln / da doch Christus durch den heiligen Geist i. Cor. 10.
alleine das gedeyn gibt / durch des Priesters handt wird
nichts gewircket / Es geschehe durchwirdigen oder ohrwirs-
digen / *Sicut etiam nec Sacra-
menta extra usum sunt Sacra-
menta*. Aussir dem gebrauch / sagt Augustinus / seind die
Sacramenta nicht Sacramenta / der rechte gebrauch mässe
es um glauben thun / Wie es der Herr eingesetzt / Nämlich
seinen Leib vnd Blut / als eine Speise d. ewigen Lebens
zu einer Danksgung vnd gedencknüs / in wahrem g'auzen
nach ordnung der heiligen Sacramenten eigenschaften /
Vnd also des Leidens vnd sterbens in wahrer application
vnd messung zugebrauchen / vnd gar nicht nach vorgethester
Päpstischer meinung / dann Hieronymus in Agone trostet
sich : *Tu es esca animæ non corporis, Inpinguens men-
tem non ventrem, Tu manducantem in te transmutas ut
tui participatione efficiatur diuinæ consors naturæ, nec ta-
men in illum transmutaris velut alia solet naturæ esca.*
Et August: *Scrutemur vias nostras & reuertamur ad te
domiuum nostrum, ne manduceamus panem domini con-
tra dominum.* Du bist / sagt Hieronymus in seiner sterb-
kunde / eine Speise der Seelen nicht des Bauchs / du erset-
tigst das Gemüthe / nicht den Leib / du verwandelt denen
so dich geneuset in dich / damit er dadurch deiner Gottli-
chen Natur theilhaft werde / vnd wirst doch in ihnen nicht
wie andere Speise verwandelt / wie auch Augustinus sagt /
*Lasset uns unsere Wege erforschen / vnd uns zu dir HEIRE
belehrten / damit wir nicht essen das Brot des Herren wider
den Herrn.* Diese meinung gehet der andern / vnd dem
Romischen Catechismo im grund weit vor / vnd wird allhier
darumb angezogen / Weil solche Päpstische opinion Gote-
tes Worte vnd einschzung zu wieder / So können auch die

2. Pet. 8.

Allua.
Epist. 3.

2. Pet. 1.

jenige nicht rechte Bischoffe noch Priester sein / Dann es
ist einerley Amt so vom Wort vnd rechtgleubender Vater
meinung abweichen. Die Aposteln haben zu mitges
hülffen/ die Diaconos vnd Kirchendiener ohne Delc (Dann
Act. 6. 7. Aaronis Priesterthumb hatte ein ende) geweihet vnd intro
nisiert, haben alleine neben aufflegung der hende vber sie
gleich den Erzvätern vnd nach deren Exemplin/ gebeten.

Also hat auch Paulus Titum vnd Timotheum die Kir
chendiener zu ordiniren auch gelehret / was beschicht nun
beyn Lutherischen vnrecht/das nicht vorhin in der Aposteln
Kirchen auch geschehen/ vnd ist dieses eine rechte Traditio
Euangelica, nicht nach Menschen sätungen/ sendt nach
Gottes vnd der alten rechtgleubenden Kirchen ordnung vnd
gebrauch/ was aber aus Menschen kömmt ist vnrecht/das
umb bestehet dieses theils vocatio ordinatio & confirmatio
vor iener/ solches mit noch einem Exempel zu bestätigen.

Die Hohenpriester zu Jerusalem / hatten allen Kirchen
gewaldt zu bestätigunge der Priester / gleichwol aber sind
hernach viele von den Aposteln Timotheo Tito vnd Bars
naba/wie auch sie selbst nicht von Hohenpriestern ordiniret
vnd gleichwol als von Gott vnd Aposteln im Predigampe
berussen vnd bestetiget verblieben. Also auch wann schon
Luther vom Babst ordiniret/ andere von ihm/ so verblei
ben sie gleichwol rechte Priester / weil sie auf Gottes wort
ordiniret sein/ seine Sacramenta neben der Ichre recht zuges
brauchen/ folget derwegen gar unschlich.

Lutherus ist im Babsthumb ordintret.
Darumb hat er andere nicht ordiniren kön
nen.

Sondem

Sondern also lautet schließlicher:

Die Ordination giebet kein recht oder wirt-
digkeit im Babschumb mehr oder weniger/
Sondern wann sie nach Christi befehl ist
& predicate, vnd nach der Apostel
brauch in amrussung beschichtis reche

Ergo, Alle die also Ordintret seind im
Ampt/ können andere auch darauff or-
diniren.

Diese meinung befreßt auch was Theodozetus
lib. 1. cap. 22. schreibt: AEdesius inquit & Fruentius
cum ad indos casu essent delati, hac arrepta occasione
verbum Dei ipsis annunciant etiam non vocati, vbi Chri-
stianos quoq; cætus conuocant Læci etiam illi nullo tum
ecclesiastico munere functi: Neque etiam non nisi multos
post annos ab Athanasio manus ipsis impoßitum, Dies
sebyde/ als jie ehngeſchr nach der Apostelzeiten in Indi-
am kommen/haben sic daselbst bey solcher erlangter gelegen-
heit Gottes Wort geprediget vnd vberaußen als Layen/
die Christliche Gemeine g. sanilet/ vnd hnen viel Jahr
hernach allererst von Athanasio die Hende aufgelegt wois-
den/ Und so set hernach weiter im folgenden 24. Capittel
d.lib. 1. Dass entdierßar Weib/ der Ikerorum König
in erkentnis Christi unterrichtet/ vnd hernach den König
selbst/ welcher zum Kœsir Conſtantino geschicke/ vnd von
demselbigen Lehrer begeret habe.

Was sonst im Tractatlein aus dem 10. Capittel ad
Romanos angezogen/wie können sie lehren/ da sie nicht ges-

O iii sand

sand seind / ist zwar recht gesetzet / rehmet sich aber hicher gar
nicht / Lieber wie ist doch eslich hundert Jahr hero bey den
Pabstischen geleret worden / Freylich nicht nach dem wahr-
ten Gottes wort / die homelia vnd Predigten sampt den
Postillen / seind in der alten Rüssen gelegen / sie haben in den
Schulen vnd Clöstern von mancherley opinionen v.d vns-
nützen Quæstiōnibus disputirret / vor die Euangelia die Le-
gēdam sanctōrum oder de vīci Pattum gelesen / vnd von
Christo das wenige den Leutten vorbracht / etwa des Jars
auß Kahrfreytag vnd hohe fest zur Vesper eine legēdam
durch die Deünche mehrertheils vorbracht / Ja die Römis-
sche Kirche ist dermassen mit Messen vnd Seimessen / vor
die Todten vnd Lebende erfüllt gewesen vnd noch / das schi-
kein platz in den Kirchen gebuden / überblieben / da nichten
Altar bey diesem oder jenen heiligen gestiftet / also das auch
in Creuzgängen / in bey Capellen / vnd an allen ötern aufn
höhen / in Thalen / vnd Feldern haussen weiz / die Opfer
Altar gefunden / kein Mensch hat daraus trost vnd lühr oder
bericht schöppfen können / ja die Messen welche gelt getra-
gen / seind der ganzen Viebel vnd heiliger Schrift / so auch
den Leyen zulesen verbotten / vorgezogen.

Ob nun dieser beruff vnd Echr oder Predigamt bis-
stehen könne / das vrtheile selbst wer verstandt hat / dann
wann erwiesen das nicht die rechte Allgemeine Kirche zu
Rom sep / wie vorhin gnungsam gründlich vnd beständig
ausgeführt / So sellet alles was des beruffs halben im
Tractälein gesetzet / Ursach / der Beruff nisse durch be-
reitung des heiligen Geistes immediate und mediate durch
vnd in der Kirchen beschehen ita argumentando :

Aus

Ausser der Kirchen ist kein beruff.

Zu Rohm ist keine rechte Kirchen / wie oben
gnug probiret.

Ergo so können sich auch die derselben anhangen/
des beruffs nicht rühmen.

Vnd weis von hin erwiesen/welches vnd was auch/wo die
rech. glaubende Kirchen sey/ so nemlich auff den Fels Christi
sum der sich selbst also nenret/ erbauet/ wird sich in applica-
tione darauff schließlich finden/das Lutherus recht berufa-
fen/vnd vom gegenthil ohn recht verdammet.

Was aber der Wunderwerk halben mit eingeführet/
darauff die proba des beruffs gesetzet/ Ist solche Proba sehr
zwiefelhaftig vnd nicht vollkommen/ oder gnugsam/ dann
zu sezen das etwan Miracula geschehen/ folget darumb stras-
des das die Kirche bestiche & Reines wegnes/ dann Christus
sagt/ Matth. 2.4. Es werden falsche Christi kommen
vnd wunderzeichen thun/das auch die Aufferwehlten wan-
nunglich vor führet würden. Und Paulus spricht/ Es wer-
de der Sohn des verdirbens kommen/ vnd durch krafft vnd
macht des Sathanas Zeichen vnd wunder der lügen thun/
habet nicht der Heyden Göthen vnd Idola auch wunder
gehan/ welche marhaft gespüret vnd gesehen worden/
vnd keine prestigia oder dementationes gewesen/ da-
hero hat sich Simon Magus vor Christum auff/
wissen wollen: Apollonius Tyaneus vnd Apuleius
Medaurensis haben auch viel grossi Wunder gehan.

2. Thess.

Tit. Li-
uius mul-
is in lo-
cib.

Aber

Aber daher ist die Kirche nicht designiret, Vnd Au-
gustinus saget: In miraculis nihil aptius est populis &
omnino stultis hominibus quam id quod oculis admones-
tur, In Wunderzeichen ist dem Menschen nichts glaubli-
chers/sonderlich dem vnuorstandigen/ dann das jenige was
die Augen bewegt/ Also müste nun aus dem Tractälen
folgen; ...

Die Miracula bezeugen die Kirchen:
Untern Heyden seind Miracula beschehen.
Ergo haben sie die Kirchen gehabt.

Aber also lantets besser.

Die Miracula geben der Kirchen kein zeug-
nis vor sich selbst / Sondern wegen des
Worts darauff sie gebawet/ vnd auff wel-
ches sie im glauben geschehen.
Ergo was außer dem Wort geschicht ist kein
recht Miracul/ vnd kan durch dasselbe die
Kirche damit nicht probirt werden.

Vnd ob schon vorgewendet werden wölte/ daß Chri-
Mar. cap. stus saget/ Ihr werdet in meinem Namen Teuffil auftrie-
ben/ auff die Kranken die hende legen/ vnd sie gesund ma-
chen/ Wo ihr auch etwas giftiges trinken werdet/ wird
es euch nicht schaden,

Ist doch solches alleine von den Aposteln vnd den Jü-
gern geredet/ welche auffs wort vnd den Namen Jesu solch
macht zu bestetigung der ersten Kirchen empfangen/ deren
namen

In
is &
ones
ubli-
was
alein

In
ng
es
od-
em
die

tie
zis
as
n
in

mancher grund gescheit werden können / sonst sagt auch Christus an einem andern Ort / Sie haben Moisen vñ die Propheten / die lassen sie hören / hören sie diese nicht / so wers den sie auch nicht glauben / das jemand's von den Todten aufferstünde. Lucz cap. 16.

Daraus schleusset sich richtig das der Kirchen grund nicht auff bloße miracula / sondern zu förderst auffs wort zu richten / also schreibt auch Justinus Martryr vnd wolt Vnde cognoscuntur nostra miracula Gentilibus p. et tabiliora, quamvis ut inq; Euentus respondeat? Respondeo, ex fide & cito DEI: Woher / sagt er / wird erkandi / das vnscere miracula gewisser vnd vorträfflicher sein als du Haiden / da sie doch beyderley gleichen ausgang eder event geninnen? Antwort / aus dem Glauben vnd wahren Gettcedienst / das ist / Wo Gottes Wort reine vñnd ohne Menschen Satzungen vnd ohne Verfelschung gelichtet / geglaubet / vnd dardurch Gott sein dienst geleistet wird. Weil aber das Tractälein / wie hieuorn gehört / das wort verwirfft / vnd die Kirche vnd deren Traditionen vnd Menschen Satzungen vorzeuchet / darumb so können bey denselben keine wahre miracula beschehen sein / noch daraus erwiesen werden / Sint mal Augustinus / Chrysostomus / Tertullianus / vnd die vornembsten Väter hierin übereinstimmen / das die miracula zu probiren seind aus der Ehre / die Ehre aus heiliger Schrift.

Do aber je vff Wundertwerc zu halten / vnd diese proba ihren bestand haben solle / wann nemlich solche miracula aus Gottes Wort confirmiret werden so befindet sich viels mehr vff dieser Luttherischen seiten solche wunder / als nemlich / das Gott der heilige Geist viele Gelerter Leute erwecket / welche Schrift vñnd Sprachkündig diß. lbgie arch geführet / vñnd dardurch die Wahrheit wieder die vñreine / vnd durch Menschen Satzungen verdeckte Kirchen dapser bestritten

bestritten vnd gehandhabet. Ist das nicht ein wunder durch
Gabe des heiligen Geistes? Sie haben vngeschewet der
Welt Hass/grosser Macht vnd gewalt den rechten wahren
Christlichen Glauben öffentlich bekennen / die Misbreuche
vngeschewet gestrafft vnd Christlich reformiret.

Viel Tausent mal tausent jung vnd alt Manns vnd
Weibs Personen haben die warheit bekennen/vnd mit jrem
Blut unter Verfolgung der falschen Kirchen standhaftig
bezeuget/ seind dieses nicht Wunderwerk? Welche als
leine vom heiligen Geiste gewircket werden/hiergegen ist
ex Historijs De vita Pontificum aus ihrer selbst Geschichtschreiber
Büchern klarlich erwiesen vnd dargethan/wie viel
Bapste vnordentlicher weise sich in die Hoheit einpractis-
tet/vnde eingedrungen/durch Geld durch Gifft vnd Gewalt/
Man lese was Blondus / Platina vnnnd dergleichen
daruon warhaftig geschrieben. Solle nun der Bapst
das Obriste Haupt Episcopus Episcoporum sein/ so kan
sein Amt ohne beruff nicht bestehen / solcher gestalt aber
wie nechst gesetz / ist kein beruff / darumb füllt das Amt
an sich selbst/ vnnnd alles was vff solche autoritet gebawet/
vnnnd zu bestigung der Römischen Hierarchia vbel fundet
wird.

Wann aber der Bapst das Haupt sein vnd vffrechten
bestendigen Füssen des Glaubens bestehen solte/ so sondte er
auch wunder thun/ aber sage nur ein Teuffelichen so er aus-
getrieben/Mann bezeuge ein Wunderwercklich meine nicht
Die erste rechtglaubende Bischoff vnd Lehrer } so er geleistet
oder noch leisten könne/ kans nun das Haupt vnd Meister
nicht/wohrer wollen seine Schüler die Macht nemen / es bes-
schehe dann aus verhengnis Gottes zu verblendung der
Welt. Die andere gemeine Priesterschafft kommen auch in
die Stifte durch practiken vnd Simony/darzulichren sie
nicht/sie predigen nicht / reichen auch keine Sacramenta/

und führen also kein rechte Priesterlich Ampt/baben sie das
das nicht/woher kömpt denn der beruff/vnnd worzu ist ihre
Ordinatio vnd Weihe nötig/ vnnd wie können sie wunder
thun? Mann weß wol was die Jesuiter von Japonia ges-
dichtet/wer hat aber jre wunder gesehen/ vnd wer bezeugets
ausser jrer eigenen Episteln/es ist nicht wunder/das dergleis-
chen Fabelwerk vnd Figmenta vor alten zeiten zu bestetigung
ge des Papstthums auch ausgesprenget. Aber lassets seyn/
was thuts zur sachen/seind nicht bey Jüden / Heiden / vnd
dergleichen Volkern auch falsche wunder geschehen? In-
gleichen von Closter Leuten zu sagen/ die begeben sich meins-
ten theils hinein guter tage vnd des Bauchs halben/ die
wenigsten predigen/ findet man zweene in einem Conuent/
der meiste theil kan nicht predigen/ habens nicht studieret/
wissen nicht weiter dann von jren horis vnd etwa eine Meß
zu lesen/ deswegen mangelts auch am beruff/ von der münch
Exorcitzen stellts man dahin /was etwa durch Beelzebub
geschehen.

Also wo nicht Gottes Wort recht gelehret vnd die
Sacramenta nach der einsetzung Christi gebrauchet oder
administrieret, da ist kein beruff/solches beschicht in der König-
lichen Kirchen/welche nicht nach dem wort/sondern nach ih-
rem gutdüncken alles verordnet / deshalb mangelts am bes-
ruff/ vnd ist alle Weihe vergeblich vnd nichtig.

Das dann Luther einen ordentlichen beruff gehabt/
findet sich weiter aus deme/ Er ist Priester gewesen vnd das
zu in der Papstischen Kirchen ordiniret, den mar der Papstis-
chen Weihe/hindan gesetzet vnnötiger Ceremonien/ gleich
wie auch die heilige Tauffe/wie die bey jnen celebriert vnd
gehalte wird/in gemein verbleib leset: So ist er nach Wit-
tenbergk von Thurfürst Friederich zu Sachsen noch unterm
Papsthumb ordentlich als ein Theologus vnd Prediger bes-

tußan/ das er hernachet aber die schedliche vnd hochgesche
liche missbreuche des gewlichen Geistes vnd Ablahkrames
(da man die vergebunge der Sünden vnd allerley Wubens
stücke vff ctliche 100. Jahre verkanfft) vnnnd also fort
Successiē andere puncten gestrafft / darwieder disputirn
vnd geschrieben/ solches bewehrt mit Gottes Wort / vnnnd
wann es ohne sterckung gnade vnd Regierung Gottes des
heiligen Geistes beschehē/ Lieber wer hette sichs vnterschen
dürffen solchen grossen gewalt vnd anhang der gewaltigen
dieser Welt / so aus dem Reich der Babylonischen Hurten
trunken worden / sich zu wiederschen / viel vortreffliche
Gelerter Leute auch wol vntern Leyen/ habens in vorjarn
wel auch berüret vnd den grossen fall der Kirchen geschen/
vnd zur Reformation ermahnet / aber aus furcht das Joz
nicht vffschlagen dürffen / dieses ist nicht eines Menschen/
sondern Gottes des heiligen Geistes werck / es ist mit keiner
gegengewalt erzwungen/ wie in dem Auten: Buch / vnd
sonst felschlich ausgeben. Sondern bis vff Lutheri abster-
ben alleine durch die Lctre des heiligen Euangeliß ausge-
breitet/ vnd die eingefallene Irrthüm abgethan / die Fin-
sternis erleutert worden.

Dieses sage ich / ist warlich ein misraeuß vnnnd beruß
Gottes planē ita media: & , also hat Lutherus eben diese bę-
derley beruß/ dawon das Tractälein meldet / vnd ist nicht
vor sich gelauffen / ohne sendung / dann er ist von Gott
erwecket / vnd durch Menschen erforderet/ nicht aber felsch-
lich berussen. Wie kan min Belial dahin gezogen werden/
da doch die Lutherische Lehr ganz wieder Belial vnd jesüs
zung seines Reichs gerichtet.

Wir wollen fort vnnnd zum beschluß des vorfürschen
Tractäleins schreiten/ da also argumentiret wird.

Ist Luthert betuff Weihe / oder gewalt / so er nach
Römischer art empfangen / Recht.

Ergo so seyen seine Lehr/Glaube vnd Sacramen-
ta falsch.

Dieses Enthymema besticht auch nicht / dann ab ordi-
natione particulari kan nicht ad vniuersalem quæ est Ecclesia
argumentirer werden.

Dann es kan wol in einem stück der Kirchen gleich-
förmigkeit / non quo ad formam , sed quo ad effectum sein /
daran der Seligkeit nichts abgehet / aber in andern Haupt-
punkten der Religion nicht also / wann nun also gesaget
würde.

Wer behn Bäpftischen getauffet oder ordintret
worden/den teuffet oder ordintret man nicht wies-
ter.

Vnd werden darunter die Ceremonien / so nicht
wieder Gott lauffen / als adiaphora nicht an-
geschen.

Ergo kan beydes ein vnd des andern art bestehen/
vnd kan darumb die rechte vnn vffs wort ge-
gründete Religion nicht vor falsch gehalten wer-
den.

Oder also.

Wer die rechte Religion im Glaubens sachen er-
helt/ob er schon in der Tauff vnd Ordination
mit den Bäpſtſchen vbereinſtimmet/ der iſt in
der wahren Kirchen.

Solches thun Lutherus vnd andere.
Ergo ſeind ſie in der wahren Kirchen.

Aber im Tractatlein lauetet al-
ſo:

Welcher in der Bäpſtſchen Kirchen getauft vnd
ordinirt/ müſſe dergelben anhangen.
Lutherus iſt also begegnet.
Ergo müſſe er Papistisch bleibet.

Antwort.

Wann ſchon die Kirche eßliche Articul rein oder nach
Gottes Wort erreglich behalten/ in Hauptartickeln aber
geirret/ darumb iſt ſie nicht die vollkommene Kirche/ ſon-
dern iſt eine Figur vnd geſtalt eines ſchönen Bildes/das
in etlichen maculiret vnd nicht vor perfect kan gehalten wer-
den. Ein Hauf kan wol anſcheinlich erbawet fein/ doch hats
eßliche mengel/ vnd darumb obo ſchon vor ein ſchön Hauf
angesehen/ iſt doch bey Betrachtendigen nicht vollköm-
lich/ biß die miracula oder mangel vnd feil abgethan/ also
wann ſchon noch etwas in der Kirchen Toleriret werden
kan/ ſo iſt darumb nicht die vollkommene Kirche/ ſie wer-
de dann

de dann von ihrem mangel repurgiret / sic solle die reis-
ne vnbefleckte Braut sein ohne Kunkel ohne mans-
gel.

Aaron ist beruffen von G D T T der jhnen dardurch
ordiniret / also seind vorters alle Priester mit vfflegung der
Hände ordiniret worden / die Aposteln haben solchen nach-
gesetzet / vnd keinen andern Proces gehalten / außer Geiss-
lichen Rechten hette man viel zeugnnis / wollen Ex Grego-
rio ad Ianuar. 4. dist. 7. q. 3. i. q. 2. dist. 13. Ita quoq; ex
Thom. 3. part. sum. q. 7 2. Gregor. dist. 96. C. peruenit.
C. Presbyterorum dieses herzu thun / dann also lautets in
conclisio carthagin. quarto, wann der Minister vom Bischoff
oder Pfarrherr ordiniret / leget er ihme die Hände vff / des-
se folgen die andere beywesende Kirchendienter nach / vnd
thun dergleichen / also habens auch wie gesagt / die Aposteln
gehalten.

Bestehet nun dieses / folget alsdann weiter / das auch
Lutherus in krafft seiner vorigen Bäpftischen Ordination
vnd Tauff / andire auch Ordiniren Tauffen vnd Sacra-
menttreichen können / solches hat er von Gott durch seinen
heiligen Geist / die Ceremonien aber von der eusserlichen
vnd sichtbarlichen Kirchen / welche doch dieselbe weder schaf-
fen oder machen.

Es befindet sich hierbey aber das die Bäpftischen in des-
me puneten / wie im Tractatlein angezogen / nicht gnungsam
gefass / darumb kan auch jr Intent nit bestehen / vrsachen se-
ken sie / Ein jeder schlechter Priester habe seinen beruff von
jet der Aposteln bis anhero vnd wieder zu rücke / das würde
gleich sein dem Mathematischen retrogradu / wie die wort
lauten / bis anhero vnd wieder zu rücke. Diese maior aber
ist zuerweisen unmöglich / daher besteht auch weder
phr

ſhr Kirche noch Priesterthumb / vrsach man iſt in der Aſt
poſtein beruff vnd Ordination nicht verblieben / Hoc pro
batur ex rei Evidentia & Notorietate. Das aber darkey an
geheftet vnd inferret wird bleibe billich die wahre vnd rech
te Kirche ſo den heiligen Geiſt das put lautere wort Gottes
iſt vnd brauch der Sacramenten rechter Kirchen rechte
gemeinschafft der Heiligen vnd ewiges Leben alleine ha
be / dasselbe bekennet man billich vor die rechte Kirchen /
vnd iſt war / aber troſolches nicht gefunden / da iſt a con
trario keine rechte Kirchen / probetur Ergo das ſolches be
ſchehen / oder wo erweiset ſichs nach der Apoſteln Lühes
dann wol iſt war das bey der rechten Kirchen alles zur
Seligkeit verordnet / ſie iſt die feste vnd pfeiler / ſie
brauchet ſich der Schrifte nach rechtem verſtand / vnd des
Heiligen Geiſtes eingeben / ſie führet in alle wahrheit vnd
irret auff ſolchen fall nicht / vnd in allem ſol man ſame
verſtand gefangen nemen / vnd in GOTTES Wort
nicht grubeln : Sondernden weg weisen laſſen / wie ſelches
weiter im ſchluf des Tractäleins mit feinen ſchein ange
zogen / vnd das 1600. Jahr hero Quod nunquam proba
ri potest ſolches also bey ihnen beſchehen / wird also entli
chen gleich zur grundſet angeheftet / wie ein jeder antwort
ſeines Glaubens geben ſolle / Nemlich.

Er glaube was die Heilige Kirche glaube /
vnd wer das nicht thue / bleibe in u
wigen zweifel ſeinſ Gewiſſens.

Hierauff geküret ſich nun auch eine gegen ſchlufdrücke
zu machen / daraus dem Christlichen Leſer ſelbst die War
heit zu urtheilen anheim geſtillet wird :

Was

Was nicht auffs wort Prophetisch vnd A-
postolische Schrifft gegründet führet in al-
lem zweifel.

Die Römische Kirche ist nicht auffs Wort ge-
gründet wie bereit überflüssig aufgesürret.

Ergo

Führet sie in zweifel / & per consequens zu ver-
dammis.

Oder also.

Der glaube auffs Wort gegründet / berim-
mt den zweifel.

Die Römische Kirche gründet sich darauff
niche sondern auffs herkommen vnd anti-
quitet.

Darumb verursachet sie zum zweifel /

Oder /

Was zweifel gebühret sichet auff bösen
grundt.

Das thut die Kirche zu Rom / So gebeut zu
zweifeln im Tridentischen Concilio.

Ergo mangelt sie des grunds.

Q

Damit

Damit man nun zuhi schluss komme / vnd bis in das weiter
zu schreitte / als im Tractatlein gehandelt / wollen wir auch
hierbey lassen bewenden / vnd einen jedern Christlich zu be-
denken geben / welches theil am besten im wort Gottes sum
Litter vnd welches die rechte wahre Allgemeine Christliche
Kirche / die unbesleckte Braut des Herren Christi sey / wo
auch das haupt vnd rechte Glieder zu finden / das auch das
Tractatlein nicht auffm rechten wege zur Seligkeit fuhret
Sondern dem festen wort Gottes vnd der rechtglaubenden
Vaterwalter meining / Ja ihrem eigenen juri Catolico /
in deme es richtig ist / wiederspricht. Der wegen sehe ein jeder
das er sich alle geister mit vorfuhrn / noch in den wind bewie-
gen lasse / dann wir haben ein festes Prophetisch wort / vnd
deurechten Eckstein Christum / wer dem nachfolget / vnd
sein gebeude des Glaubens darauff richtet / der wird des
zwecks so zur seligkeit gerichtet nicht feilen / wird auch in die
sei militane Ecclesia; in der streitenden angefochtenen Kir-
chen / vñ er leyden vnd Creuz mit verachtung aller welt hervor-
ligkeit hindurch dringen / vnd in die Triumphirende Kirche
zum ewigen leben in grosser freude eingehen / vnd die Crone
der ewigen Seligkeit / die uns durch unsers Hchlands Jesu
Christi leiden vnd sterben / auf lauter Varmherzigkeit vnd
sonst erworben / erlangen. Darzu uns helfen wolle
sein himlicher Vater / durch die gnade des heil-
igen Geistes in wahren glauben / vnd
rechte Kirche zu erhalten.

Amen.

Gedrucket im Jahre / 1561.

